

Fig. 53 Schloß Ottenstein, Ansicht von Nordosten, nach einem Gemälde aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. (S. 63)

Schloß Ottenstein

Archivalien: Sehr reiches, gut geordnetes Schloßarchiv.

Literatur: SCHWEICKHARDT V 72—78. — WEIGELSPERGER und EDINGER in Konsistorialkurrende V (1895) S. 391—399.

Alte Ansichten: 1. Gemälde aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs., im Schlosse (Fig. 53). — 2. Radierung von G. M. Vischer 1672 (Fig. 54). — 3. Gemälde von Maurizio Andora, um 1687, im Schlosse (Fig. 55). — 4. Hintergrund auf einem allegorischen Bilde, Verherrlichung der Lambergischen Familie; um 1780, im Schlosse. — 5. Kolorierter Stich von A. Köpp von Felsenthal von 1814, aus „Historisch-Mahlerische Darstellung von Österreich“ (Fig. 56).

Fig. 53.
Fig. 54, 55.

Fig. 56.

Die Zeit der Erbauung der Burg Ottenstein ist unbekannt. Jedenfalls wurde die neue Feste nach dem Gründer benannt — eines Otto Burg — da ja nach mittelalterlichem Sprachgebrauche „Stein“ eine Burg bedeutet. Wie die meisten Kampburgen wird wohl auch O. im Laufe des XII. Jhs. erbaut worden sein, als die junge Mark eine kräftige Schutzwehr gegen die räuberischen Einfälle der Böhmen benötigte.

Erst mit dem Ende des XII. Jhs. weicht das über die Entstehung der Burg gelagerte Dämmerdunkel bloßer Vermutungen dem hellen Lichte historischer Daten. Es erscheinen die Glieder eines autochthonen Adelsgeschlechtes, das sich von Ottenstein nennt und im Besitze der Stammburg bis ins XV. Jh. hinein blüht. Da wir von Belehnungen nie etwas hören, scheint O. ihr freies Eigen gewesen zu sein, zu dessen Urbestand die Orte Zierings, Bruck, Motten, Döllersheim, Peygarten (und Rastenfeld?) gehörten (HAMMERL). — Im Jahre 1178 wird urkundlich ein Hugo von Ottenstein genannt (HUBER, Austr., S. 10). Im Jahre 1183 erscheinen Konrad von Ottenstein und sein Bruder Hadmar als Zeugen in einer Urkunde des Herzogs Leopold V. (MEILLER, Babenberger Regesten, S. 61). 1188 fungiert Hugo von Ottenstein als Zeuge in einer zu Krems ausgestellten Urkunde Leopolds V. an das Stift Zwettl, 1192 wird er noch einmal als Zeuge genannt; Konrad von Ottenstein tritt als Zeuge 1209 auf, dann noch einmal 1212 zugleich mit seinem Nachbarn Hugo von Rastenberga in einer Schenkungsurkunde des Albero von Schwarzenau an das Stift Zwettl (Fontes III 68, 94; MEILLER 61, 72). Im Jahre 1220 machte Otto von Ottenstein (der Sohn des Albero von Ottenstein) dem Kloster Zwettl aus Reue über die Schäden, die er dem Stifte und seinen Untertanen zugefügt hatte, eine Schenkung, eine andere 1224 (Fontes III 373, 374). In einer Urkunde des Gebhard von Tollenstein (über Zwettlern), deren von HAMMERL rektifiziertes Datum 1198—1217 fällt, testieren die Brüder Hugo und Albero sowie Konrad von Ottenstein (Fontes III 111). Otto von Ottenstein wird noch einmal in zwei herzoglichen Urkunden von 1231

und 1232 als Zeuge genannt, in der letzteren mit dem Titel eines „dapifer“ (MEILLER, Babenberger Regenten, S. 149). In einer in der Burg „Ottensain“ angefertigten Urkunde vom Jahre 1257 stiftet die sehr edle Frau Jutta von Ottensain mit Zustimmung ihres Gatten Hadmar und ihrer Kinder Otto, Hadmar, Wichard, Alheid und Offemia dem Kloster Zwettl einen Hof und einen Weinberg in Grafendorf bei Eggenburg. 1258 schenkt Hadmar von Ottensain mit Zustimmung seiner Gemahlin Jutta und aller seiner Kinder dem Kloster Zwettl einen Mansen zu Reichpoltedorf (Fontes III 123, 374). Hadmar allein wird in einer Urkunde des Gundakar von Antschau von 1263 und in drei Urkunden des Hugo von Lichtenfels für das Stift Zwettl von 1263 und 1266 unter den Zeugen genannt (Fontes III 398, 358, 359). Im Jahre 1266 machte Hadmar von Ottensain mit Zustimmung seiner vier Söhne Otto, Hadmar, Wichard und Albero und seiner vier Töchter Alheid, Ofmia, Maria und Jutta dem Kloster Zwettl zum Seelenheile seiner verstorbenen Frau Jutta eine fromme Stiftung; Zeuge derselben ist auch sein Bruder Konrad Asinus, der schon 1261 eine Schenkungsurkunde für das Stift ausgestellt hatte (Fontes III 375); Konrad von Ottensain ist urkundlich der erste seiner Familie, der den charakteristischen, für jene Zeit aber keineswegs schimpflichen Beinamen Asinus (Esel) führt. Sein Bruder Hadmar wird mit diesem Beinamen nur zweimal genannt, als Zeuge einer Urkunde des Konrad von Riegers vom Jahre 1270 und des Konrad und Otto von Werschenschlag vom Jahre 1273 (Had-



Fig. 54 Schloß Ottensain, Nordost-Ansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 63)

marus cognomento asinus de Ottensaine) (Fontes III 275, 276). 1267 ist dieser Hadmar mit seinen beiden älteren Söhnen Otto und Hadmar Zeuge einer Urkunde der Herrad von Rosenberg (Fontes III 274). Bald nach 1273 erscheint er gestorben zu sein.

Die Namen seiner vier Söhne finden wir im „Stiftungenbuch“ des Klosters Zwettl in zahlreichen Urkunden. Im Jahre 1286 bestätigt Hadmarus iunior de Ottensain, daß Gerrad Gogman ein Lehen zu Oberndorf dem Spital des Klosters Zwettl verkauft habe; im gleichen Jahre bezeugt er eine Urkunde des Wolfard von Veundorf (Fontes III 378, 383), 1297 einen Vergleich zwischen Reichardis, der Gattin des Herbord von Stein und dem Abte Marquard von Zwettl (l. c. 349). Alle vier Brüder (Otto, Hadmar, Wichard und Albero) werden — durchweg in Urkunden benachbarter Ministerialen mit dem Kloster Zwettl — als Zeugen genannt in den Jahren 1292, 1293, 1294, 1301 (l. c. 405, 407, 306, 402, 410).— Wichard, der auch 1293 allein mit Albero und 1294 mit Hadmar zusammen als Zeuge erscheint (l. c. 411, 431), verschwindet nach 1301 aus den Urkunden. Hadmar und Albero testieren zusammen 1298, 1307, 1309, 1313 in Urkunden benachbarter Ministerialen und Dienstmannen (l. c. 448, 381, 423, 648, 604). Die drei Brüder Otto, Hadmar und Albero von Ottensain finden wir zusammen genannt in Zwettler Urkunden von 1308, 1309, 1311, 1313, 1315 (l. c. 445, 377, 586, 650, 639). Um 1311 scheinen sich die drei Brüder getrennt zu haben. Der älteste Sohn Otto

führt in zwei Urkunden von 1311 und 1312 den Beinamen: der Ottenstainer von Perigau, Hadmar hingegen heißt 1311: der Ottenstainer vom Dietreichs (l. c. 590, 589, 586). Albero von Ottenstein testiert allein 1320 und 1324 (l. c. 647, 648). In der Urkunde von 1311 gibt „Hadmar gehaizzen der Ottenstainer vom Dietreichs diensther in Osterreich“ mit Zustimmung seiner Gattin Frau Offmein (Euphemia), seiner Söhne Otto, Hadmar, Ortlieb, Weichart, Ulrich und seiner Tochter Katrein dem Kloster Zwettl 20 Pfennige Gülte; Zeugen sind auch seine Brüder Otto und Albero (l. c. 586). — Jener „her Ulreich von Ottenstain“, der in einer Urkunde des Leutolt von Kuenring vom Jahre 1301 als Zeuge noch v o r dem Brüder-Vierblatt von Ottenstein, also unter den Dienstherren genannt wird, ist jedenfalls verschieden von dem „Ulreich gehaizzen von Ottenstain dienst-

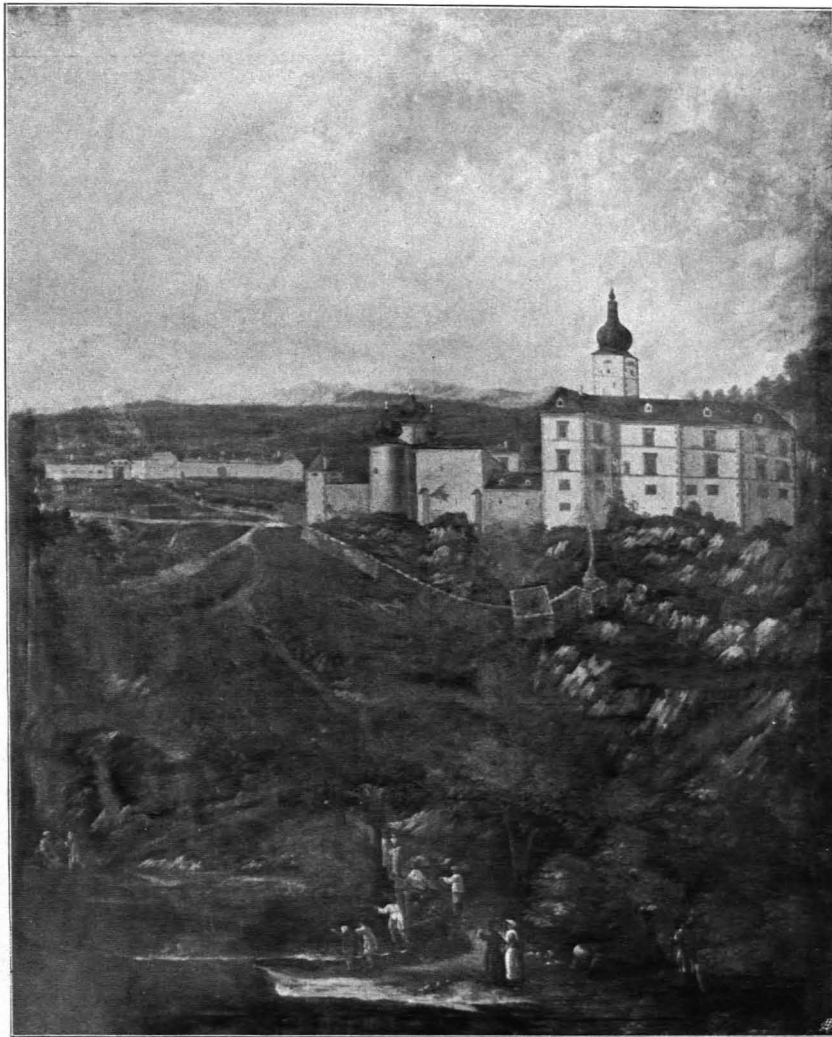


Fig. 55 Schloß Ottenstein, Westansicht, nach dem Gemälde von Mauritio Andora, um 1687 (S. 63)

man in Osterreich“, gesessen zu Limbach (bei Schweiggers), der 1306 dem Kloster Zwettl für den Fall seines Ablebens fünf Lehen zu Erchenprechts vermachte (l. c. 402, 379, 545). Von nun an fließen die Nachrichten über dieses Waldviertler Ministerialengeschlecht spärlicher, da uns eine so reiche Urkundensammlung wie das Zwettler Stiftungenbuch fehlt. Im Jahre 1346 saß auf der Burg Ottenstein Albero der Ottenstainer, der Sohn des Ulrich des Ottensteiners (Fontes XXI 218). Albero der Ottensteiner war 1360 Küchenmeister des Herzogs Rudolf IV.; er wird auch in zwei in Wien ausgestellten Urkunden von 1378 und 1389 genannt (Notizenblatt 1851, S. 374, 376). Ein jüngerer Albero von Ottenstein war 1402 und 1403 Hofrichter in Österreich; er vermittelte mit dem Propste Anton von St. Stephan in Wien den Frieden mit König Siegmund von Ungarn und

wurde 1411 von den Ständen dem jungen Herzog Albrecht V. als geheimer Rat zugewiesen. Bald darauf scheint das Geschlecht der Herren von Ottenstein erloschen zu sein. Ihr Familiengrabstein befindet sich im Stifte Zwettl.

Von den verwüstenden Zügen der Hussiten 1427 blieb das versteckt gelegene Schloß verschont. Im Jahre 1446 finden wir die Burg im Besitze des Ritters T o b i a s v o n R o h r, der wegen seiner Raubzüge 1448 von den Ständen belagert und zur Ergebung gezwungen wurde. 1477 traten die Herren von Rohr auf Ottenstein mit ihren Nachbarn Vinzenz Stodoligk von Waldreichs und dem Missingdorfer auf Dobra auf die Seite des Ungarkönigs Matthias Corvinus und plünderten die benachbarten kaiserlich gebliebenen Herrschaften, wurden aber durch den Herrn von Zelking zur Ruhe gebracht. 1490 wurde A l b r e c h t v o n R o h r

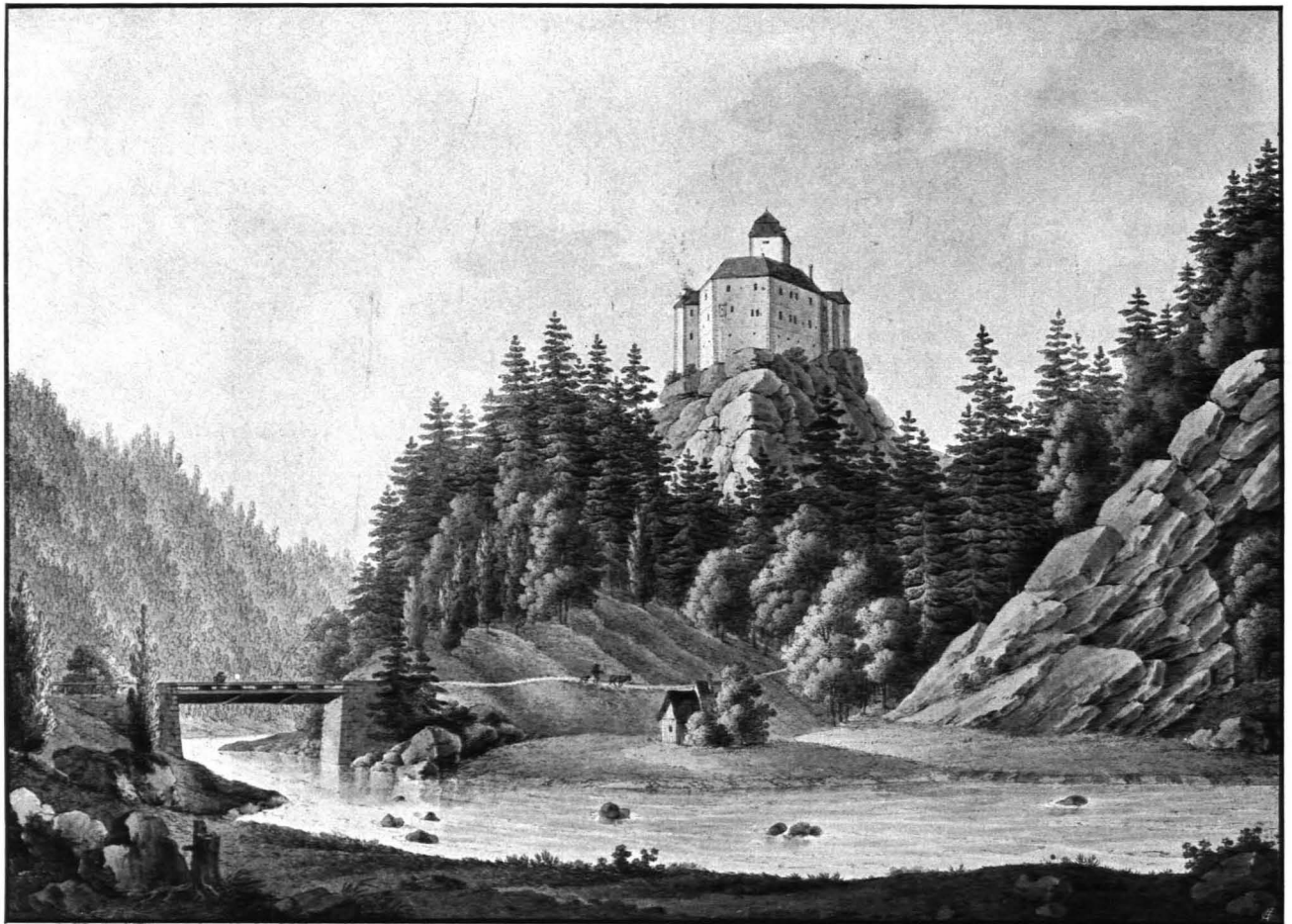


Fig. 56 Schloß Ottenstein, Südostansicht vom Kamptale aus, nach einem kolorierten Stiche von A. Köpp von Felsenthal vom Jahre 1814 (S. 63)

nach Unterhandlungen mit dem kaiserlichen Hauptmann Sigmund Hager von Allentsteig beim Kaiser wieder in Gnaden aufgenommen; 1493 bestätigte er eine Messestiftung eines Untertanen zu Döllersheim. 1505 schlichtete C h r i s t o p h v o n R o h r einen Streit zwischen Paul Stodoligk zu Waldreichs und Georg Renner, Pfarrer von Döllersheim. Im Jahre 1519 treffen wir den kaiserlichen Kriegsobersten C h r i s t o p h v o n L u d m a n n s d o r f im Besitze von Ottenstein. Im gleichen Jahre verkaufte dieser die Herrschaft an P a u l S t o d o l i g k zu Waldreichs, dem 1529 sein Sohn E u s t a c h folgte. Dieser nahm im Schlosse — laut Inschriften — mannigfache Umbauten vor.

Am 24. April 1536 verkaufte Eustach Stodoligk die Burg und Herrschaft Ottenstein an M e l c h i o r v o n L a m b e r g, Ritter zu Schneeberg, der 1544 den Titel eines Freiherrn von Ortenegg und Ottenstein erhielt.

Diesem folgte 1558 sein Sohn Ulrich Freiherr von Lamberg, der 1576 kinderlos starb. Nach seinem Testamente sollte die Burg seiner Gemahlin Anna Maria geborenen Thun als Witwensitz verbleiben und nach ihrem Tode an seine Vettern Siegmund, Christoph und Balthasar fallen; die Erben trafen jedoch ein Abkommen, wonach 1580 Siegmund, erzbischöflich salzburgischer Rat und Pfleger zu Tittmoning, die Herrschaft Ottenstein übernahm. Dieser kaufte 1602 von Peter Gregorotzky zu Krumau das Landesgericht über Schlagles, Dietreichs, Söllitz, Heinreichs und Flachau; er starb zu Graz 1619. Ottenstein wurde nun wegen der Uneinigkeit der Erben von Sebastian von Hohenkirchen administriert. Im Jahre 1620 hatte das Schloß durch die kaiserlichen Truppen viel zu leiden. Der Burgpfleger Martin Vischer berichtete hierüber am 15. Juni 1620 an seinen Herrn:

„Berichte Euer Gnaden, dass es am Ottenstein gar übel zugegangen, der Meyer- und Reithof auch die ganze Revier ist durch die Niederländer als Wallensteinsche Reiter, item Sächs- und Nassausische Knecht ausgeplündert, das Vieh alles bei nächtlicher Weil abweg getrieben, item an das Schloß gesetzt, die Schlagbrucken angezündet und wacker Feuer hineingegeben; habens aber Gottlob mit Wassperlöschchen erhalten, damit sie solches nicht erobern können. Ihro Gnaden können nicht glauben, wie übel es bei uns zugeht und gegangen; die besten Unterthanen sind meistens alle gestorben. . . Die Soldaten, wo sie einen deprähen-dieren, so raidln sie ihn, brennen, henkens, damit sie ihre Armuthey, was sie etwa vergraben haben, herfür zeigen. In Summa, es gilt alles gleich — katholisch und lutherisch — wird keines, er sei wer er will verschont, wie mich dann die Niederländer selbst angegriffen und ausgeplündert; thut auch solches der Erbfeind nicht, was unsere Soldaten getan.

Rastensfeld ist halb abgebrannt, die Kirche ist halb und der Pfarrhof gar abbrunnen. Beigarten ist ganz weg und sind auch Euer Gnaden Unterthanen allda Alle gestorben und verdorben, Döllersheim . . . Alles abgebrannt worden, die Kirche spoliert . . . Ist auch zu besorgen, daß dies Schloss schwerlich wird ungeplündert verbleiben; geschichts durch des Kaisers Soldaten nicht, so geschichts durch den Feind. Fast alle Tag sterben bis 6 Personen aus dem Schloss heraus . . . Alles ist abweg genommen worden . . .“ (Schloßarchiv Ottenstein).

Die Burg hatte achtzehn Musketiere aufnehmen müssen, die auf Befehl Buquoys die Getreidevorräte nach Langenlois zu liefern hatten. Im Sommer zog das Heer des Herzogs Max von Bayern durch. Besonders übel hausten die Ungarn unter Graf Serin bei ihrem Durchmarsche 1626.

Als im Jahre 1624 der Administrator Sebastian von Hohenkirchen starb, überfiel **J o h a n n A l b r e c h t F r e i h e r r v o n L a m b e r g** mit Bewaffneten die Burg und setzte sich in den Besitz der Herrschaft. Nach einem langjährigen Streite verglich er sich 1637 mit den übrigen Erben, die ihm nun die Herrschaft ganz überließen. Johann Albrecht setzte die Befestigungswerke in guten Stand und vervollständigte die Rüstkammer. Eine Belagerung durch die Schweden 1645 wurde glücklich abgeschlagen. Johann Albrecht starb 1650 und es folgte ihm sein ältester Sohn **H a n s F r a n z F r e i h e r r v o n L a m b e r g**; dieser kaufte 1655 den von den niederösterreichischen Ständen wegen rückständiger Steuern eingezogenen Edelsitz Heinreichs und erwarb die Herrschaften Rastenberg, Kranichberg, Niedergrünbach sowie Zehente und Unterthanen zu Peigarten, Kühbach, Rastensfeld und Mittelberg. Er ließ das Schloßgebäude umbauen, baute einen neuen Meierhof und stiftete 1660 testamentarisch ein Spital in Döllersheim. Er starb 1666 und hinterließ drei Söhne, Leopold Joseph, Karl Adam und Franz Siegmund; seine Witwe, Maria Constantia geb. von Questenberg, führte die Leitung der Güter und die Erziehung der Kinder. 1667 wurde die ganze Lambergische Familie in den Grafenstand erhoben.

Nach seiner Mündigkeitserklärung übernahm **L e o p o l d J o s e p h G r a f v o n L a m b e r g** die Herrschaft; durch seine Gemahlin Katharina Eleonora Gräfin von Sprinzenstein erhielt er auch die Herrschaften Drosendorf und Waidhofen a. d. Thaya und das Herzogsbad in Baden.

1679 wütete in der Umgebung von O. die Pest. 1679 und 1680 ließ Leopold Joseph im Schlosse durchgreifende Umbauten vornehmen, durch die O. im wesentlichen seine heutige Gestalt erhielt. 1690 streckte er dem Staate ein Darlehen von 100.000 fl. vor und wurde zum Geheimen Rat und ersten Gesandten am Reichstage zu Regensburg ernannt. 1697 ging er als Abgesandter des Kaisers nach Rysswick und wurde 1699 als Gesandter nach Rom berufen; hier erhielt er vom Könige Karl von Spanien 1700 den Orden des goldenen Vlieses.

Er brachte aus Rom zahlreiche Kunstgegenstände und eine Reihe von Gemälden mit. Durch Testament vom 19. März 1705 errichtete er das gräflich Lambergische Fideikommiß Ottenstein; er starb 1706. Als Besitzer von Ottenstein folgte ihm 1706 **K a r l J o s e p h G r a f v o n L a m b e r g**. Nach dessen Tode 1746 folgte sein ältester Sohn **F r a n z A n t o n**; er verkaufte 1754 die Herrschaft Rastenberg an Christoph Freiherrn

von Bartenstein und starb 1765. Sein Sohn *F r a n z A d a m A n t o n* verkaufte die Herrschaften Kranichberg und St. Johann an den Erzbischof Migazzi von Wien; in Ottenstein erbaute er den großen Körnerkasten und wandelte das Bräuhaus zur Beamtenwohnung um; 1805 und 1809 lag in Ottenstein französische Einquartierung. Anton war ein sehr eifriger Kunstsammler und legte durch seine Schenkung von Gemälden den Grund zur Galerie der Akademie der bildenden Künste in Wien; 1776 wurde er Gesandter in Turin, dann zu Neapel. Als Letzter seiner Linie ernannte er 1819 seinen nächsten Verwandten Franz Philipp Grafen von Lamberg zum Nachfolger im Ottensteiner Fideikommiß; er starb 1822.

G r a f F r a n z P h i l i p p v o n L a m b e r g hatte sich in den Feldzügen von 1813, 1814 und 1815 ausgezeichnet. Als Feldmarschalleutnant und Divisionär in Preßburg wurde er im September 1848 zum kommandierenden General aller in Ungarn stehenden kaiserlichen Truppen ernannt und als kaiserlicher Kommissär nach Budapest geschickt, um mit dem ungarischen Ministerium zu verhandeln. In Erfüllung dieser Mission wurde er von den Aufständischen am 28. September auf der Schiffsbrücke in Budapest ermordet.

Sein ältester Sohn *F r a n z E m m e r i c h* (1832—1901) unterzog das Schloß Ottenstein in den Jahren 1867—1878 einer notwendig gewordenen Restaurierung und gab ihm sein heutiges Aussehen.

Seit 1901 ist das Schloß im Besitze seines jüngeren Bruders, des Grafen *H e i n r i c h L a m b e r g*, Generals der Kavallerie.

Bau-
geschichte.
Tafel III,
IV, V.

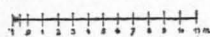
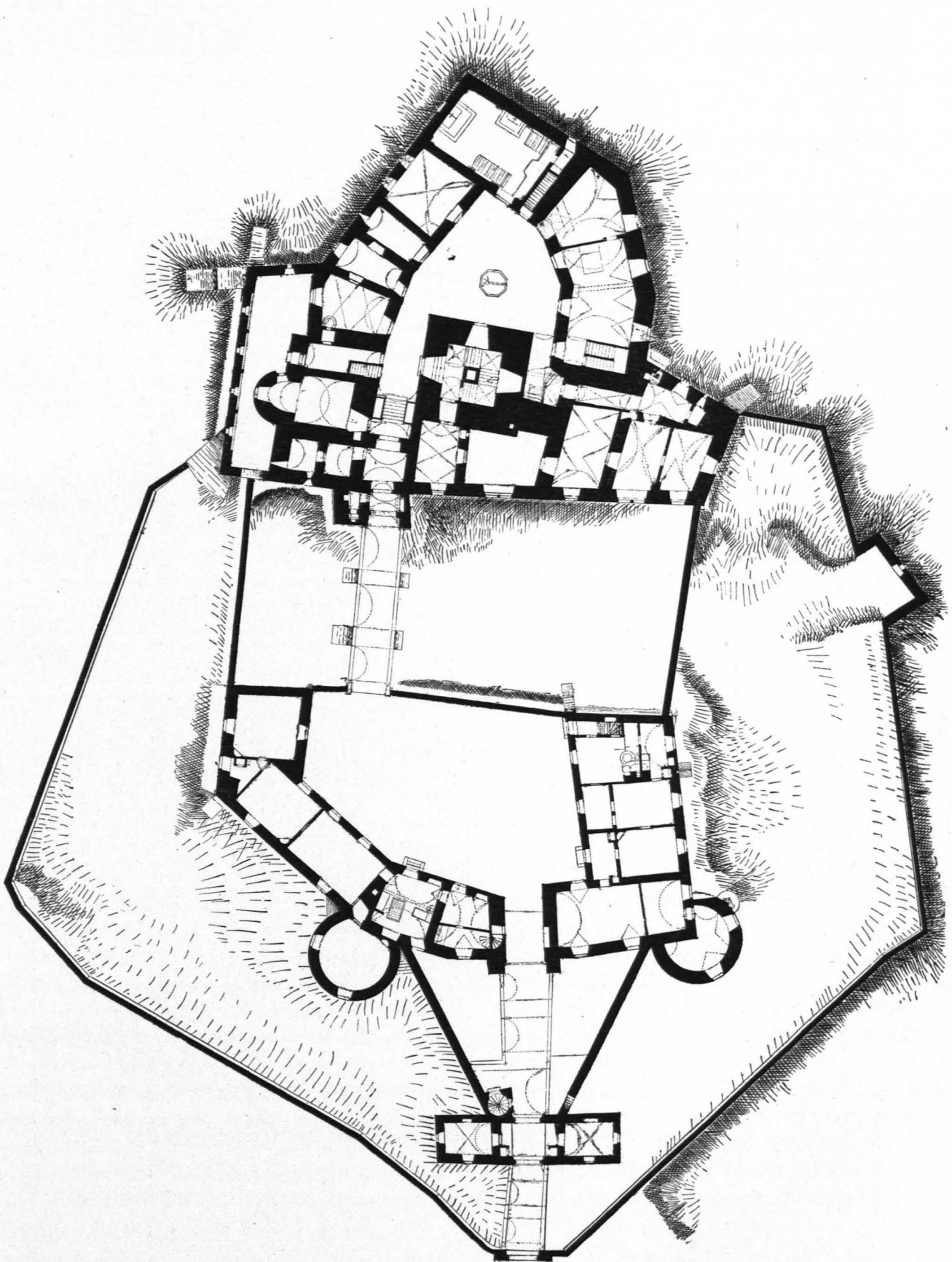
B a u g e s c h i c h t e (vgl. die Grundrisse und den Aufriß Tafel III, IV, V): Ottenstein läßt sich charakterisieren als eine feste mittelalterliche Burg, die im Laufe des XVII. und XVIII. Jhs. zu einem wohnlichen Schlosse umgebaut und erweitert wurde. Im großen und ganzen lassen sich drei Perioden am jetzigen Bau unterscheiden:

1. Der romanisch-gotische Kern der Burg.
2. Erweiterungsbauten unter Eustach Stodolick 1530.
3. Durchgreifende Umbauten in der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. unter Hans Franz Freiherrn von Lamberg und seinem Sohne Leopold Josef Grafen von Lamberg.
4. Moderne Restaurierung 1867—1878.

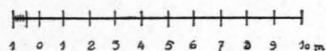
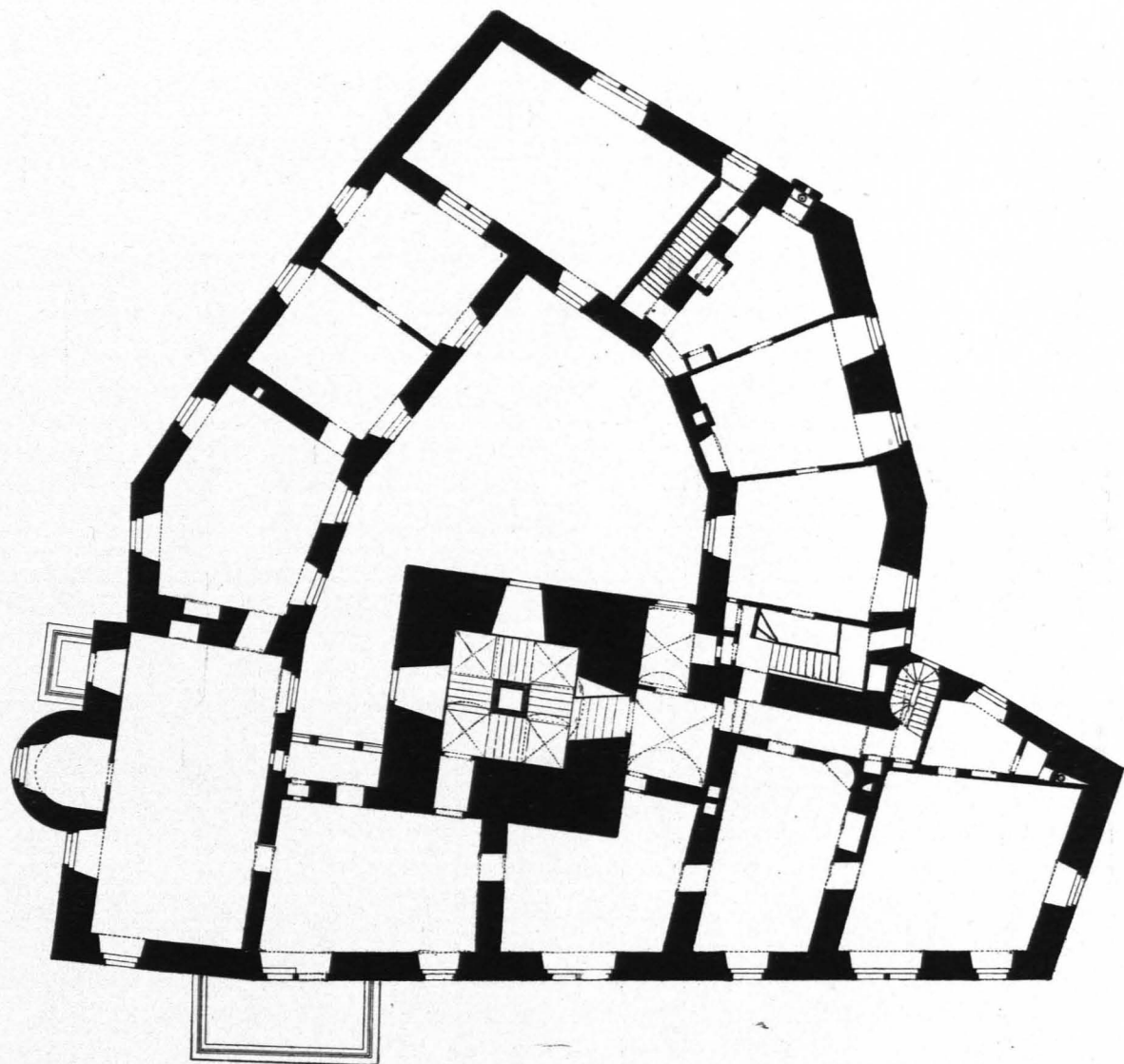
Schon der romanischen Burg des XII. Jhs. gehörte zweifellos der mächtige Turm, der *B e r c h f r i t*, an, der sich nach einer alten Regel der Befestigungskunst an der rechten Seite des Eingangstores erhebt. Bis zum Jahre 1530 stand er als das wichtigste Bollwerk der Feste wohl ganz isoliert, bis 1656 hatte er auch im Erdgeschoße keinen Eingang, sondern erst in einem der oberen Stockwerke, in die er eingeteilt war; oben schloß er jedenfalls mit Zinnen gerade ab. Der ältesten Anlage gehören auch im Kerne die Trakte an, die den Turm im W., S. und O. U-förmig umgeben. Im Westtrakte befand sich — nach einer späteren Angabe, wo er „Frauenkasten“ genannt wird — die *F r a u e n k e m e n a t e* mit der Küche im Erdgeschoße. Der *P a l a s* nahm jedenfalls die Stelle der jetzigen Barockkapelle ein, von der berichtet wird, daß sie aus der „getäfelten Stube“ erbaut wurde; in dem ältesten Bilde des Schlosses (aus der Mitte des XVII. Jhs.) ragt dieser Teil deutlich über seine Umgebung empor (Fig. 53). In dem anschließenden Osttrakt lagen wahrscheinlich die Männerwohnungen, in seinem Erdgeschoße Ställe und Wirtschaftsräume. Nach N. zu scheint die alte *B u r g k a p e l l e* (jetzt Diener-Speisezimmer) den Abschluß gebildet zu haben. An der nördlichen, der exponiertesten Seite befanden sich wahrscheinlich keine Gebäude, sondern nur eine feste Ringmauer mit dem Tore zwischen Turm und Kapelle.

Wie aus drei, an verschiedenen Teilen des Schloßgebäudes eingemauerten Steintafeln mit dem Wappen und Namen des Eustach Stodolick und der Jahreszahl 1530 hervorgeht, nahm dieser Besitzer der Burg, dessen Vater 1519 Ottenstein gekauft hatte, gleich nach dem Tode seines Vaters (1529) verschiedene Umbauten vor. Er legte das *V o r w e r k* mit einem rechteckigen Torturme und zwei halbrunden Seitentürmen an und erbaute wahrscheinlich einen neuen Trakt an der Nordseite zwischen Ringmauer und Turm, mit einem vorgeschobenen rechteckigen Torturme und einem halbrunden Turme an der Ostseite.

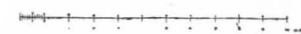
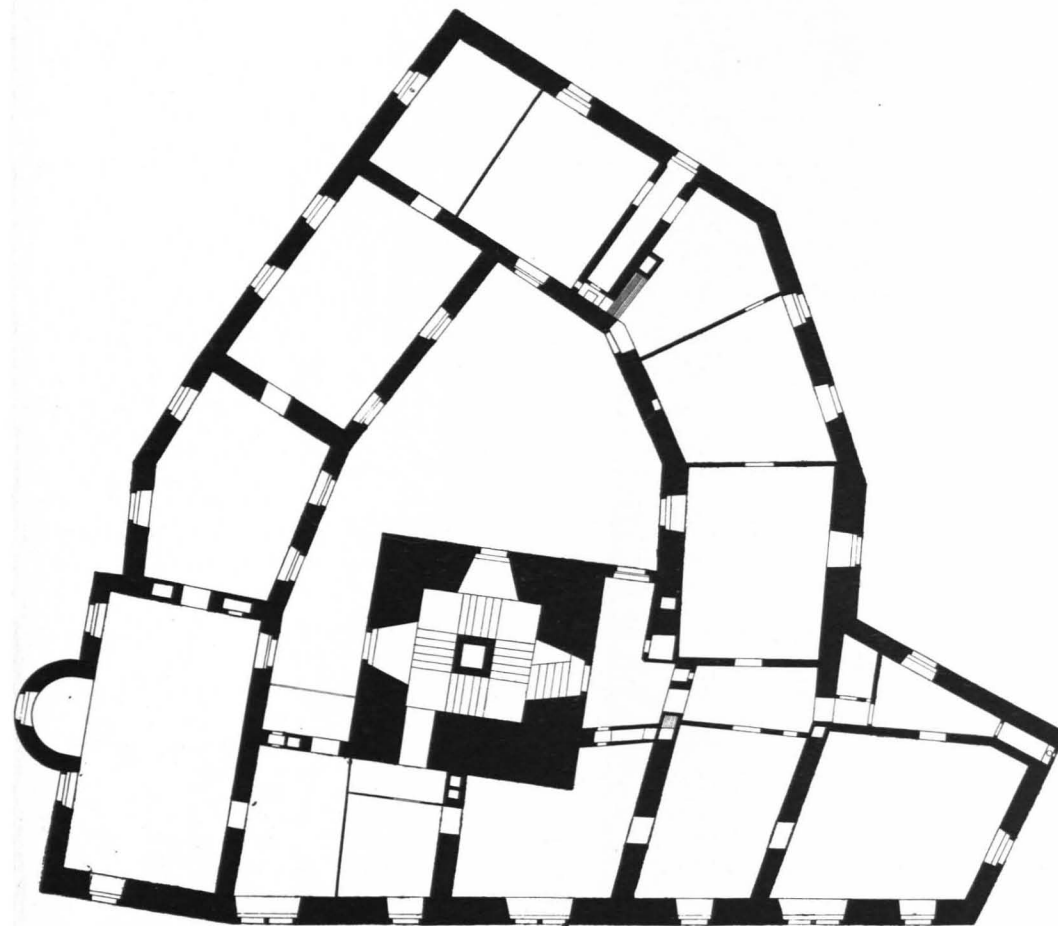
In diesem Zustande blieb Ottenstein im wesentlichen unverändert bis in die Mitte des XVII. Jhs. Ein Ölgemälde aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. gibt uns einen guten Begriff von dem damaligen Aussehen des Gebäudes



TAF. III SCHLOSS OTTENSTEIN,
GRUNDRISS DER GESAMTANLAGE (ERDGESCHOSS) 1 : 500 (S. 68)

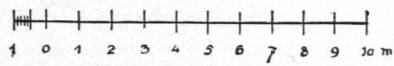
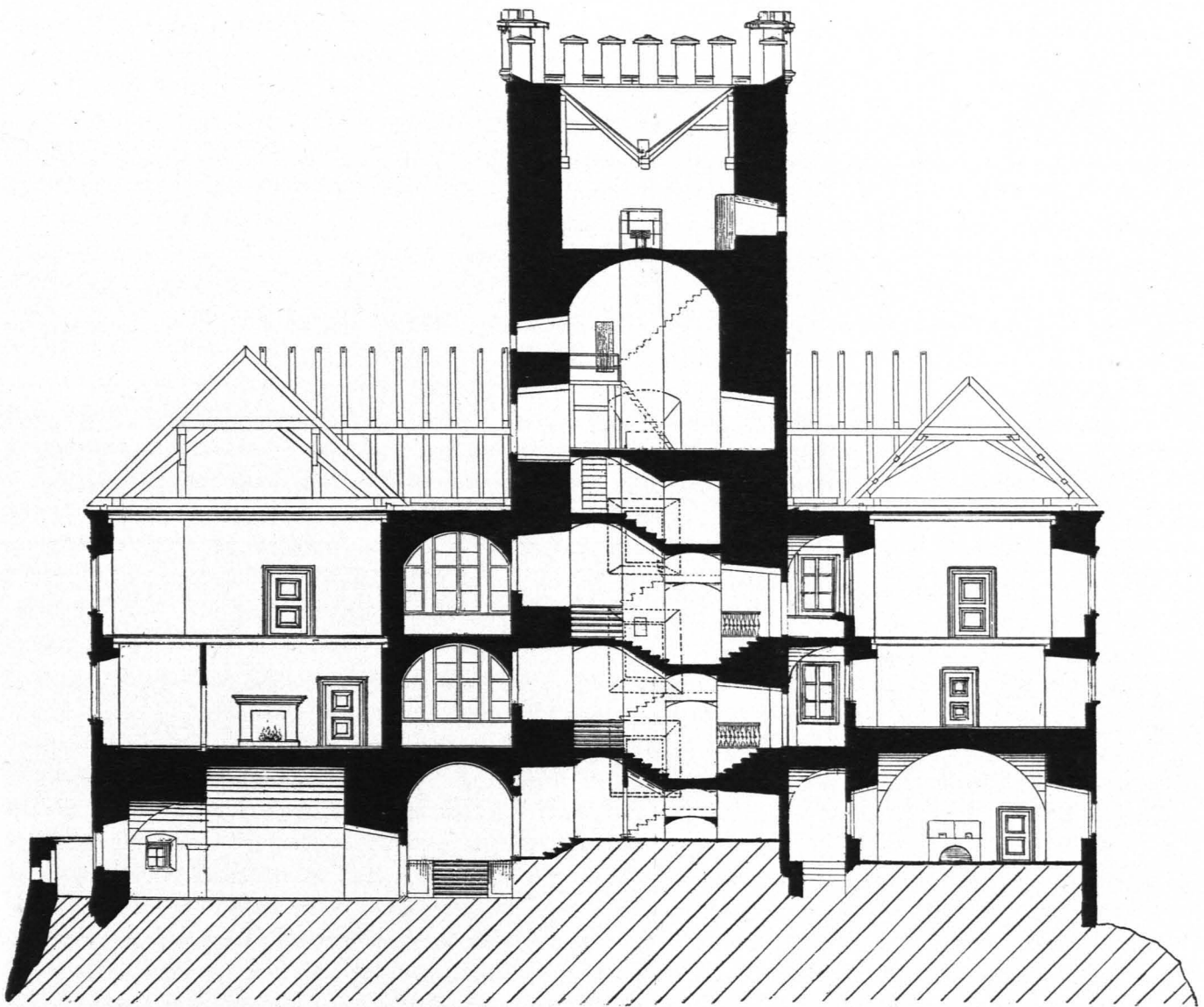


I. STOCK



II. STOCK

TAF. IV SCHLOSS OTTENSTEIN, GRUNDRISS IM I. UND II. STOCK, 1:300 (S. 68)



TAF. V SCHLOSS OTTENSTEIN, QUERSCHNITT 1 : 225 (S. 68)

(Fig. 53). Der unbekannte Maler des künstlerisch wenig bedeutenden Bildes gibt die Ansicht von Nordosten. Der heute so dicht bewaldete Burgberg ist ganz kahl. Das äußerste Vorwerk („Stöckl“) fehlt noch, an seiner Stelle stehen zwei hüttenartige Häuschen und ein einfaches Tor. Am „äußeren Schloß“ fällt auf, daß der mittlere Torturm ein niedriges Zeltdach mit einem Glockentürmchen hat und der östliche halbrunde Turm nur bis zur halben Höhe der Zinnenmauer reicht. Eine etwas niedrigere Mauer verbindet das Vorwerk mit dem „Freithöfel“, der Bastion im O. des Schlosses. An der Nordfront des Schloßgebäudes erkennen wir den rechteckig vorspringenden, bis zur Dachhöhe reichenden Torturm, an der Ostfront den halbrunden Turm. Im übrigen weicht die Einteilung der Fenster ganz von der heutigen ab. In dem überhöhten, zinnengekrönten Gebäude an der Südseite — der Maler zeigt uns in naiver Perspektive drei Fronten — läßt sich unschwer der alte Palas der Burg erkennen. Der mit Zinnen abgeschlossene Berchfrit hat einen mäßig hohen, pyramidenförmigen Schindelhelm. Im ganzen repräsentiert sich uns das Schloß auf dem Bilde — ähnlich wie heute noch Rappottenstein — als ein echt mittelalterlicher einheitsloser Komplex mehrerer für sich allein bestehender Gebäude mit kleinen unregelmäßig verteilten Fenstern und dementsprechenden Innenräumen. Als das Jahr 1648 auch für das Waldviertel, das ganz besonders unter diesem entsetzlichen Kriege durch Freund und Feind gelitten hatte, den lang ersehnten Frieden gebracht hatte, konnte der damalige Schloßherr, Hans Franz Freiherr von Lamberg, endlich daran denken, das alte Gebäude den Anforderungen der neueren Zeit entsprechend umzubauen, aus der unregelmäßigen kleinzimmerigen, winkelligen Burg ein Schloß mit regelmäßig angelegten, großen, hellen Räumen und einheitlich wirkenden Fassaden zu schaffen. Über den Gang dieser Arbeiten sind wir durch die vollständig erhaltenen Baurechnungen und durch die laufenden Berichte der Verwalter an die meist von Ottenstein abwesenden Bauherren ziemlich genau unterrichtet. Im nachstehenden soll die Baugeschichte nur in großen Zügen erzählt werden, die beigefügten Regesten aus dem Schloßarchive bringen die Einzelheiten.

Baumeister war G e o r g W o l f f aus Döllersheim.

Nach dem Neubau des Schloßmeierhofes (1650—1652) ließ Hans Franz 1652—1653 die beiden großen Keller unter der jetzigen Schloßkapelle und der Küche auf Pfeilern einwölben und in den „drei Kasten darauf“, d. h. in den den Hof auf drei Seiten umgebenden, ältesten Trakten 24 große Fenster ausbrechen. 1654 ist von der „Erhöhung des Kastens“ die Rede; das bezieht sich wohl auf den Ost- und Nordtrakt, die auf dem Bilde aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. niedriger erscheinen (Fig. 53). Die gründlichsten Änderungen erfuhr der Nordtrakt, der bisher wegen seiner exponierten Lage wohl nur untergeordneten Zwecken gedient hatte und mit seinen kleinen Fenstern und Pechnasen noch ganz den Charakter der alten Wehrmauer hatte. 1656 wird die alte Hauptmauer an der Nordseite des Turmes mit allen Gewölben, Fenstern und Türen abgebrochen und noch im selben Jahre die neue Tafelstube (nordöstlich vom Turme) und eine zweite darüber gebaut. Im folgenden Jahre wurde auch der westliche Teil des Nordtraktes fertiggestellt und aus der 1657 gelegten Rechnung des Steinmetzen Michel Heinrich aus Kuenring über die von ihm gelieferten Fensterstöcke (deren Maße mit den heutigen übereinstimmen) ersehen wir, daß damals der ganze Nordtrakt, vom Ahnensaale bis zum Schlafzimmer, in seiner heutigen Form (bis auf den Wiederaufbau des Torturmes und die Ziergiebel von 1870) vollendet war. Um einen bequemen Zugang zu dem neuen Wohngebäude zu schaffen, ließ der Schloßherr 1656 in den Hauptturm eine steinerne Stiege einbauen; zugunsten einer glatten Außenfront des Nordtraktes mußte auch der alte Torturm fallen, bis auf den untersten Teil, auf den der Freiherr 1658 die große Altane mit steinerner Balustrade aufsetzen ließ. In diesen beiden umstürzenden Änderungen, durch welche die beiden trutzigsten Bollwerke der alten Burg geschickt zu Zwecken der Behaglichkeit und Wohnlichkeit ausgenutzt werden, offenbart sich am deutlichsten der Geist der neuen Zeit, der an einen Herrnsitz andere Ansprüche stellte als das Mittelalter.

Noch 1656 erhielt der ganze Bau, der sich nun mit seinen regelmäßigen, gleich großen Fenstern in den zwei Stöcken wie ein ganz einheitlich geplanter repräsentierte — das charakteristische Ziel der Barocke gegenüber dem Mittelalter — auch ein gemeinsames Dach. 1657 und 1658 machten die Stukkatorer Francesco Piazzol und Wolf Wiener die Stuckdecken von elf Zimmern. Im Schloßgraben wurden 1658 drei gemauerte Getreideböden gebaut, 1661 die zwei Rundtürme im äußeren Schlosse durch schräg aufeinander zulaufende Mauern

mit dem äußersten Tore verbunden. 1662 entstand die große äußere Umfassungsmauer. Auch bei den Turmhelmen wurde dem neuen Geschmacke Rechnung getragen. Schon 1660 hatten die drei Türme im äußeren Schlosse „Schindelkuppeln“, 1663 erhielt auch der Hauptturm das charakteristische Zwiebdach.

1666 starb Hans Franz Freiherr von Lamberg. Er hatte sein Ziel erreicht, Ottenstein aus einer unregelmäßigen, kleinräumigen Burg in ein schönes, in seinem Äußeren ganz einheitlich wirkendes, den modernen Anforderungen angepaßtes Schloß mit hellen bequemen Innenräumen umgestaltet.

Sein Sohn Leopold Josef vollendete, was der Vater geschaffen hatte. Er ließ 1679 aus dem Erdgeschoße des „Frauenkastens“ die große, neue gewölbte Küche erbauen und darüber 1680 zwei Zimmer. 1679 schloß er mit dem Maurermeister Georg Wolff den Kontrakt über den Bau der neuen Schloßkapelle, die dort gebaut werden sollte, wo sich bisher ein großes Zimmer, die getäfelte Stube (der alte Rittersaal?) befand. Als den Meister der Stukkaturen in der Kapelle nennen die Rechnungen den *L o r e n z o A l i p r a n d i*. Die Holzsulpturen an der vom Tischler Adam Sturm gelieferten Kapellentür rühren wahrscheinlich von dem Holzbildhauer Augustin Leitner aus Rastefeld her. 1682 wurden vor der Schloßbrücke die beiden von einem ungenannten Horner Bildhauer gemachten steinernen Hunde (Wappentiere der Lamberg) aufgestellt. 1687 erbaute der Maurermeister Simon Karrer von Thaya die steinerne Altane an der Ostseite des Schlosses (neben der Schatzkammer). Im Winter von 1687 auf 1688 malte der Italiener *M a u r i z i o A n d o r a* im Kapellenoratorium die Freskoporträts der Päpste. Vom Mai bis September 1688 führte Andora „in dem anderen Zimmer gleich neben des herunteren sall (= Ahnensaal)“ (also wohl im Kaminzimmer) Freskomalereien aus, die bis jetzt nicht aufgedeckt wurden. — 1689 wurde der Hofgarten angelegt. 1698 fertigten die italienischen Stukkatorer *A n g e l o F o n t a n a* und sein Bruder in neun Zimmern neue Stuckdecken an. 1700 wird das „Stöckl“, der äußerste Torbau, ausgebaut. 1744 bestand der Plan, im Oratorium-, Kaiser- und Porträtzimmer in die Decken Bilder einzulassen, zu welchem Zwecke der Graf sich vergeblich bemühte, Gemälde aus Schloß Rosenau zu erhalten. 1747 verfertigte der Maler *R i n c o l i n*, der auch im Schlosse Rosenau gearbeitet hatte, im Kamin- und Tafelzimmer im Schlosse einige Freskomalereien, von denen sich aber nichts mehr vorfindet.

Der Vischersche Stich von 1672, in dem merkwürdigerweise der halbrunde Turm an der Ostseite fehlt, (Fig. 54) und das große um 1687 entstandene Gemälde von Maurizio Andora (Fig. 55) gibt uns eine gute Vorstellung, wie das Schloß nach den Umbauten von Hans Franz und Leopold Josef aussah.

1867—1878 ließ Franz Graf von Lamberg das Schloß durch Baurat Wächtler restaurieren. Hierbei erhielten die Gebäude im äußeren Schlosse ihre jetzige Form, der alte Torturm am Schlosse wurde wieder aufgebaut und die Altane in eine Loggia umgewandelt, statt der Dachfenster wurden Ziergiebel aufgemauert, die Türme erhielten statt der Zwiebdächer hohe Kegel- und Zeltdächer; im zweiten Stockwerke wurde im Osttrakt durch Einlegung einer mit den Hauptmauern parallel laufenden Wand ein Gang geschaffen und die seitlichen Zimmer zum Teil unterteilt.

Regesten zur Bau- und Kunstgeschichte von Ottenstein aus dem Schloß- archive Ottenstein

Am 24. Oktober 1650 schließt Freiherr Hans Franz mit dem Meister Georg Wolff einen Kontrakt über den Bau des Meierhofes beim Schlosse. Im Dezember wird der Brunnen im Krautgarten ausgeräumt (Verwalterberichte, Nr. 869).

1651 werden dreihundert Stämme Bauholz geschlagen, 1652 450 Stämme zum Schlosse und für Döllersheim (Verwalterberichte, Nr. 869).

1652 Vollendung des „Stadels“ im Meierhofe und der langen Mauer vom „Stadel“ zum Jägerhause. Beginn der Einwölbung des Roßstalles. Kontrakt zwischen dem Freiherrn Hans Franz und Meister Georg Wolff, dieser solle im Schlosse „den tiefen Keller und den Bierkeller, so beide in der Länge 17 Klafter und in der Breite 20 Schuh halten, durchgehend auf Pfeiler gewölben. Die notwendigen drei Fenster in den Hof einwärts, wie auch die Stiegen und weite Tür von einem Keller zum andern machen; die Mauer, so zwischen beiden Bierkellern ist, ganz abbrechen, die Anfänge in den Stein aushauen. Ober den Kellern ein Flötz gießen. In drei Kasten darauf die notwendigen 24 Fenster ausbrechen . . . für 150 fl.“ (1652 Oktober 27, Original-Kontrakt).

1653 wird der Keller im Schlosse ausgehauen (26 fl.). Der Steinmetz Wolf Gottsreiter aus Kuenring liefert 24 Fensterstücke, weitere 30 werden bestellt, davon 10 geliefert. — Erbauung des Meierhofes in Peygarten.

1654. Kontrakt mit Meister Georg Wolff betreff der Erhöhung des Kastens um einen Stock. — Das Dach im Schlosse soll abgetragen und ein neues Dach gemacht und mit Schindeln gedeckt werden, über jedem Fenster ein Dachfenster. — Am 10. Juni quittiert Hans Pommer wegen „Ausbrechung des Thurn“ (der Fenster im Turme) 80 fl.

1655. Am 27. Juni quittiert Georg Wolff über Versetzung der Fenster im oberen Stocke (80 fl.), am 24. April der Tischler Moritz Moreller aus Zwetl über 20 große Fensterrahmen im Schlosse, am 22. Oktober der Steinbrecher Hans Pommer, daß er „bei der Kuchel die Quaderstück abgehaut und hinter dem Thurn einen Wasserlauf ausgehaut“ hat.

1656. Am 11. März quittiert der Zimmermann Mundinger den Empfang von 50 fl. wegen Herstellung des neuen Dachstuhles und Abbruch des alten „bis auf den Thurn, wo die Glocken hangen.“ Am 14. April 1656 schließt Freiherr Hans Franz mit dem Maurermeister Georg Wolff einen Kontrakt über den Stiegenbau im Turme:

1) soll er „in dem Thurn zue Ottenstein eine Stiegen außführen, daß man von unden an biß in die Kasten gehen khan, under der Stiegen aber zwo Gefengenußen zurichten, den gantzen Thurn von außen herab abbutzen und mit Quaterstückhen an dene Eckhen ziern, oben herumben aber ein gesimbs machen undt so weit die Stiegen gehet, von ihnen (= innen) abbutzen, auch die notwendigen fenster und Thüren einsetzen. Anderten soll er die Stuben ober der Gewelbten Tafelstuben zurichten und die Fenster gleich auf einander einsetzen . . . Drittens solle er in dem Schloß einwendig den Eingang gewelben, die Hauptmauer darauf setzen undt zwey gangl, damit man die Zimmer künftigt haitzen khan, machen, auch den Rauchfang aufführen und zwo Thürn auf die gangl einsetzen . . .“ Er bekommt dafür 375 fl. und Naturalien. Die letzte Zahlung wird an Wolff am 12. Oktober 1663 geleistet.

Am 8. August 1656 Kontrakt mit Steinbrecher Panner, „er solle den am Tor stehenden Thurn, so weit als von Nöten, abbrechen; dann die alte Stiegen und innere Hauptmäuer neben allen Gewölben, so in solche Mauer eingebunden und abzubrechen von Nöten sein, abbrechen“ . . . 36 fl.

Am 9. November 1656 Kontrakt mit dem Zimmermeister Mundinger, er solle von dem neuen Gebäu und Dachwerk an das übrige alte Dach abbrechen und dem andren gleich einen neuen Dachstuhl mit Dachfenstern machen.

Am 9. November 1656 wird mit Steinbrecher Panner akkordiert, er solle 1.) den Felsen neben dem inneren Turm, wo die Bäckerei hinkommt, in die Tieje bis zum Mehlgewölbe abhauen; 2.) die alte Hauptmauer vom neuen Gebäude an bis zum Mehlgewölbe mit allen darinstehenden Gewölben abbrechen; 3.) alles was aber dem Reckkeller abzubrechen nötig sein wird, darunter alle Gewölbe, Fenster und Türen, abbrechen und eine Hauptmauer schwächer machen.

Am 13. November 1656 Kontrakt mit Meister Georg Wolff, er solle „im großen Thurn die zwey Gemach zur Rüstkammer machen, sollen dreimal gewölbt, von innen, so weit die zwey Gemach seyn, abputzen und pflastern“; ferner solle er im äußeren Turm die Pulverkammer zurichten, den untersten Stock und den des Pflegers wölben, im dritten alle Türen und Fenster verfertigen, auch den vierten Stock wie den dritten, die Stiegen und den Reckkeller machen (350 fl.).

Im gleichen Jahre wird noch eine Tafelstube und eine andere Stube darauf gebaut und es werden darin Böden gelegt.

1657. Rechnung vom Steinmetzen Michel Heinrich aus Kuenring:

16 einfache Fenster, 6 Schuh hoch, 3 Schuh 9 Zoll weit, 11 Gesimse darauf
 6 doppelte Fenster, jedes 6 Schuh hoch, 7½ Schuh weit, Gesimse dazu
 4 Fenster, jedes 4 Schuh hoch, 3 Schuh breit
 2 Fenster, jedes 4 Schuh hoch, 7½ Schuh breit, mit Gesimsen
 4 Fenster, jedes 2 Schuh hoch, 2 Schuh breit, mit 2 Gesimsen
 2 doppelte Fenster, jedes 2 Schuh hoch, 7½ Schuh breit zum Gangl 4 Brustgesimse, jedes 6 Schuh lang
 5 Stiegenstaffel jede 6½ Schuh lang
 12 Stiegenstaffel jede 5 Schuh lang
 6 Türstücke, 7 Schuh hoch, 4 Schuh weit
 1 Portal von doppelten Steinen samt Gesims und Fenster oben darauf für die Haupttüre.

Vom 18. Juni bis 4. August machte der „Stuggothor Francesco Piazol“ in 6 Zimmern Stukkaturdecken.

1658. Der Stukkatorer Wolf Wierner macht von der oberen und unteren neuen Tafelstuben fünf Zimmer (Quittung vom 29. Juni). — Am 9. November quittiert der Steinmetz Michl Heinrich über die Arbeiten an der großen Altane (vorderes Gesims 22 Schuh lang, die kurzen Seiten 10 Schuh lang, 10 Zoll dick). — Der Hafner Matthias Federl von Rastenfeld setzt drei vom Hafner von Pulkau gelieferte Öfen in des Herren Zimmer und einen in die gewölbte Stube, ferner drei neue Öfen in die oberen neuen Zimmer. — Im äußeren Schlosse größere Maurerarbeiten, Erweiterung des Pferdestalles, Erbauung verschiedener Böden. —

Am 8. November Kontrakt mit dem Maurermeister Georg Wolff, er sollte im inneren Graben, so breit er ist, eine Mauer 5 Klafter hoch aufrichten und zwischen dieser und der altstehenden, drei gemauerte Getreideböden bauen, die alte Mauer mit 6 Pfeilern und Schwibbogen verstärken, gegen den Graben zu 18 gemauerte Fenster, hinaus zu 4 steinerne Fensterstöcke machen. Der Verwalter berichtet, daß die Mauer im Schloßgraben aufgemauert ist und am Turm gebaut wurde.

1659. Arbeiten im äußeren Schlosse (Pferdeställe).

1660. Erwähnung der drei Schindelkuppeln am Schlosse. In diesem und dem folgenden Jahre arbeiten 8 Maurer am Baue des Spitals und der Spitalskapelle in Döllersheim.

1661. Am 15. Juni Vertrag mit Meister Georg Wolff, außerhalb des Schlosses von jeder Rundell hinaus eine 11 Klafter lange, 3 Klafter hohe Mauer aufzumauern und Stützmauern für die äußeren Aufziehbrücken, oben ein Wachthäusl.
Am 1. November Kontrakt mit dem Steinbrecher Panner, den äußeren Schloßgraben (neuen Zwinger) unter der Brücke auszugraben und weiter zu machen.

1662. Oktober 13. Vertrag mit Meister Georg Wolff, im inneren Graben vom Bräuhaus an bis zum Freithöfel die Mauer zu festigen und auf die Höhe der Freithöfelmauer zu bringen; auch solle er von dem im Graben liegenden Roßstall eine Mauer gegen das Tor mauern, 93 Klafter lang. — Am 20. Juni berichtet der Verwalter über die Vollendung der *Spitals in Döllersheim*.

1663. 8. Juli. Vertrag mit Zimmermeister Mundinger, daß er auf den Schloßturme zwei Kuppeln aufeinandersetzen und rot anstreichen soll. — 22. Juli. Wolff pflastert einen Saal mit Ziegeln. — 28. Juli. Wolff macht eine 2 Klafter hohe und 50 Klafter lange Mauer vom „Wasserstanterling“ (Zisterne) im äußeren Schloßgraben bis zur Freithöfelmauer. — Der Verwalter berichtet, daß der Schloßturme geputzt und die Rüstkammer zurechtgerichtet wird und daß der Maurer im Schloßgraben an der Mauer arbeitet.

1664. Am 6. Jänner quittiert der Steinmetz Michel Heinrich in Kuenring für „einen großen schilth sambt zweyen Wappen darein zu verfassen“ . . . 18 fl. (Steinernes Wappenschild Lamberg-Questenberg, das bis 1870 über dem inneren Tor hing, jetzt in der Rüstkammer aufbewahrt wird).

1665 wurde die innere Schloßbrücke neu gemacht. Verwalterberichte: Das Spital in Döllersheim wird eingerichtet, der Altar soll zugerichtet werden (6. Jänner). Der Maler arbeitet am Spitalaltare und vermeint in vier Wochen fertig zu werden (21. Juli). — Der Altar in Döllersheim ist fertig (15. September).

1666. Am 7. Jänner quittiert der Maler Tobias Pock:

„Hierauf habe ich Endts Unterschribner und gefertigter von Ihro Genaden herr Johan Franzen von Lamberg Freyherrn auf Ortenegg und Ottenstain Titl. wegen daß Aldars Stuck so Ihr. May. (? wohl statt „Gnaden“) naher Döllersheim haben machen lassen, Empfangen Zbay hundert gulden zu urkundt dessen mein handt schrift und Petschaft jerdigung Wienn den 27 January Tobias Pock.“

1668. Verwalterberichte (869): Am 7. Jänner wird vom Pfarrer in der Spitalskapelle die erste hl. Messe gelesen. — Der Altar in Döllersheim ist 33 Schuh hoch, 15 Schuh breit, das Tabernakel und die Statuen S. Petri und S. Pauli sind 6 Schuh hoch
1676. Verwalterberichte (Nr. 870), 12. August: Der Maler und seine Mitkonsorten wurden in der Stuben in der Hofstajerne untergebracht und arbeiten fleißig.

1. September: „Der Maler ist verwichenen Sonntag widerumb von Wien ankomben, doch hat er gleich nach seiner Abreise einen anderen Gesellen an seiner Statt eingestellt; die haben nun inzwischen das mehrerthe verfertigt, sodaß sie nächsten Sonn- oder Montag zum Aufsetzen anfangen werden; soviel ich daran verstehe, sind sie anfangs mit dem Vergolden stföric (?) gewesen, ich hab aber gleich darwieder geredet, jetzo aber verbessern und machen sie es ohne Mangel; er klagt sehr, daß er mehr Verlust als Gewinn dabei habe . . . Habe ihm 20 fl. gegeben.

15. September. Der Maler ist mit seiner Arbeit fertig, auch der Altar sammt dem Tabernakel aufgesetzt, steht schön und sauber genug. Die Engel, so anfangs braune Kopj gehabt, sind jetzt vergoldet. — Noch 30 fl. bezahlt.

1678. Verwalterbericht vom 19. Oktober: Die Kampbrücke bei Ottenstein ist neu gemacht.

1679. 1. September. Kontrakt zwischen dem Grafen Leopold Joseph und dem Maurermeister Georg Wolff, daß er „eine neue Kuchl auß dem Fraunkasten machen solle, welche in der Lenge 24 Schuech, und die praiten wie es beede haubtmauern zaigen, daran ein Speißkämmerl wie es die gelegenheit der haubtmauer zulasset, in sich haben mueß. Neben der Kuchl ein stainerne stiegen in die Zimmer hinauf, die soll haben 3 schuech im Liecht und 3 fenster welche in der Höch 6 Schuech und in der praiten oder im Liecht 4 schuech haben müeßen. Zum aufgang in die Zimmer sein vonnethen 3 fenster, die sollen den vorigen in der leng und praiten gleich sein. Die Kuchl sambt den Speiß Kämmerl mueß durchauß gewelbt werden wie auch drey Schiedtmauern haben und solle der Jungfraun Cassten gepflastert werden.

Die alte Stiegen zur däffelten stuben abbrechen vergwölben und widerumben ein neue machen, auch in den Weinkeller eine neue Thüre brechen und eine neue stiegen machen.“

Die Arbeit beginnt noch am 24. September 1679; am 25. Oktober 1679 letzte Zahlung.

Am 15. Dezember 1679 schließt Graf Leopold Joseph mit dem Maurermeister Georg Wolff aus Döllersheim den für die Baugeschichte des Schlosses sehr wichtigen Kontrakt über den *Kapellenbau* und verschiedene Umbauten (Schloßarchiv Nr. 838, ein Entwurf vom 8. Dezember 1679, eine mit dem Original gleichlautende Ausfertigung vom 15. Oktober 1680).

„1. Soll er aus der däffelten stuben und so weiters herunter alwo der jezige eingang im Kheller ist, wie es die Haubtmauern zaigen ein *Capellen* pauen, mueß haben aus den zimern zwey Oratorio unndt sonst in allem, wie es die andern im Schloß gleichförmig zaigen, vier doppelte große und zwey ainfache nitere fenster, der obere Capellpoden soll neben 12 Capitell oder sovil hierzue nottürfftig, auf Stockhatur arbaith mit einem Rohrgewölbe wie auch zwey Altärstöckh gemacht undt der eingang in die Capellen mit einer stainernen Thüre nach Laut des Abriß verfasst werden.

Anderten solle er vonn der alten Daflstuben an biß an die neue Capellen alle Thüren den ganzen stockh hindurch nach der schnure richten, zwey schiedmauer abtragen undt widerumben ein neue aufführen, das gwölbe in vermelter alter Daflstuben völlig

abtragen, zway fenster dene andern gleich machen, im obern Sall das Pflaster aufheben undt herunter umb und umb in der Maur einbrechen, damit man ein hölzernen poden legen kann, sondern den Sall widerumben zupflastern, in den zimmern durchgehent die pflaster aufheben, puzen undt außweissnen, auch ein schliessen im lessten Zimmer besser hinaufrichten.

Drittens solle er von dem Schloßhoff zwischen der Neuen Kuchl unnd alten Keller in die Hauptmauer ganz hinauf einen Schneggen brechen, selbige stiegen sodann neumachen, auch die alte Stiegen zur däßelten und plauen stuben sambt den Gängen bisß auf den Grundt ganz völlig abtragen.“

Hierfür soll Wolff 300 fl. und verschiedene Naturalien bekommen. Am 13. Oktober 1680 quittiert Wolff über die 300 fl. und die Naturalien, der Bau war also damals vollendet.

Der Steinmetz Wolfgang Steinbeck von Eggenburg lieferte 1679 zu diesem Baue

- 20 Stiegenstaffel, jede 4 Schuh lang,
- 6 lange Stiegenstaffel, jede 6 Schuh lang,
- 4 Türstöcke,
- 10 Fenster, 4 Schuh hoch und 4 Schuh breit,
- 1 Sturzgesims 6 Schuh lang.

1680. Am 14. Juli quittiert Georg Ehrenreich Zöttler, Maler in Zwettl, über 13 fl. für „Mahlung einer Appoteckhen und Renevierung 19 Contrafet“.

Am 13. Oktober Kontrakt mit Georg Wolff . . . 1.) Soll er über der neuen Kuchl zway Zimmer, eins vor frembde Geistlichen und das andere vor die Bedienten mit vier außgebrochenen Fenstern . . . zwei schiedtmauer . . . machen; 2.) soll er im Vorhauß bei der Thorstuben selbiges Gewölb durchbrechen unnd negst an dem Eckh des runden Thuerns Gelegenheit in einen abtridt machen; . . . 3.) neue Eißgruben ausmauern.

Am 1. Dezember quittiert Hans Panner über die Herstellung des Hofgartenzauns, ferner . . . „Inn der neuen Schloß Cappellen zu Ottenstein 2 Muschl (= Nischen) von den Quaderstückhen außgebrochen.“ Aus dieser Bemerkung läßt sich schließen, daß die Südmauer des Schlosses noch romanischen Ursprunges ist.

Der Zimmermeister Max P e k h aus Döllersheim quittiert: „Neue Appotheken ganz eingedeckt“. „In den Zimmern negst der Tafelstuben den Stokhotoren ein neues Gerist. In den neuen Zimmern neben der Tafelstuben ein tibelten poden gelegt.“

Der Tischler Adam S t u r m quittiert: „3 Blindt Ramben zu dem C o n t r a f e gemacht“. „Dan hab ich dem Pilthauer 21 kleinere Ramben gemacht“. — Im Winter 1680—1681 arbeiten die „Stokhotor“ in dem großen Zimmer ober der neuen Kapelle und in der Kapelle selbst. Soweit die Rechnungen. Auch aus den Verwalterberichten erfahren wir über die eifrige Bautätigkeit in diesem Jahre:

21. März. Meister Georg, Maurer, hat zu Ottenstein an der alten Daßelstuben und kleinem Kammerl das Gewölb völlig abtragen lassen, den Schutt läßt er in die Zimmer gegen die getäßelte Stuben führen und ausgleichen.

20. Juni. Der Maurermeister Georg fragt, ob er zum S a a l p l a s t e r n Pflasterziegel wie früher nehmen soll oder ob der Graf Ziegel von Wien bringen läßt. — Das Hornerische Rohr ist dem S t u k k a t e u r gar zu klein, er würde seinem Herrn vermelden, Rohr von Wien mit heraufzubringen . . . so verzieht sich die Verfertigung der C a p e l l e n noch lang hinaus.

2. Juli. Meister Georg hat die Stiegentür eingesetzt und verfertigt die Stiege; ihm will des Stukkateurs angegebene Gewölbe auf keine Weise gefallen.

6. August. Vom Steinmetzer soll in 12 Tagen die K a p e l l e n t ü r und 2 Fenster geholt werden.

Der S t u k a t u r e r hat, was Maurerarbeit anlangt den A l t a r völlig aufgeführt und fängt jetzt seine Arbeit an. Ein Zimmer ist mit Stukkatur Arbeit schon meistens fertig. Der Maurer ist gleich am Schluß, die Mauer ober der Capellentür mit . . . Fenstern zu versetzen und völlig fertig zu machen.

21. September. Der Stukaturer ist in seiner Arbeit fleißig und ob er zwar mit der Capellen nit völlig fertig, so arbeitet doch sein Kerl ein großes Zimmer nächst der getäßelten Stuben und ist dieses an dem Oratorio auch mehrstenteils bis zum Glattmachen fertig.

1681. Am 26. Jänner quittiert der „Stokhator L o r e n z o A l i p r a n d i“ 35 fl., am 1. April der Holzbildhauer Augustin L e i t n e r zu Rastenfeld 45 fl. für geleistete Arbeit, am 10. Juni der Tischler Paul W u n s c h zu Drosendorf über 15 fl. für Legung des neuen Fußbodens im „langen Schloß-Saal.“ — Am 22. August, nach Absterben des Meisters Georg Wolff, bricht Christoph M a g l o t h, Maurermeister zu Strones, über dem Geistlichen- und dem Offizierszimmer vier große Fenster aus und versetzt sie wiederum mit gehauenen Steinen; ferner hat er in diesem Jahre „in der alten Capellen (d. i. der romanischen, ebenerdigen neben dem Schloßeingang) ein fenster ausgebrochen und eine Thüre versetzt und die ganze Capellen gepflastert.“

Der Tischler Adam S t u r m macht in diesem Jahre

- 1.) die Capellenthür 2 fl. 15 kr.
- 2.) Vor die blinte Ramen zu dem Altarblat 20 kr.
- 3.) 7 Plinteramen zu den Conterfecht gemacht 35 kr.
- 4.) Mer dem Pilthauer 3 raml in die Capeln gemacht 36 kr.
- 5.) Ein große räm den Bilthauer zu dem fegfeuer 1 fl.
- 6.) Dem Bilthauer zu dem Moren ein tüschl gemacht und 3 Postamenter 30 kr.
- 7.) Ein Verschlag zu dem Crucifix gemacht 12 kr.
- 8.) Hab ich den portickhulstein eingefasst 15 kr.
- 9.) 8 große räm für den Bilthauer 4 fl.

Am 9. November quittiert der Schlosser *Danner* aus Horn für Beschlagung der neuen Capellentür. — Der Schlosser *Adam Jüchtler* aus Rastendorf hat „in der Capellen die Bilder aufgemacht“, „in der Ristkammer (Rüstkammer im Turm) verschiedenes gerichtet.“

1681—1682 machte der Maler *Ehrenreich Zetler* (auch *Zödler*) von *Zwettl*:

- 1.) In der neuen Schloß Capelle in dem Altar des beeden gnedigen Herrschafftswappen 4 fl. 30 kr.
- 2.) item das Crucifix, so nach Wienn mitgenomben, von neuem gefasst 2 fl. 30.
- 3.) in der Capellen ein Crucifix, wie auch 4 Leichter und die zu versilberten Ramben bey dem Altar versilbert und gemacht 13 fl.
- 4.) item in der Capellen die 5 vergolten Ramben so die Gnaden Bildt eingefosst, gemacht à 2 fl. 10 fl.
- 5.) zugleich so habe ich 21 Ramben, so die Contrafet hierin komben gemacht und vergolt à 1 fl. 20 31 fl. 30.
- 6.) ein grosse Ramb sambt dem Fegefeuer so in die Capellen gehörig vergolt gemacht 22 fl.
- 7.) die Capellentür gemacht 1 fl.

Er quittiert für diese Arbeiten am 24. Oktober 1682 die völlige Zahlung von 60 fl.

Verwalterberichte von 1681:

13. Februar. Die Stukkaturer haben zu deren Abreise ein Geld von mir empfangen, 25 fl. — Der Schlosser von Horn ist wegen des Voranschlags der Fensterbeschläge etc. hier. Durch den ganzen Stock und die Kapelle müssen 16 gemacht werden; drei Türbeschläge und Türschlösser. Der Tischler macht den Fußboden nächst der getäfelten Stube. Die Fensterstücke sind alle gemacht. Der Bildhauer wird mit den Rahmen völlig fertig.

7. Juni. Der Bildhauer zu Rastendorf ist bei dem Maler im Kloster *Zwettl* gewesen.

2. September. Eine Bettstätte des Grafen vom Bildhauer verfertigt.

9. Dezember. Der Bildhauer arbeitet fleißig am großen Rahmen. Der Maler ist mit allen Rahmen bis aufs Vergolden fertig.

1682. Vom 1. Mai bis 1. Juli hat *Magloth* „ober des Appotegkhl ein neues Zimmer zur Dräxlerey zugericht und gewölbt.“

Am 16. Juni quittiert *Augustin Leitner*, Bildhauer in Rastendorf, über 74 fl. 30 kr.

Am 4. August gab der Verwalter „dem Bildhauer zu Horn wegen zway außgehauener stainern Hundt 5 fl.“ (das sind die beiden Wappenhunde am Eingange der inneren Schloßbrücke).

Der Tischler *Adam Sturm* von Rastendorf machte in diesem Jahre

- 1.) Zwei große ramen für den Bildhauer 1 fl.
- 2.) Acht blinde ramen und aufzogen zu den Contorjeit 48 kr.
- 3.) Eine große Ram für den Pilthauer 46 kr.

Der Verwalter berichtet:

3. Februar. Der (Holz-) Bildhauer zu Rastendorf arbeitet fleißig.

24. Juni. Der Drexler ist fleißig in seiner Arbeit, der Anfang zum Staffelssetzen wird gemacht. Vom Bildhauer zu Horn wird die Steinarbeit abgeholt.

1683. Am 1. April quittiert der Holzbildhauer *Leitner* von Rastendorf, daß er seine jährliche Besoldung mit 60 fl. erhalten habe.

Am 10. Juli erhält er noch für 10 Wochen Arbeit 11 fl. 30 kr.

Doer Verwalter berichtet:

Am 3. Februar. Der Drechsler wird in 8 Tagen fertig. — Am 23. Februar. Der Drechsler ist fertig. Morgen lasse ich die Järmi-zerische (?) Arbeit, so einmal vom Bildhauer fertig, nach *Zwettl* zum Maler jühren. — Am 10. März. Der Drechsler ist nach Wien abgereist.

1684. Am 1. April verrechnet der Tischler *Sturm*: „. . . Item hab ich ein Tag spallier auffgemacht . . . Bilder auffgemacht.“

Der Schlosser verrechnet: „Dem gnedigen Herrn Groffen in seiner Schatzkammer einen khasten mit zwen Rigl aufgespört . . . In der neuen Capellen ein dirkhische (türkische) Lantzen auffgemacht . . . putzt 50 Flinten und Musketen aus der Rüsskammer.“

1685. Der Maler *Georg Ehrenreich Zetler* aus *Zwettl* vergoldet (jedenfalls Rahmen).

1686. Der Maler *Johannes Dsmitsen* quittiert über 20 fl. für „Mallerarbeith“.

Am 17. Februar quittiert der Maler *Mauritio Andora* über 10 fl. „an meiner jährlichen Bedienung und Mallerarbeith.“ In diesem Jahre hat der Pfleger „drei Mahller, Bildhauer und Tischler *Jakob*“ in der Kost.

Am 30. März quittiert der Tischler *Adam Sturm* zu Rastendorf über 14 fl. für „4 große Ramen in die Tafelstuben, 7 Blindramen zu denen Contrafeen, dem Maler 2 Palleten.“

1687. Der Maurermeister *Simon Karrer* von *Thaya* quittiert: „daß ich mit drey Gesölln bey der neuen *Althann* mit Außbrechung der Fenster, Einlegung der Tragstainer undt Blatten, Vermaurung derselben, Einsetzung eines neuen Fensterstokhes unnd eisernen Götter, außweisung zwayer völligen Gäng 18 Gulden empfangen habe.“

Der Maurermeister *Magloth* in *Strones* macht aus dem „Kasten“ im Schloß eine neue Pflögerei.

Am 30. April quittiert der Tischler Sturm über 15 kr. „für den Moriz Mallern“ (Mauritio Andora) „die Landtschafften auffgemacht.“ Am gleichen Tage quittiert der Schlosser Thoma Nassfall von Zwettl über 3 fl. 30 kr. „für ein neues Stubengeschmeid sambt aller Zuegehörung auf eine erst neu ausgebrochene Türe“, worunter die schmiedeeiserne Gittertüre vor der Altane im Ahnensaal zu verstehen ist.

Am 30. April sagt der Maurermeister Magloth in seiner Rechnung: „Letzlichen habe ich den moriz maller (Mauritio Andora) auf gnädigen Herrschafft Befelch in dem Capeln Zimmer Enden unndt biß osstern mit einen sauberen sterrnboden (außer der Schrift welche bey denen Pabsten in der Rundten herumb geschriben werden mues, womit er nit umbgehen könnte und seiner Meinung nach ein anderer Maller hierzue zu bestellen wäre) völlig verfertigen lassen undt sodann erwarten wasß Eure Hochgräfliche Gnaden weiteres mit Ihme gnädig zu befehlen haben werden. Daß eiserne Götter wird er entzwischen zu den Althanne (Altane) auch verfertigen lassen; allein ober den Rahmen weren zurückgeblieben wan Ich nicht auf den 14. Tag einen Mallergesöllen von Zwettl, dem Ich nit vill werde geben dürfen, herausgenommen hätte. Morgen aber werden alle 25 außgemacht und wan Euer Hochgräfliche Gnaden mir die Gnädige Erlaubnis geben wollen will ich sie durchgehend längstens innerhalb 5 Wochen, weil die großen lange Zeit brauchen, verfertigen und wann Euer Hochgräfliche Gnaden das Metall hiezu anhero zu schicken nit eine Gelegenheit hätten, von Zwettl bringen lassen.

1688. Der Verwalter berichtet am 31. März:

Der Moriez wirdt diese Wochen seine arbeits in dem Capeln Zimmer Enden unndt biß osstern mit einen sauberen sterrnboden (außer der Schrift welche bey denen Pabsten in der Rundten herumb geschriben werden mues, womit er nit umbgehen könnte und seiner Meinung nach ein anderer Maller hierzue zu bestellen wäre) völlig verfertigen lassen undt sodann erwarten wasß Eure Hochgräfliche Gnaden weiteres mit Ihme gnädig zu befehlen haben werden. Daß eiserne Götter wird er entzwischen zu den Althanne (Altane) auch verfertigen lassen; allein ober den Rahmen weren zurückgeblieben wan Ich nicht auf den 14. Tag einen Mallergesöllen von Zwettl, dem Ich nit vill werde geben dürfen, herausgenommen hätte. Morgen aber werden alle 25 außgemacht und wan Euer Hochgräfliche Gnaden mir die Gnädige Erlaubnis geben wollen will ich sie durchgehend längstens innerhalb 5 Wochen, weil die großen lange Zeit brauchen, verfertigen und wann Euer Hochgräfliche Gnaden das Metall hiezu anhero zu schicken nit eine Gelegenheit hätten, von Zwettl bringen lassen.

Am 3. Juni: Mit dem Malerjung von Zwettl habe wegen der Rahmen dinge wollen, weil er aber diese Arbeit, welche auf angeben des Morizen kraust (= gekraust) und mit Band (Bändern) gemacht werden, nit verstehet, also dem Maler selbst kommen lassen müssen, der von jeder großen 1 fl. und von einer kleinen 30 kr. . . nehmen will.

Am 6. April: Gestern ist der Stukatorer von Drosendorff anhero kommen und wird von der Capeln einen Abriß nehmen.

Am 31. Juli quittiert Tischler Sturm aus Rastendorf „in dem Oratorium einen neuen Fußboden mit allerhand Farben das holz, auch ein geschnittenen grossen Stern gemacht; — fünf große Ramben mit rundt geschnittenen stäben, zum rauch undt glath versilbern, worin k ayl. C o n t r a f e j khomben“, also die noch erhaltenen Rahmen der Kaiserbilder.

Im Oktober schneidet Tischler Sturm laut Quittung sieben achteckige große Rahmen mit Laubwerk „in welche unterschiedliche woelische Contrafeji khomben sollen“, ebenso 20 dergleichen alte mit neuen runden Stäben „so zu unterschiedlichen alten Kaysern vorsehen.“

Am 30. April **1689** quittiert Maurermeister Magloth über 23 fl. 30 kr. für „mehr vom 25. Mai bis 11. September 1688 dem Moriz Mallern allda . . . in dem anderen Zimmer gleich neben des heruntern sall die völlige wanndt umb und umb abgeschlagen, auch widerumb neu beworffen, damit er in der nassen seine anbefohlene arbeits darauf mallen undt verfertigen khönne, womit zuegebracht habe mauerstagswerch 70½.“

Es sind also noch Fresken vorhanden, und zwar im Speisezimmer oder im Kaminzimmer.

1689. Am 28. März quittiert der Maler Zetter aus Zwettl über verschiedene Anstreicherarbeiten, welche Moriz Andora hätte verrichten sollen. Der Verwalter berichtet: Zwei Tischler sind von Wien angekommen (29. Jänner). — Die Tischler arbeiten fleißig (31. März). — Beginn des Baues einer Gartenmauer (28. April). — Die Gartenmauer wird in 14 Tagen fertig. Die Tischler sind bezahlt (21. Juni).

1697. Am 23. April schließt Graf Leopold Joseph mit dem Stukkatormeister Angelo Fontana einen Kontrakt, in Kottingbrunn und Ottenstein in einigen Zimmern die Decken zu stukkieren. — Im Oktober wird die Kapelle bei der Brücke unter dem Schlosse repariert.

1698. Am 30. April quittiert Angelo Fontana sammt seinem Bruder über 225 fl. für die von ihnen in Ottenstein stukkieren neun Zimmer, an denen sie vom 1. November 1697 bis 30. April 1698 arbeiteten.

1699. Am 26. Jänner Kontrakt mit Valentin Gauckh, Tischler in Waydhofen, auf Verfertigung von 7 großen und 12 kleineren Rahmen „zu den Contrafetten im Zimmer des Grafen, sauber mit lauber schneiden für 35 fl. 30 kr. — Der Tischler Franz Polth zu Greillenstein macht 9 mittlere, 5 große und 2 kleinere Rahmen, der Tischler Sturm verfertigt zu den 33 neugeschnittenen großen und kleinen Bilderrahmen die Blindrahmen.

1700. Am 26. April haben die Maurer widerumben angefangen daß neue Stäckhl außers Schloß gar außzupauen und ist biß 10ten May linckerhand, und der andere Rauchfang verforttiget worden, in der Canzley daß halbe Zimmer, alwo vorn Jahr die Helfte mit neuen stakthatorpaumben gelegt, widerumben mit stakthator gemacht, gewessent, dan das vorn Jahr einzudecken verblibene Ziegl-Tach in außern stäckhl völlig neu eingedeckht das Kellerl mit einen groben Wurff zu bewerffen angefangen und ober des Salls das Zieglpflaster zu legen der anfang gemacht worden.

Von 10ten biß 22. Maij in der Pflegerey den alten Rauchfang abgetragen und . . . einen neuen aufgeführt. Im Laufe des Jahres die Pfeiler unter der äußeren Schloßbrücke gemauert. Unter der inneren wird an Stelle des schadhaften alten ein neuer Pfeiler aufgeführt. (Rechnung von 1701.)

Verwalterberichte:

- 1709:** 22. August. Doppelte Fensterrahmen werden gemacht. Habe auch der jungen Herrschaft und Fräulein Zimmer mit denen Spälliren einrichten lassen.
- 1711:** 16. April. Die schadhafte Gartenmauer wird durch Pfeiler gestützt. — 22. Oktober. Die 22 Stück romänischen (= römischen) Gemäuel auf Kupfer sammt den Rahmen bekommen E. hochgräfliche Gnaden hiermit.
- 1713:** 5. Oktober. Die hiesige Altane ist zum Teile im Gemäuer repariert und kann wieder lange Zeit stehen. Kosten von Steinmetz und Maurer gegen 70 fl. — 30. November. Die Kirche zu Döllersheim wird statt der ausgetretenen alten Ziegel mit breiten Steinen gepflastert werden.
- 1714:** 14. Juni. Durchführung der Pflasterung. — 16. August. Die Gräfin schickt zum hiesigen Kruzifix-Altare silberne Opferkännchen sammt Platte.
- 1715:** 24. Oktober. Der Maler Decann (?) ist auch November 8 Tag herkommen, hat das Schloß abgezeichnet und legt es jetzt in Grund.
- 1718:** 7. Juli. Reparatur der Schloßmauer. — Beide gräflichen Conterfey von Althaim und Hoyos habe in die anderen Rahmen eingemacht.
- 1743:** 16. Mai. Der Pfleger schreibt nach Stift Altenburg um Stukkadorer.
29. Mai. Der Stockathorer von Altenburg war hier, visitierte mit dem Zimmermeister die Böden; das Oratorio und das daran stoßende Zimmer sind nötig zu machen.
19. Juni. Es soll heuer an den Stukkaturböden weiter nichts gemacht werden. Die Zwei Böden sind gelegt.
26. Juni. Die Zimmerleute sind mit den Böden des Oratoriums und des Nebenzimmers fertig; da auch der Boden in dem Zimmer, wo der marmorne Kamin ist, schlecht ist, so wird auch dieser gleich gemacht. — Der Verwalter wird das Gewölbe nebst dem Offizierszimmer weißen und aussäubern lassen; dies wäre der einzige Ort für die wieder von Wien nach Ottenstein zu schaffende Bibliothek.
- 1744:** 9. Dezember. Der Maurermeister von Zwettl brachte die Skizzen für die Plafonds 1.) Im Porträtzimmer, wo der Marmorsteiner Kamin steht 2.) Kaiser- und Kapellenzimmer. Er meldet, in Rosenau gehört zu haben, daß das dortige anverlangte Bildt in ein Zimmer übersich zu brauchen, ohne Bedenken hergegeben werde, gesehen aber habe ers nicht. Der Mahler Rincolin sage, man könne es schon brauchen, allein in den zwei kleineren Zimmer müssten die Bilder von gleicher Größe sein.
- 1745:** 11. März. Die Bilder auf die zu machenden Böden sind noch nicht hier. — 18. Februar. Sechs Sessel vom Zwettler Tischler gemacht. Der Döllersheimer Tischler bekommt 200 fl. für Böden.
31. März. Der Zwettler Maurermeister konnte nichts als die Bildermaskierung machen, da er nach Rosenau zu selbiger Arbeit auch kommen soll. Dazu Antwort des Grafen: Der Maurer kann sofort arbeiten, und soll er nur aufs FrescoMahlen richten denn keine Bildter bekommen, wie geglaubt. — 15. April. Der Zwettler Maurermeister ist mit dem Tafelzimmer bis auf die Seitenwände und Verputzung der Stukkaturböden fertig geworden. — 2. Juni. Antwort des Grafen. Mit den Gebäusachen lasset es Euch angelegen sein, damit einmal der erste Stock in die Sauberkeit kommt. Der Rosenauer Maler Rincolin kann erst Ende Juni kommen. — 11. Juni. Der Maler Rincolin schickt dem Grafen nach Wien ein Buch. — 23. Juni. Da Rincolin in Rosenau noch mehrere Modelle verfertigen, auch „flores“ und das „Saletl“ in Fresko zu malen anfangen muss, kann er erst Mitte Juli nach Ottenstein kommen. — 21. Juli. Rincolin ist nicht gekommen.
- 1746:** 1. Juni. Der Drosendorfer Maurermeister soll dieser Tage kommen. Das Tafelzimmer soll geweißt werden. Der Graf wird die dazugehörigen Bilder nächstens schicken. Der Tischler solle unterdessen die Lambrien verfertigen. — 8. Juni. Der Verwalter schickte die alten Lamperien nach Döllersheim zum Tischler.
- 1747:** 5. Jänner. Der Mahler Rincolin wird vielleicht diese und angehende Woche dermalen fertig werden, wo er schon Befehl erhalten, sich nach St. Pölten zu verfügen und von dort auf Sirendorff (?), wie so andere Malerei zu verfertigen. Rincolin ist mit dem Kaminzimmer noch nicht fertig geworden, hat auch noch das Tafelzimmer und die Bilder auszubessern übrig.
- 1794:** Bau eines neuen Verwalterhauses.
- 1797:** 21. Februar. Der Graf schickt einen Kelch und ein weißes Messkleid.
- 1801:** Juni. Ausmalung der Zimmer durch den Maler Mitterhofer aus Stein.
- 1801:** 30. Juli. Der Maler wird bis 3. August fertig sein. Die im Tafelzimmer gewesenen Bilder sind nicht mehr dort aufzuhängen, sondern an einem trockenen Orte aufzubewahren.

Be-
schreibung.

Beschreibung des Schlosses.

Ottenstein ist das schönste Schloß des politischen Bezirkes Zwettl, nicht nur was die Reichhaltigkeit und Qualität seiner Kunstschatze anbelangt, sondern auch in Bezug auf seine landschaftliche Lage und Umgebung. Ottenstein liegt südöstlich von Döllersheim, am Nordabhange des Kamptales. Während im N. vor dem Schlosse das ebene Terrain sich nur in leichter Neigung gegen das Schloß hin senkt, stürzen im O., S. und

W. die steilen Granitfelsen, auf welchen Ottenstein erbaut ist, jäh zum Tale des tief darunter rauschenden Kamp ab (Fig. 57, 58). Prächtiger hochstämmiger Fichtenwald, seit vielen Jahren von der Axt verschont, umgibt diesen Teil des Schlosses, wogegen im N. ein reizendes barockes Ziergärtlein (Fig. 59) und Parkanlagen sich anschließen und weiterhin die wogenden Felder im flachhügeligen Lande gegen Döllersheim zu; ein Gegensatz zwischen kultivierter und ungebunden wuchernder wildromantischer Natur, welcher der

Fig. 57, 58.

Fig. 59.

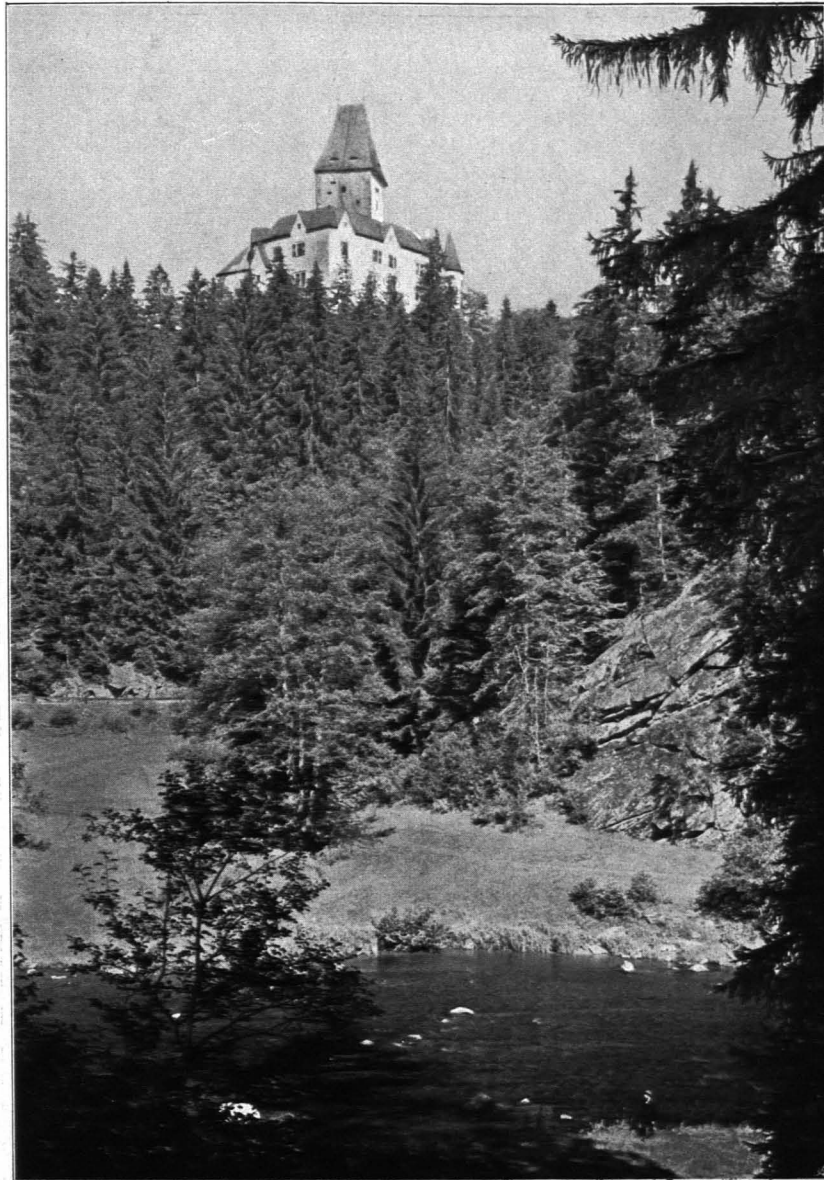


Fig. 57 Schloß Ottenstein, Südansicht vom Kamptale aus (S. 77)

Lage des Schlosses einen ganz besonderen Reiz verleiht. Ist man zunächst etwas enttäuscht, wenn man von Döllersheim herkommt und von dem im Parke versinkenden Schlosse nur die Vorbauten und ein Paar Turmspitzen sieht, so ist die Überraschung um so größer, wenn man in den äußeren Schloßhof eintritt und dann gar von den Fenstern aus hinunter blickt in ein einsames wildschönes Waldtal.

Äußeres:

(Vgl. die Grundrisse und den Aufriß Tafel III, IV, V.) Man betritt — nachdem man den Meierhof und den Park passiert hat — bei langsam abfallendem Terrain das Schloß von NW. her durch ein übergiebeltes

Äußeres.

rundbogiges Tor und kommt über eine kurze Steinbrücke zum ersten Torbau, dem sogenannten „Stöckl“. Dieses Vorwerk, 1699—1700 erbaut, ist im Grundrisse rechteckig und hat zwei rundbogige Tore; über dem äußeren ein moderner Spitzgiebel von 1870 und modernes Steinwappen der Lamberg mit der Inschrift „Melchior von Lamberg 1536,“ zur Erinnerung an den ersten Besitzer des Schlosses aus dem Hause Lamberg. Neben dem inneren Tore im NO. ein rechteckig vorspringender Stiegenturm. Rechteckige, stein-



Fig. 58 Schloß Ottenstein, Südansicht von der gegenüberliegenden Höhe des Kamptales aus (S. 77)

gerahmte Fenster und Türen. Über dem Gebäude Schindelsatteldach, an den Schmalseiten abgewalmt, über dem Turme Schindelzeldach. — Eine Steinbrücke (an Stelle einer früheren Zugbrücke) verbindet dieses äußere Tor mit dem inneren, dem Haupttor; sie führt über den breiten, tiefen äußeren Schloßgraben, den eine hohe Bruchsteinmauer nach außen hin begrenzt. Über dem rundbogigen Haupttor erhebt sich ein mächtiger, quadratischer Torturm, mit tonnengewölbter Durchfahrt und hohem Schindelzeldache. Außen über dem von zwei Strebepfeilern flankierten Tore gemeißeltes steinernes Doppelwappen Stodolick-Neideck mit der

Inschrift: *Ewstack (Stodol)ick + Reigina Neideck . . . 1530*; darüber Schießscharte und rechteckiges Doppelfenster in Steinrahmung mit Sohlbank und profiliertem Sturze. Im SO. über der tonnengewölbten Durchfahrt oblonges rechteckiges Fenster, gemalte Sonnenuhr mit liegendem Chronos (Mitte des XVIII. Jhs., wahrscheinlich von *R i n c o l i n*) und Doppelfenster wie im NO. — Hohe Mauern verbinden den Torturm mit zwei, in den äußeren Schloßgraben vorspringenden flankierenden Rundtürmen, die mit Schießscharten versehen und mit hohen kegelförmigen Schindeldächern abgedeckt sind; von diesen Türmen laufen schräg über den Graben zwei niedrige Mauern zum Stöckl. An der Innenseite der Mauern des Haupttorbaues (gegen S. und O.) sind niedrige eingeschossige Dienerwohnungen angebaut; sie haben rechteckige, einfach umrahmte Fenster und



Fig. 59 Schloß Ottenstein, Nordwestansicht vom Ziergarten aus (S. 77)

Türen und fünf moderne spitze Ziergiebel, Schindelpult- respektive -satteldächer und hohe Rauchfänge. Sie umschließen auf drei Seiten den kleinen äußeren Hof, von dem aus man einen hübschen Blick über das Schloß hat (Fig. 60). Ein tiefer, beiderseits durch hohe Mauern abgeschlossener Graben trennt die Vorwerke vom Hauptschlosse. Am Eingange der steinernen *S c h l o ß b r ü c k e*, die mit einer Steinbrüstung versehen ist, auf zwei Mittelpfeilern ruht und mit drei Bogen unterwölbt ist, halten auf hohen Postamenten zwei Hunde, die Wappentiere der Lamberg, Wache, auf deren Halsband die Buchstaben *L. I. G. V. L.* (Leopold Joseph Graf von Lamberg) eingegraben sind; sie wurden von einem ungenannten Horner Bildhauer im Jahre 1682 gemacht (siehe S. 74).

Hauptschloß. **Hauptschloß:** Das eigentliche Schloß, direkt auf den nackten Granitfelsen erbaut, hat im Grundrisse die Form eines unregelmäßigen Sechsecks. Die nach außen viergeschossigen, nach innen dreigeschossigen Trakte umschließen einen kleinen Hof, an dessen Nordseite sich der mächtige rechteckige Hauptturm erhebt.

Nordfront. **Nordfront (Fig. 60):** Am Brückenende rechteckig vorspringender, im oberen Teile moderner **Torbau**; rundbogiges Tor in ebensolcher Nische, mit den Holzrollen für die alte Zugbrücke, darüber moderne Rundbogenloggia mit alter Steinbalustrade vom Jahre 1658 (siehe S. 71); darüber größeres und kleineres rechteckiges Doppelfenster, Giebel, Schindelsatteldach. An der Front westlich vom Torturme zwei moderne Zier-



Fig. 60 Schloß Ottenstein, Nordansicht vom äußeren Hofe (S. 80)

giebel. Die Fenster in den beiden unteren Geschossen sind annähernd quadratisch, die bedeutend größeren der beiden Obergeschosse rechteckig. Alle haben die gleiche Steinrahmung mit Sohlbank und profiliertem Sturze, aus der Mitte des XVII. Jhs.

Ostseite. **Ostseite:** Im nördlichen Teile springt im Rechtecke eine aus Bruchsteinen erbaute Bastion vor, der sogenannte **Judenfreithof**, mit niedriger, von Schießscharten durchbrochener gemauerter Brustwehr. Hier tritt aus der Gebäudemauer auch ein **halbrunder Turm** hervor, der in seinem unteren Teile die Apsis der alten Schloßkapelle, im ersten Stockwerke die sogenannte Schatzkammer enthält; im S. ist in diesen Turm das Steinwappen der Stodolick eingemauert mit der Inschrift: *Ewstack Stodolick 1530*. Daneben im I. Stocke die kleine **Altane** des Ahnensaales, mit Steinbalustrade, vom Jahre 1687 (siehe S. 74). Am Südende des Freithöfels biegt der Trakt etwas nach S. um; am stumpfen Eck ein Strebepfeiler. Diese geradlinige südliche Hälfte des Osttraktes ist aus Ziegeln erbaut und verdankt ihre Regelmäßigkeit einem Umbaue

von der Mitte des XVII. Jhs. (siehe S. 69). Im ganzen in den zwei Hauptstockwerken der Ostfront je acht rechteckige Fenster (respektive im I. Stocke sieben Fenster und eine Altantüre) mit Steinsturz und Sohlbank. Zwei moderne Ziergiebel (Fig. 57, 58).

Die Südseite (Fig. 57, 58) verläuft ganz gerade, sie hat im I. Stock ein rechteckiges Doppelfenster (Kapelle) und ein einfaches Fenster, im II. Stocke zwei Fenster. In der Mitte moderner Ziergiebel. Am

Südseite.



Fig. 61 Schloß Ottenstein, Kapellentür, um 1680 (S. 82)

Südwesteck ein kurz vorspringender gegiebelter rechteckiger Stützpfiler. Dieser Südtrakt, der die neue Kapelle enthält, wurde 1680 in den jetzigen Zustand umgebaut (siehe S. 70, 73).

Westseite: Ungefähr in der Mitte leicht im stumpfen Winkel nach auswärts gebrochen. Im südlichen Abschnitte je zwei, im nördlichen je ein rechteckiges Fenster mit Sturz und Sohlbank. Ein moderner Ziergiebel. Im N. anschließend der rechteckig vorspringende Westteil des Nordtraktes (Fig. 58, 59).

Westseite.

Alle Trakte sind mit Schindelsatteldächern eingedeckt.

Hof. Hof: An die im Torvorbaue liegende tonnengewölbte Torhalle schließt sich gegen S. eine zweite höhere, gleichfalls tonnengewölbte, nach S. zu offene Halle an, von welcher acht Stufen in den inneren Hof hinaufführen. Unter dieser Halle an der Südmauer des Torvorhauses Steinwappen der Stodolick mit der Inschrift: *Ewstack Stodolick 1530*. Gleich links, noch vor der Stiege, der Eingang in die alte Kapelle. Am hohen Turme vorbei kommt man nun in den kleinen inneren Hof, dessen Mitte der tiefe Brunnen einnimmt, der mit einer achteckigen Steinbalustrade eingefast und von einem hübschen, weinlaubumrankten, modernen, schmiedeeisernen Brunnenhäuschen überdeckt ist; an der Steinumfassung eingemeißelt: *1737 renov.* — Die den Hof einschließenden zweistöckigen Trakte haben steingerahmte Türen und Fenster mit Sohlbank und profiliertem Sturze. Im S. als Eingang zur Kapelle schönes Barockportal in profilierter Steinrahmung mit unterbrochenem Bogengiebel, darüber in rundbogiger Nische Sandsteinstatue des hl. Florian; schön skulptierte Holztür mit Edelknaben am Mittelpfosten, zwei Cherubsköpfen und den Wappen Lamberg-Sprinzenstein. Sehr gute Arbeit um 1680 (Fig. 61).

Fig. 61.

Turm. Turm: An der Nordseite des Hofes, rechteckig im Grundrisse, ganz aus Quadern erbaut, weiß verputzt, mit gelben geputzten Ortsteinen, durch horizontale gelbe Verputzstreifen im fünf Geschosse geschieden. Im obersten Geschosse sind noch die ausgemauerten alten Zinnen erkennbar. S. Übereinander drei große und ein oblonges rechteckiges Fenster, alle in Steinrahmung mit Sturz und Sohlbank; zu oberst Luke und rechteckiges Fenster. — O. Rechteckiges Portal in profilierter Steinrahmung; übereinander drei große rechteckige Fenster wie im S., zwei Luken und ein oblonges flachbogiges Fenster. — N. Über dem Gebäudedach oblonge Luke. — Modernes hohes Schindelzeldach mit zwei Wetterfännchen.

Inneres.

Inneres:

Alte
Burgkapelle.

I. Alte Burgkapelle: Jetzt als Gesindespeisestube verwendet. Dem Turme gegenüber, ebenerdig, vom Hofe aus zugänglich. Quadratischer Raum mit barockem Kreuzgewölbe, im O. halbrunde Apsis mit halbkuppelförmigem Gewölbe. W. Rechteckige Tür mit Oberlichtfenster. — O. In der Apsis großes quadratisches Fenster in flachbogiger Türnische (XVII. Jh.) — SO. Kleineres rechteckiges Fenster. — Im Kern romanisch, XII. Jh., zur ältesten Bauperiode gehörig, im XVII. Jh. umgebaut.

Schloß-
kapelle.

II. Schloßkapelle zum hl. Florian:

Im östlichen Teile des Südtraktes gelegen, ebenerdig, vom Hofe aus durch das schöne Barockportal (siehe oben S. 82, Fig. 61) zugänglich. Barock, 1680 auf Veranlassung des Grafen Leopold Joseph vom Maurermeister Georg Wolff an der Stelle eines mittelalterlichen Saales, der getäfelten Stube, gebaut (Kontrakt und archivalische Notizen siehe S. 72). Rechteckiger, ganz in Weiß gehaltener spiegelgewölbter Saal mit reicher Stuckdekoration. Wandgliederung durch Eck- und je zwei Mittelpilaster an den Langseiten und je zwei Nischen mit lebensgroßen Statuen. Die flachen Pilaster haben jonische Kapitäle und tragen ein profiliertes Gesims, darüber schmalen glatten Fries und kräftig profiliertes Abschlußgesims, auf dem eine Schar reizender Putti ihr fröhliches Spiel treibt, welche die Attribute Mariens aus der lauretanischen Litanei in den Händen halten. Die Nischen sind rundbogig, von einem Rundstab eingefast und haben alle (mit Ausnahme der beiden zu Seiten des Altars) eine gleichartige Umrahmung: An den Seiten Voluten, Cherubsköpfchen in Profil, Akanthusblume, oben am Schlusse des Nischenbogens Cherubsköpfchen, seitlich über kurzen Gesimsen je ein Putto. Diese Putti sind bei den einzelnen Nischen verschieden bewegt und halten immer ein kleines Marienbild (nach verschiedenen Gnadenorten, Maria-Taferl, Maria vom guten Rate, die schwarze Mutter Gottes), Öl auf Leinwand, in vergoldetem, geschnitztem Rahmen. Nach unten zu sind die Nischen durch ein profiliertes Gesims abgeschlossen; darunter Kartusche mit Cherubsköpfen, Weihkreuz und -leuchter.

W. Links steingerahmte Tür zur kleinen tonnengewölbten Sakristei. In den Nischen St. Sebastian und St. Rochus. — S. In der Mitte oben als Hauptlichtquelle des Raumes großes Doppelfenster in flachbogiger Nische, flankiert von zwei Pilastern. In den Nischen beiderseits davon die hl. Katharina und der hl. Joseph. —

N. Links Tür in flachbogiger Nische, darüber großes Fenster. Oben rechts, das Gesimse durchbrechend, Oratoriendoppelfenster. In den Nischen der hl. Felix und die hl. Barbara. — O. In der Mitte stuckierter Altaraufbau, einheitlich mit der ganzen Wanddekoration (Fig. 62).

Wandaufbau: Beiderseits des von einem profilierten Stuckgesims umrahmten rechteckigen Altarbildes je eine, einem seitlichen Pilaster vorgestellte schwarz marmorierte Säule auf hohem Postamente, alle mit

Altaraufbau.
Fig. 62.
Wandaufbau.



Fig. 62 Schloß Ottenstein, Schloßkapelle, Hochaltar (S. 83)

Kompositkapitälen. Je zwei Putti, aus langgestielten Voluten herauswachsend, halten die Schäfte. Profilirtes Gebälk mit schwarz marmoriertem Fries, über den Säulen verkröpft, flachbogige Giebelansätze, darauf je ein Putto mit Stern und Spiegel. Über dem Altarbild, von zwei Putti gehalten, Kartusche mit dem polychromierten Wappen Lamberg-Sprinzenstein. Über dem Gebälke oblonge Kartusche mit reicher Akanthusranken-umrahmung und drei Putti, von denen die zwei seitlichen wieder die Wappen Lamberg-Sprinzenstein halten. Darüber als Aufsatz in flachbogiger Nische die Statue des hl. Florian, von Lorbeergewinde umrahmt. Seitlich je eine Volute und ein Cherubsköpfchen, oben die Taube des Hl. Geistes, angebetet von zwei Putti. — In den

(hier rahmenlosen) Nischen beiderseits des Altars der hl. Franz von Assisi und der hl. Anton von Padua mit dem Christuskinde; darüber, über kurzem Gesimse, in Lorbeerkranzumrahmung je eine männliche Büste.

Hochaltar-
bild.

Hochaltarbild: Öl auf Leinwand, Tobias und der Engel. In der Mitte steht, mit weißem Gewande leicht bekleidet, der Engel und weist den zu seiner Rechten knieenden, verzückt aufwärts starrenden Tobias zum Himmel empor. Gute österreichische Arbeit, um 1680.



Fig. 63 Schloß Ottenstein, Schloßkapelle, Seitenaltaraufsatz (S. 85)

Die Stukkaturen sind tüchtige Arbeiten von 1680; besonders gut das Dekorative und die reizenden Putti, weniger gelungen die acht Heiligenstatuen, namentlich in den Gesichtern. Aus den Rechnungen erfahren wir den Namen des Stukkateurs: *Lorenzo Aliprandi* (siehe S. 73).

Einrichtung.

Einrichtung:

Seitenaltar.

1. Seitenaltar: Unter dem großen Südfenster. Einfache schwarz-weiße Holzmensa. Auf dem Tabernakel das Lamm Gottes, auf dem Buche mit den sieben Siegeln liegend, Holz, vergoldet. Rundbogig geschlossene hohe Holzwand mit vergoldetem Blumenrahmen in geschnitzter, durchbrochener Arbeit. Oben vor schwarzem Grunde der K r u z i f i x u s, Holz, polychromiert, tüchtige spätgotische Arbeit aus der 1. Hälfte

des XVI. Jhs., mit vergoldeter barocker Blechkrone (der Überlieferung nach aus der Burgkapelle zu Lichtenfels stammend), darunter Relief der Seelen im Fegefeuer, Holz, polychromiert und vergoldet, vom Jahre 1681 (siehe S. 73). (Fig. 63):

Fig. 63.

Gemälde: 1. Großer Rundschild. Tempera auf Holz. Oben auf Wolken Krönung der hl. Jungfrau durch die Dreifaltigkeit. Darunter knien ein gepanzertes graubärtiger Ritter und seine schwarzgekleidete Frau mit weißer Haube; dazwischen Inschrifttafel:

Gemälde.

*Maria Christi Muetter schon
Von Gott dem Vatter Breitgam Son
Gehrt wird mit der goldnen Cron
Und Triumphiert in Himels Thron.*

Umschrift, nur zur Hälfte erhalten: *Diß Epitaphium hat die Edl er(en) tugenthafft fraw machen lassen im 1588 Jar. Dem Gott genadig sey. Amen.* Unten Doppelwappen der Khuenburg und der Lamberg. Gute österreichische Arbeit (Fig. 64). Stammt aus Geras.

Fig. 64.

2. Großes Bild, Öl auf Leinwand, in breitem vergoldetem Blätterrahmen in geschnitzter und durchbrochener Arbeit. Stehender schwarzbärtiger Mönch in braunem Habit. Beischrift: *B. HVGO CONV: PZ F: A 1682* (d. h. Beatus Hugo Conversus, Professus Zwettlensis, factum anno 1682). Mittelmäßige Arbeit. Das Bild soll den Edlen Hugo von Lichtenfels darstellen, der nach einem tatenreichen Leben 1287 in Zwettl das Ordenskleid nahm und 1293 im Rufe der Heiligkeit starb.

3. Großes Bild, Öl auf Leinwand, in einfachem schwarzen Rahmen. Der hl. Franz, in einer Höhle betend, vor dem Kruzifix kniend. Gute österreichische Arbeit vom Ende des XVII. Jhs.

4. Fünf geringere Bilder, Öl auf Leinwand, in gleichartigen, vergoldeten Rahmen, über den Nischen aufgehängt. Byzantinisierende Mutter Gottes mit dem Kinde, in Halbfigur; schwarzes Muttergottesbild; Maria-Taferl; Maria vom guten Rate. Alle um 1680.

5. Öl auf Leinwand, in schwarzem Rahmen mit hübschen Messingbeschlagen, Kruzifixus, gering. Ende des XVII. Jhs.

Skulptur.

Skulptur: Holztondo von gleicher Größe wie das Motivbild Nr. 1, mit dem geschnitzten Wappen der Lamberg. Umschrift: *Der Wollgeb(orene) Her Herr Ulrich von Lamberg Freyh(err) zu Ortenegg und Ottenstein H(err) zu ist verschiden den 15. Nov. 1576.* Stammt aus Stockern.

Altar-
ausstattung.

Altarausstattung: Nr. 1—4 stammt aus dem Ende des XVII. Jhs., um 1680. 1. Großer

sargförmiger Reliquienschrein, Rahmen der Verglasung aus Holz, geschnitzt und vergoldet, mit Cherubsköpfchen und Blattgewinden. Innen Gerippe eines Heiligen, in ein Goldbarockgewand gehüllt.

2. Zwei kleinere Reliquienschreine mit pyramidenförmigen Aufsätzen, Holz, vergoldet.

3. Zwei Reliquientafeln; vasenförmiger Fuß, zwei Karyatidenengel mit Gebälk und Giebelansatz beiderseits des verglasten Mittelteiles, Holz, vergoldet.

4. Zwei Reliquienkästchen, schwarzes Holz mit versilberten Ornamenten. Darauf bei dem einen die Halbfiguren eines Papstes und eines Bischofs, bei dem andern die zweier Priester. Holz, versilbert.

5. Kopie der Weihurkunde des Weihbischofs von Passau, Anton Joseph Grafen von Lamberg, über die Einweihung der Schloßkapelle am 29. April 1739, in vergoldetem, geschnitztem gleichzeitigem Rahmen.

Kirchensfahnen: Zwei Vexilla aus rotem Seidenstoffe mit aufgeklebten Ölbildern auf beiden Seiten. 1. Immakulata, Tobias mit dem Engel. — 2. Immakulata, St. Florian. Gute österreichische Arbeiten aus der Mitte des 18. Jhs.

Kirchen-
fahnen.

Ampel: Blech, versilbert, dreiarig. Anfang des XVIII. Jhs.

Ampel.

Drei Kriegsfähnlein, 1683 beim Treffen von Parkany erobert (siehe die archivalische Notiz S. 74).

Kriegsfähnlein.



Fig. 64 Schloß Ottenstein, Schloßkapelle, Motivbild vom Jahre 1588 (S. 85)

- Paramente. **Paramente:** 1. Drei Kaseln, Seide, grün, rot, blau; Mittelstück mit Seidenstickerei (Point de Hongrie) mit dem Doppelwappen Lamberg-Questenberg. Um 1660.
 2. Zwei weiße Kaseln, Leinwand mit Seidenstickerei (Blumen und stehende Madonna mit dem Kinde). Anfang des XVIII. Jhs., wahrscheinlich Tiroler Arbeit.
 3. Kasel, Goldbrokat mit modernem Mittelstücke aus rotem Damast. Anfang des XVIII. Jhs.
 4. Kasel, moderner roter Atlas mit applizierten Blumen in Seide und Silber. XVIII. Jh.
 5. Zwei Kaseln, weiße Seide mit kräftigen Ranken- und Blumenmustern in aufgenähten enggereihten Wollschnürchen. Doppelwappen Lamberg-Zeil. Um 1720.
 6. Kasel, Goldbrokat mit rotem Muster, Mittelstück Seidenbrokat, grüne Seide und Silber, Doppelwappen Lamberg-Zeil. Sehr schönes Stück. Um 1720.
 7. Kasel. Seitenteile Goldbrokat, Mittelstück in Gobelinstick, Madonna mit dem Kinde, Seelen im Fegefeuer. Doppelwappen Lamberg-Zeil. Um 1720.
 8. Kasel, roter und grüner Seidenbrokat mit Blumenmuster; Doppelwappen Lamberg-Metsch. Um 1730.
- Kelch. **Kelch:** Silber, vergoldet; mit den Wappen der Lamberg und Kuenburg und den Monogrammen Jesu und Mariae. 1628.
- Ziborium. **Ziborium:** Silber, vergoldet, mit modernem Deckel. Am Fuße eingraviert die Anfangsbuchstaben der Stifter: *Hans Albrecht Freiherrn von Lamberg — Maximiliana Barbara Freiin (von) Lamberg (geborene) Freiin von Kuenburg*. Um 1640. Stammt aus der Kirche von Rastendorf.
- III. Zimmer. **III. Zimmer:**
 Die Einrichtungsgegenstände der Zimmer sind weiter unten nach sachlichen Gesichtspunkten in möglichst chronologischer Reihenfolge zusammengestellt (Gemälde, Skulpturen, kunstgewerbliche Gegenstände usw.). Die folgenden, der jetzigen Aufstellung entsprechenden Hinweise auf diese Verzeichnisse mögen zur besseren Orientierung der Besucher des Schlosses dienen.
- Im I. Stocke:
- Speisezimmer. 1. **Speisezimmer**, im Nordtrakte, direkt von der Turmstiege aus zugänglich, über dem Eingangstore gelegen, mit großer Altane. Wände und Decke mit moderner Holzvertäfelung, in welche die Gemälde Nr. 137 bis 144 eingelassen sind. Auf den Kredenzen stehen alte Goldschmiedearbeiten (Silber, Nr. 1—12) und Zinnsachen (Zinn, Nr. 1—6; Kupfer, Nr. 1; Messing, Nr. 1, 2) und eine Sammlung von Gläsern (Glas, Nr. 1—3). In einer Ecke ein großer Kachelofen, aus Schloß Allentsteig stammend (Öfen, Nr. 1).
- Sitzzimmer. 2. **Sitzzimmer**, westlich an das Speisezimmer anschließend. Die Wände sind durchaus mit halbseidenen Spalieren des XVIII. Jhs. verkleidet, die ein Muster von gereihten großen, aufrechtstehenden, mit gelben Seidenschnüren konturierten Blätterranks, rot auf weißem Grunde, aufweisen. An den Wänden die Gemälde Nr. 62, 87, 88, 100—103, 105; Porzellan Nr. 4.
- Stuckplafond. **Stuckplafond:** Leeres Mittelfeld, breite Bordüre mit getrennten Blumen und Blättern, fünf mythologischen und vier Figuren in Zeitkostüm. Gute Arbeit, erste Hälfte des XVIII. Jhs.
- Toilettezimmer. 3. Westlich daneben **Toilettezimmer**. An den Wänden Halbseidenspalier wie im Sitzzimmer. Sehr schöne **Stuckdecke**. In der Umrahmung des Mittelfeldes Wein- und Akanthusranken, Putti, Amor zu einer am Boden sitzenden Frau herabschwebend, Amor auf einem Baume über einem liegenden Manne, sitzender Mann, sitzende Frau, Herakles, ein Athlet, Blumengewinde, alles vorzüglich modelliert. XVIII. Jh. — Gemälde Nr. 61, 64, 65, 86, 90, 91, 94, 119—121. Möbel Nr. 10.
- Schlafzimmer. 4. Westlich daran anschließend **Schlafzimmer**. Einfache **Stuckdecke** mit neun perlstabumrahmten Feldern. XVII. Jh. Gemälde Nr. 63, 89 *b, c, d, e*, 98, 99, 107, 111, 112, 122, 123, 127, 128, 152, 153. Möbel 8, 9, 13.
- Schreibkabinett. 4. **Schreibkabinett:** Vom Schlafzimmer durch eine Tapetetür zugänglich. Die Wände sind mit den Gobelins Nr. 2 *a—c* verkleidet.
- Ahnensaal. 5. **Ahnensaal:** Im Osttrakte, neben dem Speisezimmer. Moderner Holzplafond. Gemälde Nr. 20—25, 28—42, 48—60, 66, 67, 95—97, 106, 108, 109. — Skulpturen: Nr. 1. Gobelins: Nr. 1. Großer schwarzer Kachelofen (Öfen: Nr. 2). — Majoliken: Nr. 1—6, 8, 9. — Steingut: Nr. 1—6. — Porzellan: Nr. 2. — Messing: Nr. 3, 4, 6. — Bronze: Nr. 1. — Zinn: Nr. 7. — Möbel: Nr. 2, 3, 6. — Kästchen: Nr. 3—6, 9, 10.
- Schatzkammer. 6. **Schatzkammer:** Kleines, vom Ahnensaal aus zugängliches Kabinett in dem halbrunden Turme, oberhalb der Apsis der alten Burgkapelle. Die Wände sind mit schwarzlackiertem, durch Goldleisten gegliedertem Holz bekleidet, in die Südseite ist ein Schrank mit zahlreichen Schubladen, einem Schreibpulte, drei gewundenen Säulen mit vergoldeten Kapitälern und verkröpftem Gesims eingebaut. Alle Felder sind mit zierlichen Gold-

malereien geschmückt, kleinen Genreszenen, Tierbildern, besonders aber römischen Motiven. Wir finden da Berninis großes Tabernakel von St. Peter, seinen Elefantenobelisken vor St. Maria sopra Minerva, die Trajanssäule, den Menelaos mit der Leiche des Patroklos, verschiedene Brunnen (so den Berninis auf der Piazza Navona und die Navicella auf der Piazza di Spagna), den Septimius-Severus-Bogen, Motive vom Forum und aus den Thermen, das Pantheon, die Öffnung der Porta santa durch den Papst, aber auch den Santo von Padua. Die Malereien sind leicht mit dem Pinsel in Goldfarbe auf dem schwarzen Holzgrunde skizziert. Das Kabinett verdankt seine Entstehung dem Grafen Leopold Josef, der sich am Beginne des XVIII. Jhs. die Einrichtung aus Rom mitgebracht hat oder sie an Ort und Stelle durch einen italienischen Künstler herstellen ließ, zur Erinnerung an seinen römischen Aufenthalt.

An der Decke ein geringes Fresko, Mars und Minerva darstellend, von Amor bekränzt. Anfang des XVIII. Jhs.

Skulpturen: Nr. 2—4. — Varia: Nr. 3, 4, 6.

7. Kaminzimmer: Südlich neben dem Ahnensaale. Großer schöner Kamin aus rotem, weiß geäderten Marmor; kräftig profilierte Umrahmung und Giebel, in der Mitte durch das Marmorwappen der Lamberg unterbrochen. Ende des XVII. Jhs. — Gemälde: Nr. 89 *f, g, h, i, k, l, m, n*; 113, 136, 183. — Ofenschirm (Gobelins, Nr. 4), zwei große Gobelins (Nr. 5). — Glas: Nr. 4—17. — Porzellan: Nr. 1. — Messing: Nr. 5. — Möbel: Nr. 7, 11. — Kästchen: Nr. 7, 11. — Varia: Nr. 2, 5.

Kaminzimmer.

8. Kaiserzimmer: Südlich daneben. Die Wände sind mit gepreßten Goldtapeten des XVIII. Jhs. verkleidet. Stuckplafond mit großem Doppeladler in Bandrankenumrahmung. Erste Hälfte des XVIII. Jhs., alt bemalt.

Kaiserzimmer.

Gemälde: Nr. 2, 3, 4, 7, 8, 9, 26, 27. — Möbel: Nr. 1, 5. — Kästchen: Nr. 1, 2, 8. — Varia: Nr. 1.

9. Papstzimmer: Südlich daneben, dient als Oratorium der Kapelle, mit der es durch ein Doppelfenster in flachbogiger Nische verbunden ist. Das Zimmer hat seinen Namen von 241 al fresco gemalten Medaillons mit den Köpfen aller Päpste von Petrus bis auf Innozenz XI. erhalten, mit denen in sieben Reihen übereinander die Wände und Fensterlaibungen geschmückt sind. Jeder der durchaus individualisierten, naturgemäß bis auf die jüngeren Päpste frei erfundenen Köpfe ist von einem weißen Ring mit dem Namen des Papstes umgeben, darunter steht eine kurze Legende. Über der Eingangstür ist ein Giebel gemalt mit dem Medaillon des Papstes Innozenz XI., über dem zwei Putti die Tiara halten. Darunter das Datum: *Anno MDCLXXXVIII* und der Name des Malers: *Mauritcio Andora fecit* (vgl. die archivalischen Notizen S. 75). Die Fresken wurden erst 1876 entdeckt, nachdem sie bis dorthin übertüncht und von den jetzt im großen Vorzimmer des II. Stockes (siehe S. 107, Gemälde, Nr. 92) untergebrachten Ölbildern mit den Kardinalporträts, verdeckt waren, die im XVIII. Jh. an ihre Stelle gesetzt worden waren. Sie sind stark restauriert. Skulpturen: Nr. 5—7. — Gobelin: Nr. 6. — Bronze: Nr. 4—7.

Papstzimmer.

Im II. Stockwerke liegen die durchaus mit alten Möbeln und Gemälden des XVII. und XVIII. Jhs. ausgestatteten Gastzimmer und die Wohnzimmer des Grafen.

Gemälde: Nr. 18, 19, 43, 80—85, 89 *a*, 92, 93, 104, 124—126, 129—132, 135, 145—150, 158, 160, 163 bis 169, 178, 179, 192, 193, 197, —200, 205—207. — Gobelin Nr. 3. — Ofen, Nr. 3. — Majolika, Nr. 7.

Möbel: Nr. 4, 14, 15.

Im Gange des II. Stockes hängen die Gemälde: Nr. 10, 11, 12, 17, 114, 117, 133, 134, 154—157, 180, 181, 184, 189, 194, 201, 203.

Im Turme die Gemälde: Nr. 1, 6, 44—46, 48—60, 68—79, 115, 116, 118, 159, 162, 170—177, 185—187, 196, 201, 204.

Im Gange und der kleinen Stiege des I. Stockes die Gemälde: Nr. 14, 47, 151, 182, 188, 190, 202.

Im Erdgeschosse die Gemälde: Nr. 5, 13, 15, 16, 110, 161.

Gemälde.

Gemälde.

So reichhaltig das Schloßarchiv in bezug auf die Baudaten ist, so arm ist es an Nachrichten über die zahlreichen Gemälde, welche den wertvollsten Kunstbesitz des Schlosses bilden. Der Grund ist darin zu suchen, daß die Bilder — mit Ausnahme der Landschaften von Maurizio Andora — nicht in Ottenstein, sondern anderwärts, meist wohl in Wien gemalt und bezahlt wurden. In Ottenstein erhielten sie nur ihre meist mit prachtvoll geschwungenem Laubwerke geschnitzten, vergoldeten, schönen Rahmen; die (in den Regesten zur Baugeschichte oben abgedruckten) Rechnungen der Tischler, Holzbildhauer und Vergolder sind zwar für die Meisterbestimmung der Gemälde wertlos, geben uns aber doch einige Anhaltspunkte für die Datierung und sind von Wichtigkeit für die Festlegung des jeweiligen Bilderbestandes des Schlosses. — Auch aus drei im Schloßarchive vorhandenen Nachlaßinventaren von 1620, 1650 und 1746 erfahren wir Einiges.

Das Inventar über den Nachlaß Sigmunds von Lamberg in Wien 1620 (Schloßarchiv Ottenstein, Nr. 56, gleichzeitige Abschrift) nennt einige Bilder, von denen sich aber keines mit den im Schlosse jetzt vorhandenen identifizieren läßt.:

Ain schönes Bildt, Christus am Creuz von Miniatur Mallerrey. — Ain lanng gemahlne Gstattl, darinnen allerlay Schreiber Zeug.
Ain verschlagets viereggets Cästl, darinnen allerlay Conterfeit und thails Khirchen Bilder.
Ain viereggets schwarz Khästl, darinnen Unnsers Lieben herrn Schwaiß Tuech.
Item St. Borromei bildtnuß gemahlt.
Ein Tafel mit St. Sabina bildtnuß.
Ein Alabasternes Crucifix.

Das Inventar über den Nachlaß des Hans Albrecht Freiherrn von Lamberg in Wien, 1650 (Schloßarchiv Ottenstein, Nr. 108, Abschrift) führt eine ganze Reihe von Bildern an, von denen wahrscheinlich einige (Porträts, Ahnenbilder, „Contrafes“) später nach Ottenstein kamen:

<i>Ein guldenes Contrafet Täfel. —</i>	<i>12 Landschäfftl mit den Monarchen.</i>
<i>Ein Reliquarium mit St. Barbara Bildtnus. —</i>	<i>10 Contrafet.</i>
<i>14 Contrafet.</i>	<i>2 Kupferbiller.</i>
<i>9 Nidterlendisch gemalte Landschäfftl.</i>	<i>2 Bilder auf Glas gemalt.</i>
<i>3 „ „ „</i>	<i>Carlus Borremeo auf Kupfer.</i>
<i>14 unterschiedliche Contrafes.</i>	<i>Ein großes Stuckh, darauf der Lambergische Sippaumb.</i>
<i>4 große und zwei kleine Landschäfftl.</i>	<i>. . Jüngstes Gericht.</i>
<i>Ein Bildtnus Petri Lachrymantis.</i>	<i>6 Biller, die römische Schlachten.</i>
<i>„ „ Christi Haut.</i>	<i>4 Biller auf Holz.</i>
<i>Ein clains Bilt . . englischer Corus.</i>	

1680 renovierte der Maler Georg Ehrenreich Zettler aus Zwettl 19 „Contrafet“ (Porträts). Im gleichen Jahre machte der Tischler Sturm aus Rastefeld 3 Blindrahmen für die „Contrafe“ und für den Holzbildhauer 21 kleinere Rahmen; 1681 lieferte er außer den Blindrahmen für das Altarblatt und 3 Kapellenbilder auch 7 Blindrahmen zu den „Contrafacht“ und 8 große Rahmen für den Holzbildhauer. Der Maler Zettler machte und vergoldete 1681 21 Rahmen für Porträts. 1682 machte Sturm 3 große Rahmen für den Bildhauer und 8 Blindrahmen zu den „Contorfeit“. 1686 finden wir zuerst den Maler Maurizio Andora in Ottenstein ganzjährig beschäftigt. Der Tischler Sturm machte in diesem Jahre 4 große Rahmen für die „Tafelstuben“ (Speisezimmer) und 7 Blindrahmen für die Porträts. 1687 werden Landschaftsbilder des Maurizio Andora vom Tischler aufgemacht. 1688 werden 25 Bilder aufgemacht: im gleichen Jahre verfertigt der Tischler Sturm 5 große versilberte Rahmen für die Kaiserbilder (erhalten), 7 achteckige große Laubwerkrahmen für „welsche“ Porträts (heute im gräflich Szecsenischen Hause in Preßburg) und 20 für Kaiserbilder.

Aus dem Jahre 1691 haben wir die einzige von P. BENEDIKT HAMMERL in den Hausrechnungen gefundene Nachricht über den Maler eines der vielen Ahnenbilder. Am 2. November 1691, Wien, quittiert der *Miniatur Maller Thomas Mathias Scharner* über den Ausstand von 12 fl., die er von dem Wiener Hausmeister der Gräfin Katharina Lamberg, geb. Gräfin von Sprinzenstein *wegen eines Contrafeth* erhalten habe. Der Hausmeister Andreas Fleischer vermerkt diese Post in seiner Rechnung also: *Einem mahler, so Ihro hochgräfl. Exzellenz Frauen Frauen Gräfin Contrafet gehabt, auf Ihro hochgräfl. Excellenz befelchs schreiben seinen ausstandt zahlt . . . 12 fl.*

Im Jahre 1699 macht der Tischler Valentin Gauckh von Waidhofen 7 große und 12 kleinere Laubwerkrahmen zu den „Contrafetten“ im Zimmer des Grafen, der Tischler Polth aus Greillenstein macht weitere 5 große, 9 mittlere und 2 kleinere Rahmen, der Tischler Sturm verfertigt die Blindrahmen zu den 33 neu geschnittenen großen und kleinen Bildern. Wie wir aus diesen Rechnungen ersehen, kamen die meisten der Porträts unter dem Grafen Leopold Josef ins Schloß. Im Jahre 1711 schickt der Verwalter dem Grafen nach Wien 22 Stück „römische“ Gemälde auf Kupfer. — Den Besitzstand des Schlosses an Bildern und deren Verteilung in den einzelnen Zimmern um die Mitte des XVIII. Jhs. zeigt uns das Inventar über den Nachlaß des Franz Anton Grafen von Lamberg in Ottenstein, 1765:

Tafelzimmer:

- 10 Bilder in schwarzen Rahmen.
2 Bilder, wovon 1 auf Kupfer in schwarzem Rahmen.
42 Familie Portraits.

Porträtzimmer (= Ahnensaal):

- 60 Familie Porträts in oval vergolte Rahmen.

Kaiserzimmer:

- 40 groß und 2 kleine Portraits.

In Oratorio:

- 73 Portraits in vergolten Rahmen.

Im Gastzimmer ober der Kuchel:

- 20 schlechte Bilder.

Im Zimmer daneben:

- 5 Bilder ohne Rahmen.

Im II. Stock:

- 2 Landschaften.
25 Stück Portraits.
12 Bilder ohne Rahmen.
6 Bilder mit schwarzen Rahmen.
3 Bilder ohne Rahmen.
23 gemahlte gräßl. Lambergsche Herrschaften und Ortschaften.
4 Familie Portraits.

Ebenerdig:

- 35 große und kleine schlechte Bilder.

Also zusammen 362 Gemälde.



Fig. 65 König Josef I., um 1700 (S. 92)

Porträts von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses.

1. Öl auf Leinwand. 68 × 89. Brustbild. Kaiser Maximilian II. als braunbärtiger Mann mit schwarzem Barett, gefältelter Leinenkrause, schwarzem Gewande mit breitem Hermelinbesatz, goldenem Vliese. Bezeichnet *MAXIMILIANVS II. D. G. ROMAN. IMP.* Gutes Bild um 1570 (Turm).

2. Öl auf Leinwand. 76 × 97. Brustbild in gemaltem Ovalrahmen. Kaiser Rudolf II. im Panzer, mit gefälteltem Radkragen. Mittelmäßiges Bild vom Ende des XVI. Jhs., stark übermalt (Kaiserzimmer).

Porträts von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses.

3. Öl auf Leinwand. 76 × 97. Brustbild. Kaiser Ferdinand III. mit langen schwarzen Haaren, Schnurr- und Spitzbart, in schwarzer Kleidung, mit dem goldenen Vliese. Mittelmäßiges österreichisches Bild um 1645 (Kaiserzimmer).

4. Pendant dazu. Sein Sohn Erzherzog Ferdinand (als römischer König Ferdinand IV.) als Knabe mit langen blonden Locken, in schwarzem Samtgewande, mit dem goldenen Vliese. Mittelmäßiges österreichisches Bild um 1645 (Kaiserzimmer).

5. Öl auf Leinwand. 75 × 95. Halbfigur. Blondlockiger hübscher Knabe im Panzer, mit Streitkolben und krummem Säbel. Auf einem Polster liegt eine Krone und ein Reichsapfel. Vielleicht Ferdinand III. als junger König von Ungarn. Mittelmäßige Arbeit des XVII. Jhs. (Erdgeschoß, N.).



Fig. 66 Melchior Freiherr von Lamberg, um 1515 (S. 92)

6. Öl auf Leinwand. 63 × 88. Brustbild. Kaiserlicher Prinz, braunlockiger Knabe in schwarzem Gewande mit weißem Kragen. Auf einem Tischchen links die Königskrone. Gutes österreichisches Bild aus der Mitte des XVII. Jhs. (Turm).

7. Im Kaiserzimmer (I. Stock, Ostseite) in die moderne Wandvertäfelung eingelassen 28 Bildchen von Habsburgern usw. 19 × 25, Öl auf Leinwand: Rudolf I., Albrecht I., Friedrich der Schöne, Maximilian I., Anna, seine Gemahlin, Maria von Baiern, Gemahlin Max' II., Ferdinand I., Friedrich IV., Eleonore von Portugal, Philipp II. von Spanien, Margareta, Gemahlin Philipps III., Isabella, Gemahlin Karls V., Erzherzog Albrecht; Kurfürst Ernst zu Köln, Herzog in Baiern — Unbekannte Dame — Erzherzog Leopold — Kurfürst Johann von Mainz — Karl V. — Erzherzog Leopold Wilhelm, Bischof von Passau — Erzherzog Karl — Erzherzog Karl — Rudolf II. — Matthias I. — Albrecht II. — Philipp II. von Spanien — Philipp III. von Spanien — Eva, Gemahlin Ferdinands I. — Maximilian II. Mittelmäßige Arbeiten aus der Mitte des XVII. Jhs.

8. Öl auf Leinwand. 75 × 95. Eine Serie von sieben Brustbildern, in gemalter ovaler Umrahmung, Porträts von Mitgliedern der kaiserlichen Familie, alle von gleicher Hand: Eleonora, die Witwe Kaiser Ferdinands III., Kaiser Leopold I. als Knabe, seine erste Gemahlin Margareta Theresia von Spanien und vier Erzherzoginnen. Mittelmäßige Arbeiten aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. (Erdgeschoß, N.).

9. Öl auf Leinwand. 158 × 232. Ganze Figur. Kaiser Leopold I. als junger Mann mit schwarzer Allongeperücke, in Panzer, mit rotgefüttertem Goldbrokatmantel. Mittelmäßig. Um 1670 (Gang, II. Stock).

10. Pendant dazu. Seine erste Gemahlin Margareta Theresia von Spanien in reichem rotem Kostüme, mit Uhr in der Hand. Links die Kaiserkrone. Von der gleichen Hand, um 1670 (ebenda).



Fig. 67 Die Gemahlin des Melchior Freiherrn von Lamberg, um 1515 (S. 93)

11. Öl auf Leinwand. 158 × 232. Ganze Figur. Claudia Felicitas, die zweite Gemahlin Kaiser Leopolds I. in weißem ausgeschnittenem Kostüme. Rechts Kaiserkrone und Zepter, um 1675. Mittelmäßig (Gang, II. Stock).

12. Öl auf Leinwand. 76 × 97. Brustbild in gemaltem Ovalrahmen. Kaiser Leopold I. als junger Mann mit schwarzer Allongeperücke, in schwarzem Gewande mit gelben Ärmeln; rechts die Kaiserkrone. Mittelmäßiges Bild aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. (Kaiserzimmer).

13. Pendant dazu, seine dritte Gemahlin Eleonora Magdalena mit blondem, in der Mitte gescheiteltem Haare, in ausgeschnittenem weißem Spitzenkostüme; links Kaiserkrone, Reichsapfel und Zepter (ebenda).

14. Öl auf Leinwand. 75 × 95. Eleonora Magdalena, dritte Gemahlin des Kaisers Leopold I. Mittelmäßig, Ende des XVII. Jhs. (Erdgeschoß, N.).

15. Öl auf Leinwand. 77 × 95. Vier Bilder mit Mitgliedern der kaiserlichen Familie, Halbfiguren. Erzherzog Leopold und drei Damen. Mittelmäßig, zweite Hälfte des XVII. Jhs. (I. Stock, N., Seitengang).

- Fig. 65. 16. Öl auf Leinwand. 77 × 97. Brustbild. Josef I. als römischer König und König von Ungarn mit schwarzer Allongeperücke, kleinem, halbrasiertem Schnurrbarte, im Panzer, mit Spitzenjabot, mit Feldherrnstab und Reichsapfel. Gutes österreichisches Bild, um 1700 (Gang, II. Stock). [Fig. 65.]
17. Öl auf Leinwand. 75 × 95. Brustbild, Kaiser Karl VI. mit brauner Allongeperücke, im Panzer. Mittelmäßig, Anfang des XVIII. Jhs. (Erdgeschoß, N.).
18. Öl auf Leinwand. 70 × 87. Brustbild. Kaiserin Maria Theresia; auf einem Polster liegen die ungarischen Throninsignien. Mittelmäßig, um 1770 (II. Stock, O.).
19. Öl auf Leinwand. 70 × 87. Brustbild. Kaiser Leopold II. in weißer Uniform; auf einem Polster liegen Kaiserkrone und Reichsapfel. Mittelmäßig, um 1790 (II. Stock, O.).

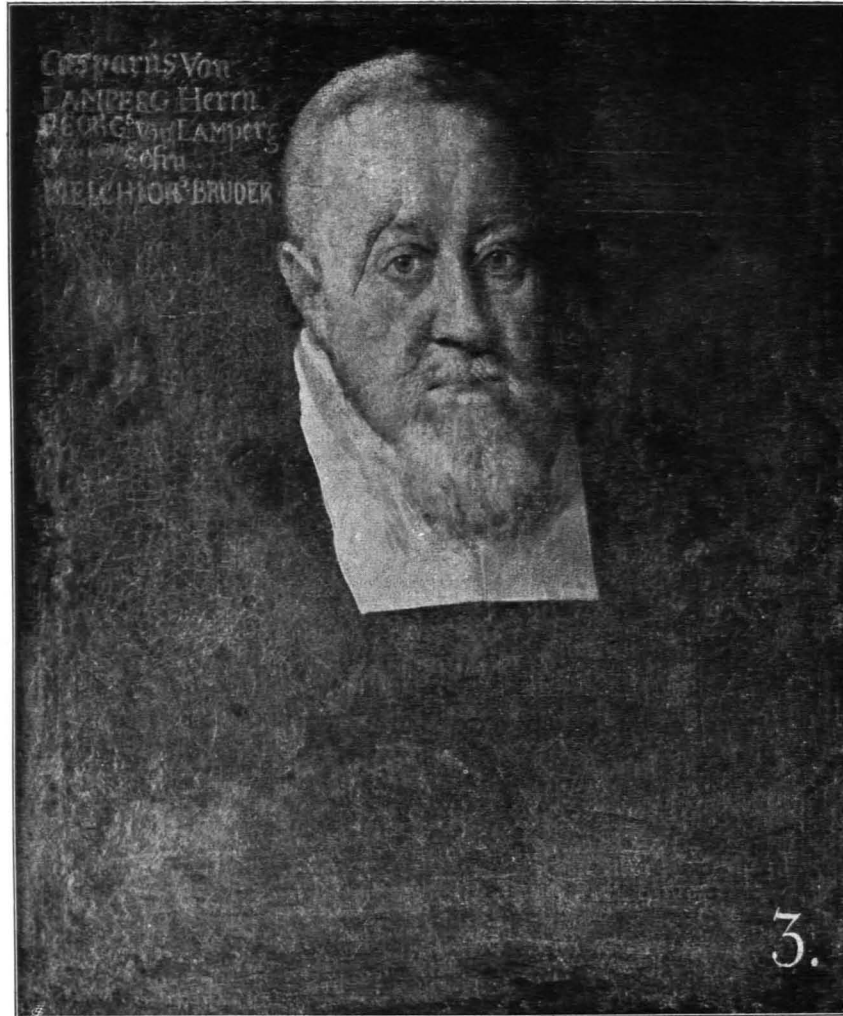


Fig. 68 Kaspar Freiherr von Lamberg, um 1540 (S. 93)

Porträts
des XVI. bis
XIX. Jhs.

Porträts vom Anfange des XVI. bis zur Mitte des XIX. Jhs., zumeist von Mitgliedern der Familie Lamberg.

NB. Der Hinweis: Kat.-Nr. bezieht sich auf den handschriftlichen Porträtskatalog in Schloß Ottenstein, den Graf Franz Emmerich von Lamberg 1894 verfaßt hat.

20. Öl auf Leinwand. 50 × 60 Kat.-Nr. 1. Brustbild. Melchior Freiherr von Lamberg (1471—1558), der erste Besitzer von Ottenstein, das er 1536 von der Familie Stodolik gekauft hatte. Porträtiert als Vierziger, mit dünnem schwarzem Barte, breitkrämpigem schwarzem Hute, rotgesäumtem schwarzem Wams und breitem Pelzoberrocke; in der rechten Hand hält er eine Rolle. Saftgrüner Grund. Rechts oben Inschrift des XVII. Jhs.: *Melchior von Lamberg Frey Herr zu Ortenegg und Ottenstain Röm. Kay. May. Cammerer und Obrist Hoffmarschalch so anno 1536 die Herrschaft Ottenstain von den Stodalickhischen Geschlecht Erkhaufft hat.* Gutes österreichisches Bild um 1515 (Ahnensaal). [Fig. 66.]

Fig. 66.

21. Öl auf Holz. Pendant dazu. Seine Gemahlin, mit dunkelroter Haube, ausgeschnittenem rotem Gewande, mit geschlitzten Ärmeln, breiter goldener Ringkette. Saftgrüner Grund. Links Inschrift des XVII. Jhs.: *Herrn Melchiors von Lamberg Frau Gemahlin Gebohrne Gräfin von Wolckhenstain*. Gutes österreichisches Bild um 1515 (ebenda). [Fig. 67.]

Fig. 67.

22. Öl auf Leinwand. 47 × 58. Kat.-Nr. 3. Brustbild. Kaspar Freiherr von Lamberg (1492—1543), Melchiors Bruder; grauhaariger älterer Mann mit grauem Kinnbart, schwarz gekleidet, mit weißem Kragen. Links oben jüngere Inschrift: *Casparus von Lamperg Herrn Georgs von Lamperg Sohn, Melchiors Bruder*. Gutes österreichisches Bild um 1540 (Ahnensaal). [Fig. 68.]

Fig. 68.

23. Öl auf Leinwand. 91 × 111. Kat.-Nr. 4. Kniestück. Siegmund Freiherr von Lamberg (1539—1619), Kaspars (vgl. Nr. 22, Kat.-Nr. 3) Sohn. Kurzgeschnittenes, leicht angegrautes braunes Haar, Schnurrbart, kurzer Kinnbart, gekrauster weißer Kragen, schwarzes, rankengemustertes Wams, pelzgefütterter Mantel, vielgliedrige Ehrenkette. Rechts Lambergisches Wappen, links gleichzeitige Inschrift: *Sigmundt Herr von Lamberg Freyherr zu Orttenegg und Ottenstain Rö. Kay. Mtt. Rath und Landtmarschalch in Oesterreich under der Enns. Seines Althers 53 Jar 1592*. Gutes österreichisches Bild (Ahnensaal). [Fig. 69.]

Fig. 69.

24. Öl auf Leinwand. 45 × 60. Kat.-Nr. V. Brustbild. Siegmunds erste Gemahlin, Siguna Eleonora, geb. von Fugger (gest. 1576). Blondes Haar mit Perlenkette, schwarzes Kleid mit weißem Brustlatz, Spitzenkrause. Links Inschrift des XVII. Jhs.: *Eleonora Herrn Sigmunden von Lamberg erste Gemahlin eine gebohrne von Fugger*. Mittelmäßiges österreichisches Bild, um 1560 (Ahnensaal).

25. Öl auf Leinwand. 44 × 59. Kat.-Nr. 5. Brustbild. Siegmunds zweite Gemahlin Maria geb. von Meggau (gest. 1599 in Wien). Ältere Dame mit glatt hochfrisierem braunem Haare, perlenbesetztem Häubchen, in schwarzem Kleide mit Spitzenkrause. Links Inschrift des XVII. Jhs.: *Maria Herrn Sigmunden von Lamperg Gemahlin, ein Gebohrne von Meggau*. Mittelmäßiges österreichisches Bild, um 1580 (Ahnensaal).

26. Öl auf Holz, 22 × 32. Kopf einer jungen Dame mit blonden, an den Schläfen kugelförmig frisierten Haaren, mit schwarzem Barett. Mittelmäßig, Ende des XVI. Jhs. (Kaiserzimmer).

27. Vier Bilder, Öl auf Holz. 19 × 25. Brustbilder von Frauen in verschiedenen Kostümen, gering, Anfang des XVII. Jhs. (Kaiserzimmer).

28. Öl auf Leinwand. 47 × 60. Kat.-Nr. 8. Georg Siegmund Freiherr von Lamberg (1566—1632), Sohn Siegmunds und der Sigune Fugger, Stifter der fürstlichen Linie zu Steier, Rat der Kaiser Rudolf II., Matthias und Ferdinand II., Obersthofmeister der Kaiserin Anna, Burggraf zu Steier. Porträtiert als junger Mann mit kurzem blondem Haare, blondem Schnurr- und Knebelbarte, schwarz gekleidet, mit spitzenbesetztem weißem Kragen. Links gleichzeitige Inschrift: *Georg Sigmund Freyherr von Lamberg. Aetatis suae 33. A. D. 1600*. Mittelmäßiges österreichisches Bild (Ahnensaal). [Fig. 70.]

Fig. 70.

29. Öl auf Leinwand, Pendant dazu. Kat.-Nr. 73. Brustbild. Johanna della Scala, verwitwete Dietrichstein, Georg Siegmunds dritte Gemahlin, gest. 1644. Brünette Dame mit Juwelendiadem, dunkel gekleidet, mit breitem, spitzenbesetztem Kragen, dreireihiger Perlenschnurr. Schwaches Bild, um 1630 (Ahnensaal).

30. Öl auf Leinwand. 47 × 58. Kat.-Nr. 10. Brustbild. Karl Freiherr von Lamberg (1571—1612), seit 1606 Fürstbischof zu Prag, Großmeister des Kreuzherrenordens. Sohn Siegmunds. Blondhaariger älterer Mann mit dünnem Schnurrbarte; schwarzes Käppchen, hellblaue Rochette. Links Lambergisches Wappen und Inschrift: *Carolus de Lamberg Princeps Episcopus Pragensis 1606*. Gutes Bild (Ahnensaal).

31. Öl auf Leinwand. 47 × 58. Kat.-Nr. 14. Brustbild. Karl Christoph Freiherr von Lamberg, Propst zu Salzburg, Geheimer Rat und Kämmerer, Sohn Siegmunds (1567—1612). Schwarzgekleideter Mann mit kurzem schwarzem Haare, braunem Schnurr- und Vollbarte, breitem weißem Umlegekragen. Links Inschrift: *Christoph von Lamberg, Herrn Sigmunden von Lamperg Sohn, Thumprobst zu Salzburg. Aetatis suae XLII. 1609*. Mittelmäßiges österreichisches Bild von 1609 (Ahnensaal).

32. Öl auf Leinwand. 47 × 58. Kat.-Nr. 6. Brustbild. Johann Jakob Freiherr von Lamberg, Fürstbischof zu Gurk (1561—1624), Sohn Siegmunds. Grauhaariger älterer Mann mit blondem Schnurr- und Knebelbarte, schwarz gekleidet, mit weißem Umlegekragen. Rechts Wappen des Bistums Gurk und der Lamberg, 1609. Darunter Inschrift des XVII. Jhs.: *Joann Jacob Frey Herr von Lamberg Fürst und Bischoff zu Gurck Herrn Sigmundt von Lamberg Sohn und der ersten Gemahlin gebohrnen Fuggerin*. Gutes österreichisches Bild vom Jahre 1609 (Ahnensaal).

33. Öl auf Leinwand. 46 × 62. Kat.-Nr. 7. Brustbild. Georg Adam Freiherr von Lamberg (1593—1620), Sohn Siegmunds. Braunhaariger junger Mann in Brustharnisch, mit spitzenbesetztem Kragen. Links Inschrift des XVII. Jhs.: *Georg Adam von Lamperg Herrn Sigmund von Lamperg Sohn und der anderten Gemahlin ein gebohrne von Meggau*. Mittelmäßiges österreichisches Bild, um 1615 (Ahnensaal). [Fig. 71.]

Fig. 71.

33 a. Miniaturmedaillon, Öl auf Kupfer. Brustbild einer jungen blonden Dame in schwarzrotem Kostüme mit weißem Spitzenkragen. Rechts Wappen, *M. M. V . . . 1636* (Maria Magdalena von Cronberg) [Schatzkammer].

34. Öl auf Leinwand. 58 × 69. Kat.-Nr. 9. Brustbild. Hans Albrecht Freiherr von Lamberg (1585—1650), Sohn Siegmunds. Älterer Mann mit braunem Haare, buschigem grauem Schnurr- und Knebelbarte in gelbem Koller (mit Ring- und Spitzenkragen). Links Inschrift: *Hanns Albrecht von Lamberg Herrn Sigmunds von Lamperg Sohn von seiner Anderten Gemahlin einer gepohrnen von Meggau Rom. Kay. Maey. Obrister und Commendant zu Graz. Aetatis suae 56.* Mittelgutes österreichisches Bild vom Jahre 1641 (Ahnensaal). [Fig. 72.]

Fig. 72.



Fig. 69 Siegmund Freiherr von Lamberg, 1592 (S. 93)

35. Öl auf Leinwand. 55 × 70. Kat.-Nr. 11. Brustbild. Maximiliana Barbara Freiin von Lamberg, Hans Albrechts zweite Gemahlin. Junge Dame mit gelocktem blondem Haare, Spitzenradkragen, schwarzem Obergewande, dreireihiger Perlenschnur. Links jüngere Inschrift: *Maximiliana Barbara Herrn Hanns Albrechten von Lamperg anderte Frau Gemahlin ein gebohrne Freyin von Khenburg, die Erste ware von Geysperg und die dritte eine Freyin Schiferin.* Gutes Bild um 1640 (Ahnensaal) [Fig. 73.]

Fig. 73.

36. Öl auf Leinwand. 90 × 110. Kat.-Nr. 15. Halbfigur in gemaltem ovalem Rahmen. Hans Franz Freiherr von Lamberg (1618—1666). Kräftiger Mann mit langem schwarzem Haare, kurzem Schnurrbarte und Fliege, in gelbem Koller mit roten Ärmeln, mit breitem weißem Spitzenkragen. Links

spätere Inschrift: *Hanns Franz Graf von Lamberg Röm. Kay. May. Cammerer und Vice Statthalter in Wienn Herrn Hanns Albrechten von Lamberg Eltister Sohn.* Gutes österreichisches Bild, um 1650 (Ahnensaal).

37. Kat.-Nr. 24. Pendant dazu. Seine Gemahlin Maria Constantia, Tochter des Hofkriegsrates Gerhart Freiherr von Questenberg. Junge Frau mit dunkelbraunem Lockenhaare mit rotem Käppchen, in rotem, spitzenbesetztem Kostüme, mit Fächer in der Hand. Rechts jüngere Inschrift: *Maria Constantia Herrn Hanns Franzen von Lamperg Frau Gemahlin ein gepohrne Gräfin von Questenberg.* Gutes österreichisches Bild, um 1650 (Ahnensaal).

38. Öl auf Leinwand. 93 × 113. Kat.-Nr. 16. Halbfigur. Siegmund Albrecht Graf von Lamberg (1625—1691), zweiter Sohn Hans Albrechts (Nr. 34, Kat.-Nr. 9) und der Maximiliana Barbara von Khuenburg (Nr. 35, Kat.-Nr. 11). Junger bartloser Mann mit langen dunkelbraunen Haaren, in gelbem Koller mit roter Schärpe und silbergesticktem Wehrgehänge. Mit der linken Hand stützt er sich auf einen



Fig. 70 Georg Siegmund Freiherr von Lamberg, 1600 (S. 93)

Turnierhelm, mit der rechten auf einen Stock. Imponierende Kriegergestalt. Links Inschrift: *Sigmund Albrecht Graff von Lamberg Herr zu Stockhern vermählet mit Frau Margaretha Geymanin Freyin und Polixena Gräfin von Helffenstain.* Ausgezeichnetes österreichisches Bild, um 1650 (Ahnensaal). [Fig. 74.]

Fig. 74.

39. Öl auf Leinwand. 93 × 113. Kat.-Nr. 17. Halbfigur. Hans Albrecht der Jüngere Graf von Lamberg (1634—1682). Dritter Sohn Hans Albrechts (Nr. 34, Kat.-Nr. 9) von dessen dritter Gattin (geb. von Schiffart). Wohlbeleibter junger Mann mit braunem Lockenhaare, blondem Schnurrbarte und Fliege in gelbem Koller mit roten Ärmeln, mit der linken Hand auf eine rote Stuhllehne gestützt. Gutes österreichisches Bild, um 1660 (Ahnensaal).

40. Öl auf Leinwand. 72 × 113. Kat.-Nr. 66. Halbfigur. Georg Graf von Lamberg (?). Reifer, etwas beleibter Mann mit kurzem ergrautem Haar, Schnurr- und Kinnbart, in gelbem Koller mit Ringkragen, weißem Spitzenradkragen, mit einer Musketengabel in der rechten und einer Wurf Bombe in der linken Hand. Sehr gutes österreichisches Bild, um 1650 (Ahnensaal).

Fig. 75.

41. Öl auf Leinwand. 72 × 113. Kat.-Nr. 54. Halbfigur. Eleonora Gräfin von Lamberg. Junges Mädchen mit blonden Haaren, in dunkelgrünem Kostüme mit roten Ärmeln. Links Inschrift: *Eleonora Gräfin von Lamberg auf Kärnten so vermählet worden mit Graf Paris von Latron Obrist Jägermeister in Tirol*. Sehr gutes österreichisches Bild aus der Mitte des XVII. Jhs. (Ahnensaal). [Fig. 75.]

42. Öl auf Leinwand. 47 × 57. Kat.-Nr. 12. Brustbild. Maria Christina von Wagenberg geborene von Khuenburg. Braunhaarige Dame mit Perlendiadem, großen Perlohrringen mit schwarzen Maschen, braunem Spitzenkragen. Links stark gedunkelte Inschrift: *Maria Christina von Wagensperg geporne von Khienpurg*. Schwaches österreichisches Bild. Erste Hälfte des XVII. Jhs. (Ahnensaal).

43. Öl auf Leinwand. 46 × 63. Kat.-Nr. 13. Ferdinand Freiherr von Khuenburg. Brustbild. Junger Mann mit braunem Haare und kleinem Schnurrbarte, in geschlitztem, schwarzem Wams mit breitem weißem Kragen. Mittelmäßig, erste Hälfte des XVII. Jhs. (II. Stock, W.).



Fig. 71 Georg Adam Freiherr von Lamberg, um 1615 (S. 93)

44. Öl auf Leinwand. 75 × 94. Brustbild. Schwarzgekleideter Mann mit langem braunem Haare, Schnurrbart und Fliege, mit weißem Kragen und Manschetten. Mittelmäßiges österreichisches Bild, um 1650 (Turm).

45. Öl auf Leinwand. 68 × 92. Brustbild. Junger Mann mit langen schwarzen Haaren, Schnurr- und Spitzbart, in schwarz-braunem Gewande. Gute Arbeit aus der Mitte des XVII. Jhs. (Turm).

46. Öl auf Leinwand. 75 × 94. Halbfigur. Sitzender Kanoniker mit kurzem grauem Haare und langem Barte im Chorrocke und schwarzem Atlasmäntelchen. Schwaches Bild, Mitte des XVII. Jhs. (Turm).

47. Öl auf Leinwand. 85 × 110. Halbfigur. Unbekannter junger Mann mit braunen Haaren, Koller, breitem Spitzenkragen, mit Hut in der Hand. Schwach, Mitte des XVII. Jhs. (I. Stock, N., kleine Stiege).

48. Öl auf Leinwand. 96 × 114. Kat.-Nr. 18. Halbfigur. Johann Maximilian Graf von Lamberg (1608—1682). Reifer Mann mit klugem Kopfe, langem, leicht ergrautem, schwarzem Haare, gestutztem Schnurrbarte und Fliege, in schwarzem Samtgewande, mit breitem weißem Kragen und dem Orden des goldenen Vlieses, neben einem rotbehängten Tischchen, auf dem eine turmförmige vergoldete

Standuhr steht und der Kämmererschlüssel liegt. Links Inschrift: *Hans Maximilian Graf von Lamberg Röm. Kay. May. Cammerer Geheimer Rat Abgesanter zu dem Münsterischen Friedenstraktaten durch lange Jahr Kay. Potschaffer in Spanien Obrist Cämmerer und allda Obristhoffmaister Ritter des Guldenen Flüs Herrn Georg Sigmund und Uxor der letzten von dem Geschlecht Scaligeri zum Sohn, welcher dises verlassens uraltes Wappen zum Ersten zu dem seinigen getan.* Vorzügliches österreichisches Bild, um 1660 (Ahnensaal). [Fig. 76.]

Fig. 76.

49. Pendant dazu. Kat. Nr. 19. Seine Gemahlin *Rebekka Judith geb. Gräfin von Wrbn a* (gestorben 1690) mit schwarzem, gelocktem Haare, in schwarzem Kleid, eine Blume in der rechten Hand haltend. Etwas steif, minder gut als das Bild ihres Gatten. Rechts Inschrift: *Uxor Rebecca gebohrne Gräfin von Wurmb.* Um 1660 (Ahnensaal).

50. Öl auf Leinwand. 94 × 114. Kat.-Nr. 70. Halbfigur. *Siegmund Graf von Lamberg, Sohn Johann Maximilians, gestorben zu Eger 1672.* Junger Mann mit kleinem Schnurrbärtchen, großer brauner



Fig. 72 Hans Albrecht Freiherr von Lamberg, 1641 (S. 94)

Allongeperücke, im Panzer, mit dem St. Johannisorden am roten Bande und mit roter Schärpe, den rechten Arm auf einen geschlossenen Helm stützend. Rechts Ausblick auf Meer und Felsenküste. Inschrift: *Sigismund Graf von Lamberg Ritter St. Johannisorden u. Malta Röm. Käus. König. Cämmerer, Obrist Leutenant und Comendant von Wiendischen Regiment Herrn Johann Maximilian von Lamberg Sohn.* Sehr gutes Bild, um 1670, von gleicher Hand wie die seiner Brüder (Nr. 51, 52, 53, Kat.-Nr. 20, 22, 23) (Ahnensaal). [Fig. 77.]

Fig. 77.

51. Öl auf Leinwand. 93 × 113. Kat.-Nr. 20. Halbfigur. *Johann Philipp Graf von Lamberg* (1651—1712), Sohn des Johann Maximilian, Gesandter bei Johann Georg, Churfürsten von Sachsen. Nach dem Entsatze Wiens, bei dem er sich auszeichnete, Botschaffer zu Regensburg, Warschau, Lissabon, dann Kardinal, Obersthofmeister des Kaisers Leopold I., 1689 Bischof von Passau. Porträtiert als Jüngling mit großer brauner Allongeperücke, schwarz gekleidet, mit einer rot-weißen Masche am rechten Ärmel, schönem Spitzenjabot. Links ganz gedunkelte Inschrift, etwas später, aber noch zu Lebzeiten des Dargestellten ein-

Tafel VI.
Fig. 79.

getragen. Ganz vorzügliches österreichisches Bild, um 1675, von gleicher Hand wie Nr. 50, 52, 53, Kat.-Nr. 70, 22, 23) (Ahnensaal). [Tafel VI, Fig. 79.]

Fig. 78.

52. Öl auf Leinwand. 93 × 113. Kat.-Nr. 22. Halbfigur. Franz Joseph Graf von Lamberg, Sohn Johann Maximilians (1640—1712). Gesandter in Spanien, Ritter des goldenen Vlieses. Reifer Mann mit brauner Allongeperücke in schwarzem Samtgewande mit weißem Spitzenkragen, mit dem Orden des goldenen Vlieses. Links gedunkelte Inschrift: *Franz Joseph Graf von Lamberg der Röm. Kay. May. Cämmerer Geheimber Rat und Landts Hauptmann in Ober Oesterreich Ritter des Guldenen Velus Herrn Johann Maximilian von Lamberg Eltister Sohn vermählet mit einer Gräfin von Trautmanstorff*. Sehr gutes, in einzelnen Partien leider grau gewordenes Bild von der gleichen Meisterhand wie die seiner Brüder (Nr. 50, 51, 53, Kat.-Nr. 70, 20, 23); um 1680 (Ahnensaal). [Fig. 78.]



Fig. 73 Maximiliana Barbara Freiin von Lamberg, um 1640 (S. 94)

Fig. 80, 81.

53. Öl auf Leinwand. 90 × 103. Kat.-Nr. 23. Halbfigur. Kaspar Friedrich Graf von Lamberg (1648—1688). Interessanter glattrasierter Kopf mit großer brauner Allongeperücke; schwarzes Gewand, Spitzenkragen. Links Inschrift: *Kaspar Friedrich Graf von Lamberg Röm. Kay. May. Cämmerer und Hofkämmerer, Rath, ware mit einer Freyin von Ilterlin und Gräfin von Truxes vermählet. Herrn Johann Maximilian Sohn*. Rechts oben roter Vorhang. Ausgezeichnetes, vornehm gehaltenes Bild, um 1675, von gleicher Hand wie die Bilder seiner Brüder (Nr. 50, 51, 52; Kat.-Nr. 70, 20, 22). (Ahnensaal.) [Fig. 80, 81.]

54. Öl auf Leinwand. 74 × 95. Kat.-Nr. 25. Leopold Joseph Graf von Lamberg (1653—1706), Sohn des Hans Franz, Botschafter bei den Päpsten Innozenz XII. und Klemens XI., Gesandter zu Regensburg, dann auf dem Haag, Mitarbeiter beim Ryswicker Frieden. Junger schöner Mann mit ganz kleinem, strichförmigem Schnurrbärtchen, mächtiger brauner Allongeperücke, im Panzer, mit langem Spitzenkragen. Links



TAF. VI SCHLOSS OTTENSTEIN,
PORTRÄT DES JOHANN PHILIPP GRAFEN VON LAMBERG, UM 1675, DETAIL (S. 98)

Inskrift: *Leopold Joseph des Hey-Römi. Reichs Graff von Lamberg auf Ortenegg und Ottenstain Röm. Kay. May. Cammerer Wurcklich Geheimer Rath Principal Oesterreichischer Abgesandter zu dem Reichstag nach Regensburg, Herr Hanns Franzens von Lamberg Ettister Sohn.* Sehr gutes österreichisches Bild, um 1680 (Ahnensaal). [Fig. 82.]

Fig. 82.

55. Öl auf Leinwand. 74 × 95. Kat.-Nr. 26. Halbfigur. Leopold Josephs Gemahlin Katharina Eleonora, geb. Gräfin von Sprinzenstein (1660—1704). Junge Frau mit braunem, gescheiteltem, gelocktem Haare, in ausgeschnittenem, spitzenbesetztem, gelbem Kleide mit blauem Schal. Gutes, aber etwas maniriertes Bild, um 1680 (Ahnensaal).



Fig. 74 Siegmund Albrecht Graf von Lamberg, um 1650 (S. 95)

56. Öl auf Leinwand. 94 × 114. Kat.-Nr. 28. Halbfigur. Karl Adam Graf von Lamberg (1655—1689). Junger stattlicher Mann mit scharfgeschnittenen Zügen; große schwarze Allongeperücke, Panzer, im Hintergrunde Zeltlager. Jüngere Inskrift: *Carl Adam Graff von Lamberg Röm. Kay. May. Obrist Leutenant und Comandant des Alt Starnbergischen Regiment zu Fues, welcher nach vil ausgestandenen Schlacht und belagerungen wider den Erbfeindt von Anno 1683 an Ruhmb würdig gestritten und in Sturm der Churfyrstlichen Residenz Stadt Manz durch ein Stückh schus Anno 1689 in 33 isten Jahr seines Alters bede Fues und hierauf das leben verlohren, ware Herrn Hanns Franz von Lamberg anderter Sohn.* Sehr gutes österreichisches Bild, um 1680. (Im Dome zu Mainz das interessante Grabmonument des jungen Helden.) (Ahnensaal.) [Fig. 83.]

Fig. 83.

57. Öl auf Leinwand. 95 × 113. Kat.-Nr. 29. Franz Sigmund Graf von Lamberg, Oberst des Badischen Kürassierregiments, Besitzer der Herrschaften Rossatz und Kottlingbrunn, Bruder des Leopold Joseph (Nr. 54; Kat.-Nr. 25) und Karl Adam (Nr. 56, Kat.-Nr. 28) sowie der drei Schwestern (Nr. 58—60, 88, Kat.-Nr. 30, 32, 33). Glattrasierter Mann mit großer schwarzer Allongeperücke, im Küräß. Links Inschrift: *Franz Sigmund Graf von Lamberg Röm. Kay. May. Cammerer und derzeit Rittmeister des Löbl. Patrischen Curasier Regiments Herrn Hans Franz Obrister Sohn.* Sehr gutes, nur etwas grau gewordenes Bild von gleicher Hand wie die seiner Schwestern (Nr. 58, 59, Kat.-Nr. 32, 33), um 1680 (Ahnensaal).

58. Öl auf Leinwand. 95 × 113. Kat.-Nr. 32. Halbfigur. Maria Katharina Gräfin von Zriny (1661—1717), Tochter des Hans Franz von Lamberg. Ihr Gemahl fiel 1691 in der Schlacht bei Slankamen. In zweiter Ehe verheiratet an Maximilian von Wlachin. Schwarzlockige junge Dame in ausgeschnittenem



Fig. 75 Eleonora Gräfin von Lamberg, um 1650 (S. 96)

hellem Kleide mit blaurotem Überwurfe. Inschrift rechts unten ganz verdunkelt. Sehr gutes österreichisches Bild, um 1680. Vom gleichen Meister wie Nr. 57, 59 (Kat.-Nr. 29, 33) [Ahnensaal].

59. Öl auf Leinwand. 95 × 113. Kat.-Nr. 33. Halbfigur. Eva Maria Gräfin von Zeil, Tochter des Grafen Hans Franz von Lamberg, gest. 1721. Schöne junge Dame mit Rosen im schwarzen, in lange Locken gedrehten Haare, in ausgeschnittenem dunkelrotem Kostüme mit blauen Ärmeln und orangegelbem Überwurfe. Sehr gutes österreichisches Bild, um 1680, von der gleichen Hand wie das ihrer Schwester und ihres Bruders, Nr. 57, 58 (Kat.-Nr. 29, 32) (Ahnensaal).

60. Öl auf Leinwand. 94 × 114. Kat.-Nr. 30. Halbfigur. Anna Theresia Gräfin von Althan geb. Gräfin von Lamberg, Tochter des Hans Franz, gest. 1684. Junge Dame mit schwarzer Lockenfrisur in ausgeschnittenem rotem Kostüme. Namensinschrift links oben. Sehr gutes österreichisches Bild, um 1680 (Ahnensaal).



TAF. VII SCHLOSS OTTENSTEIN,
PORTRÄT DES FERDINAND BONAVENTURA GRAFEN HARRACH, UM 1698 (S. 101)

61. Öl auf Leinwand. 90 × 106. Kat.-Nr. 31. Halbfigur. Christoph Johann Graf von Althan, mit schwarzer Allongeperücke, in dunkelgrünem Järgewande. Mittelmäßiges österreichisches Bild. Ende des XVII. Jhs. (I. Stock, N., Toilettezimmer).

62. Öl auf Leinwand. 57 × 76. Kat.-Nr. 64. Kleines sitzendes Kind, mit Hund spielend. Bezeichnet: *Adam Frantz Antoni Graf von Lamberg Aetatis suae ¾ Jahr MDCLXXVIII.* (Derselbe als reifer Mann, Nr. 98, Kat.-Nr. 43.) Mittelmäßige österreichische Arbeit von 1678 (I. Stock, Schlafzimmer).

63. Öl auf Leinwand. 61 × 76. Kat.-Nr. 63. Halbfigur. Leopold Joseph Graf von Lamberg (1653—1706), derselbe wie Nr. 54 (Kat.-Nr. 25). Als reifer Mann mit mächtiger graubrauner Allongeperücke, in rotem Gewande. Sehr gutes Bild, um 1690 (I. Stock, N., Toilettezimmer).

64. Öl auf Leinwand. 90 × 109. Kat.-Nr. 27. Kniestück; sitzende Dame mit hochfrisiertem braunem Haare, in ausgeschnittenem weißem Kleide mit rotem und b'auem Überwurfe; in der rechten Hand hält sie ein Medaillon mit dem Bildnis eines Mannes. Katharina Eleonora Gräfin von Lamberg geb.



Fig. 76 Hans Maximilian Graf von Lamberg, um 1660 (S. 97)

Gräfin von Sprinzenstein (1660—1704), Gemahlin Leopold Josephs. Vgl. Nr. 55 (Kat.-Nr. 26). Gutes österreichisches Bild, um 1690 (I. Stock, N., Toilettezimmer).

65. Öl auf Leinwand. 95 × 113. Kat.-Nr. XXIX. Halbfigur. Theresia Franziska Gräfin von Lamberg (1670—1691), Tochter des Grafen Franz Joseph von Lamberg (Nr. 52, Kat.-Nr. 22), Gemahlin des Grafen Franz Siegmund (Nr. 57, Kat.-Nr. 29). Junge Dame mit dunkelbraunen, in der Mitte gescheitelten Haaren, in ausgeschnittenem gelbem, spitzenbesetztem Kostüme. Mittelmäßiges österreichisches Bild, um 1690 (Ahnensaal).

66. Öl auf Leinwand. 90 × 107. Kat.-Nr. 57. Halbfigur. Ferdinand Bonaventura Graf Harrach (1637—1706), Obersthofmeister, Botschafter in Spanien, Direktor des Geheimen Rates des Kaisers Leopold I., vermählt seit 1662 mit Johanna Theresia Gräfin von Lamberg. Reifer Mann mit energischem, bedeutendem Gesichte, mächtiger Allongeperücke, in dunkelgrünem, goldverziertem Staatskleide. Sehr tüchtige Arbeit eines österreichischen (Wiener) Meisters vom Ende des XVII. Jhs. Erweiterte Kopie des von Hyacinthe Rigaud 1698 gemalten Brustbildes des Grafen in der Harrach-Galerie in Wien (Nr. 331, oval, 74 × 92 cm). Siehe auch Übersicht (I. Stock, N., Sitzzimmer) [Tafel VII].

67. Öl auf Leinwand. 90×103 . Kat.-Nr. 34. Halbfigur. Leopold Matthias Graf von Lamberg (1667—1711), ältester Sohn Franz Josephs (Nr. 52, Kat.-Nr. 22); erster Fürst, Landgraf zu Leuchtenberg, Ritter des goldenen Vlieses, Oberstjägermeister und Oberststallmeister. Glattrasierter Mann mit aschblonder großer Allongeperücke in gelbem Gewande und hellbraunem Mantel, mit dem goldenen Vliese. Tüchtiges österreichisches Porträt, um 1700 (Ahnensaal). [Fig. 84.]

Fig. 84.

68. Öl auf Leinwand. 95×121 . Halbfigur. Sitzende ältere Dame in rot-gelb gestreiftem Kleide, mit Blumen im brünetten Haare, reichem Schmucke, großem Spitzenkragen, mit Hündchen im Schoße. Auf einem Vorhange links Wappen, drei schwarze Panther übereinander. Beschädigt. Mittelmäßiges österreichisches Bild aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. (Turm).

69. Öl auf Leinwand. 68×98 . Kat.-Nr. 83. Halbfigur. Braunbärtiger Mann im Chorrocke mit graublauer Rochette und schwarzem Birett. Oben das Wappen der Khuenburg. Wohl ein Graf Khuenburg, Domherr von Salzburg. Gutes österreichisches Bild aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. (Turm).



Fig. 77 Sigmund Graf von Lamberg, um 1670 (S. 97)

70. Öl auf Leinwand. 95×121 . Halbfigur. Schwarzlockige Dame in ausgeschnittenem Kleide, mit Taschentuch in der Hand, in einem Garten sitzend. Gutes österreichisches Bild vom Ende des XVII. Jhs. Leinwand beschädigt (Turm).

71. Öl auf Leinwand. 95×121 . Halbfigur. Hübsche junge Dame mit braunen Locken, in ausgeschnittenem rotem Kleide, neben einer Fontäne sitzend, auf der ein weißes Hündchen steht. Gutes österreichisches Bild aus dem Ende des XVII. Jhs. (Turm).

72. Öl auf Leinwand. 95×121 . Kat.-Nr. 84. Halbfigur. Stehender reifer Mann mit strichförmigem Schnurrbart, mächtiger brauner Allongeperücke, in Panzer, mit Spitzenjabot, rotem Mantel. Tüchtiges österreichisches Bild, um 1690. Nach dem Kataloge Graf von Truchsess-Zeil (Turm).

73. Öl auf Leinwand. 85×110 . Halbfigur. Sitzende braunlockige, hübsche Dame in ausgeschnittenem rotem Kleide, den linken Arm aufstützend. Gutes österreichisches Bild aus dem Ende des XVII. Jhs. (Turm).

74. Öl auf Leinwand. 63×87 . Halbfigur, stehende Nonne mit weißer Schleierhaube. Mittelmäßig, Ende des XVII. Jhs. (Turm).

75. Öl auf Leinwand. 59×72 . Brustbild. Papst Innozenz XII. Mittelmäßig, Ende des XVII. Jhs. (II. Stock, Gang).

76. Öl auf Leinwand. 95 × 122. Kat.-Nr. 85. Sitzende blonde Dame in ausgeschnittenem rotem Kleide. Im Kataloge mutmaßlich als Gemahlin des Grafen von Truchsess-Zeil (vgl. Nr. 72, Kat.-Nr. 84) bezeichnet. Mittelmäßiges österreichisches Bild, um 1700 (Turm).

77. Öl auf Leinwand. 86 × 119. Halbfigur. Junger braunlockiger Mann mit kleinem Schnurrbarte, in der rechten Hand einen Feldherrnstab haltend, in goldziselierem Panzer, mit Spitzenjabot und goldener Schärpe. Im Hintergrunde Reiterkampf. Mittelmäßiges österreichisches Bild, um 1700 (Turm).

78. Pendant dazu, von der gleichen Hand. Dame mit weißer Perücke in ausgeschnittenem Brokatgewande mit Spitzenbesatz, mit hermelingefüttertem blauem Mantel (Turm).

79. Öl auf Leinwand. 95 × 121. Halbfigur. Junge stehende Nonne auf ein Kruzifix hinweisend. Gutes österreichisches Bild aus dem Anfange des XVIII. Jhs. (Turm).

80. Öl auf Leinwand. 95 × 121. Halbfigur. Sitzende junge blonde Dame in ausgeschnittenem Kleide, mit Vogel auf der Hand. Gutes österreichisches Bild aus dem Anfange des XVIII. Jhs.; beschädigt (Turm).



Fig. 78 Franz Joseph Graf von Lamberg, um 1680 (S. 98)

Fünf Bilder aus einer Serie von Kopien älterer Lambergischer Ahnenbilder, um 1700 (Nr. 81—85).

81. Öl auf Leinwand. 74 × 98. Kat.-Nr. 79. Halbfigur. Hans Franz Freiherr von Lamberg (1618 bis 1666) in gelbem Koller. Kopie vom Ende des XVII. Jhs. nach dem Bilde Nr. 36 (Kat.-Nr. 15). [II. Stock, O.]

82. Öl auf Leinwand. 66 × 74. Kat.-Nr. 71. Halbfigur. Maria Constantia Gräfin von Lamberg, geb. Freiin von Questenberg (gest. 1687). Kopie vom Ende des XVII. Jhs. nach Nr. 37 (Kat.-Nr. 24). Stark übermalt (II. Stock, O.).

83. Öl auf Leinwand. 74 × 98. Kat.-Nr. 77. Halbfigur. Karl Adam Graf von Lamberg (1655—1689). Kopie vom Ende des XVII. Jhs. nach dem Bilde Nr. 56 (Kat.-Nr. 28). [II. Stock, O.]

84. Öl auf Leinwand. 74 × 98. Kat.-Nr. 78. Brustbild. Franz Siegmund Graf von Lamberg (gest. 1713). Kopie vom Ende des XVII. Jhs. nach dem Bilde Nr. 57 (Kat.-Nr. 29). [II. Stock, O.]

85. Öl auf Leinwand. 70 × 91. Kat.-Nr. 86. Brustbild. Franz Joseph Graf von Lamberg (1640—1712). Kopie vom Ende des XVII. Jhs. nach einem in Ottenstein nicht vorhandenen Bilde. Vergleiche Nr. 52 (Kat.-Nr. 22). [II. Stock, O.]

86. Öl auf Leinwand. 45 × 60. Kat.-Nr. 75. Brustbild. Charlotte Gräfin von Althan. Junge Dame mit schwarzen Locken, in ausgeschnittenem rotem Kleide. Spätere Inschrift: *Charlotta, graffens Christoff von Althan und Theresia gräffin von Lamberg thochter. Gebohren 1680, Vermählt sich 1707 zu Nickolsburg mit Heinrich graffen von Raventlau.* Sehr gutes österreichisches Bild, um 1700 (I. Stock, N., Toilettezimmer).

87. Öl auf Leinwand. 90 × 107. Kat.-Nr. 59. Halbfigur. Paris Graf von Rosenberg. Junger Mann mit schwarzer Allongeperücke, Zweispitz, in schwarzer, mit weißen Spitzen verzierter Uniform, mit Stock

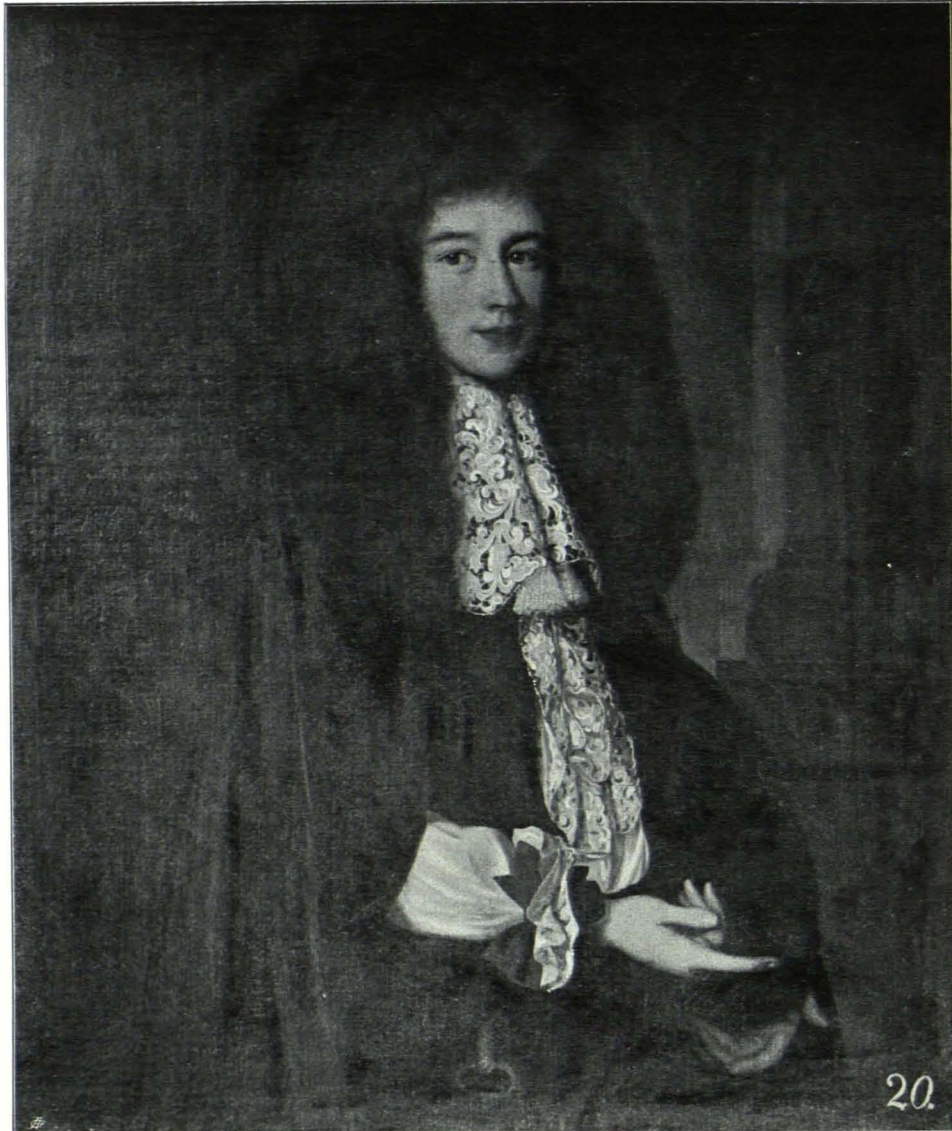


Fig. 79 Johann Philipp Graf von Lamberg, um 1675 (S. 98)

und Degen. Bezeichnet: *Paris Graf von Ursin und Rosenberg Röm. Kay. May. Cammerer Wyrckl. Obrister zu Fues und Comendant zu Copreinitz.* Gutes österreichisches Bild, um 1700 (I. Stock, N., Sitzzimmer).

88. Pendant dazu. Kat.-Nr. 58. Halbfigur. Isabella Gräfin von Rosenberg, geb. Gräfin Lamberg. Schöne junge Dame, mit Rosen im schwarzen Lockenhaar, in reich mit Spitzen besetztem ausgeschnittenem Kleide, sitzend, die linke Hand leicht aufgestützt, die rechte mit Rosen lässig fallen lassend, mit ruhig-freundlichem Blicke den Beschauer messend. Bezeichnet: *Isabella Gräfin von Lamberg, Herrn Paris von Rosenberg Frau Gemahlin, Herrn Hanns Franzen von Lamberg Tochter.* (Gest. 1720.) Ganz vorzügliches Bild, um 1700. (Ebenda.) [Tafel VIII.]

Tafel VIII.

89. Eine Serie von 13 auf Kupfer gemalten Ölbildern in der Größe 30 × 40, alle von einer Hand, auf Bestellung des Grafen Leopold Josef von Lamberg, kaiserlichen Gesandten am päpstlichen Hofe, um 1700 in



TAF. VIII SCHLOSS OTTENSTEIN,
PORTRÄT DER GRÄFIN ISABELLA VON ROSENBERG, UM 1700 (S. 104)

Rom gemalt, zum Teil nach älteren Vorlagen. Alle Kniestücke; gute, aber glatte und wenig charakteristische italienische Arbeiten.

a) Kaiser Leopold I., mit schwarzer Allongeperücke, im Panzer, mit Goldbrokatmantel. Rückwärts Inschrift: *L'imperatore* (II. Stock, N.).

b) Römischer König Joseph I. In Allongeperücke, Harnisch, gelbem Mantel; auf einem Tischchen Zepter und Krone. Im Hintergrunde Reiterkampf. Rückwärts bezeichnet: *Rè di Romani*. Restauriert (I. Stock, Schlafzimmer).

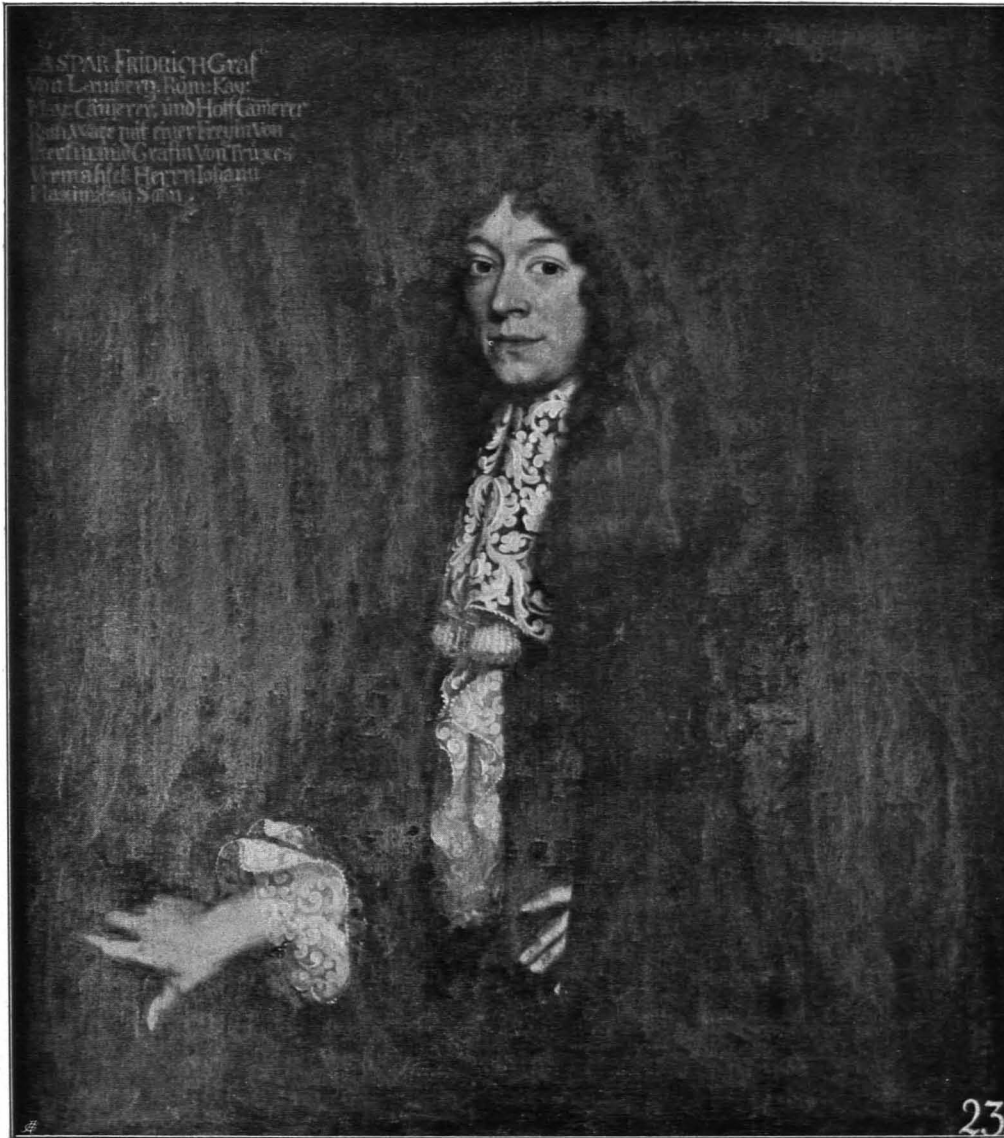


Fig. 80 Kaspar Friedrich Graf von Lamberg, um 1675 (S. 98)

c) König Karl III. von Neapel. Mit brauner Allongeperücke in goldziselierem Harnisch, mit Purpurmantel, Feldherrenstab. Auf einem Tischchen liegt die Königskrone; im Hintergrunde Reiterkampf. Hinten am Rahmen alt bezeichnet: *Carlo terzo Rè* (I. Stock, N., Schlafzimmer).

d) Papst Innozenz XII., sitzend, segnend: Am Rahmen bezeichnet: *Innocentio XII papa* (ebenda).

e) Papst Klemens XI., im Lehnstuhl sitzend, segnend. Zum Teil übermalt. Am Rahmen bezeichnet: *Clemente papa* (ebenda).

f) Kat.-Nr. 91. Johann Maximilian Graf von Lamberg (1608—1682). Vergleiche die wahrscheinliche Vorlage Nr. 48 (Kat.-Nr. 18). [I. Stock, O., Kaminzimmer.]

g) Kat.-Nr. 95. Hans Franz Graf von Lamberg (1618—1666). Mit schwarzen langen Locken, Schnurrbart und Fliege, in schwarzem Gewande. Nach einem authentischen Porträt wie Nr. 36 (Kat.-Nr. 15)

frei nachgeahmt. Auf der Rückseite falsch benannt: *Conte Sigismondo de Lamberg* (I. Stock, O., Kaminzimmer).

h) Kat.-Nr. 98. Graf Albrecht von Lamberg (?). Mit Panzer, schwarzer Allongeperücke, die rechte Hand mit dem Feldherrnstabe befehlend ausstreckend. Im Hintergrunde Befreiung Wiens von den Türken. Am Rahmen bezeichnet: *Alberto Conte di Lamberg*. Der Dargestellte soll wahrscheinlich identisch sein mit Siegmund Albrecht (1625—1691), vergleiche Nr. 38 (Kat.-Nr. 16). [Ebenda.]

i) Kat.-Nr. 94. Johann Philipp Graf von Lamberg (1651—1712) als Kardinal, mit grauer Perücke. Vergleiche denselben als jungen Mann Nr. 51 (Kat.-Nr. 20). Am Rahmen bezeichnet: *Cardinale di Lamberg*. Da J. Ph. 1701 beim Konklave in Rom war, das Alter des Dargestellten dazu stimmt, ist das Bild wohl wirklich Porträt (ebenda). [Fig. 85.]

Fig. 85.



Fig. 81 Detail aus dem Porträt des Grafen Kaspar Friedrich von Lamberg (S. 98)

k) Kat.-Nr. 92. Franz Joseph Graf von Lamberg (1640—1712) mit schwarzer Allongeperücke, in rotem Samttalar mit dem goldenen Vliese, mit rotem Barett. Vergleiche denselben als jüngeren Mann Nr. 52 (Kat.-Nr. 22). [Ebenda.]

l) Kat.-Nr. 93. Joseph Dominik Graf von Lamberg (1680—1753) als junger Monsignore, mit kurzer grauer Perücke in blauem, ärmellosem Obergewande, in einer Bibliothek stehend. Wohl wirkliches Porträt, da sich J. D. vor seiner Wahl zum Bischof von Seckau (1712) in Rom am Hofe des Papstes Klemens XI. aufhielt. Am Rahmen bezeichnet: „*Monsignore Lamberg*“ und von späterer Hand „*poi Cardinale ed Arcivescovo di Bassavia*.“ Vergleiche denselben als reifen Mann und Bischof Nr. 95 (Kat.-Nr. 35). [Ebenda.]

m) Kat.-Nr. 96. Leopold Joseph Graf von Lamberg (1653—1706), Botschafter beim Vatikan, der Besteller der ganzen Serie der Kupferporträts. Im Purpurtalar mit dem Orden des goldenen Vlieses, mit großer grauer Allongeperücke; im Hintergrunde die Peterskirche. Am Rahmen bezeichnet: „*Il Signor Ambasciatore*“. (ebenda). [Fig. 86.]

Fig. 86.

n) Kat.-Nr. 97. Karl Joseph Graf von Lamberg, Sohn Leopold Josefs (1686—1742), vergleiche Nr. 96 (Kat.-Nr. 36). Jüngling mit grauer Allongeperücke, in Panzer und weißem Mantel mit dem Johanniterkreuz, mit der rechten Hand durch das Fenster auf eine Seeschlacht hinweisend. Am Rahmen bezeichnet: *Conte Carlo di Lamberg* (ebenda). [Fig. 87.]

Fig. 87.

90. Öl auf Leinwand. 67 × 74. Kat.-Nr. 62. Halbfigur. Josef Graf von Mollard. Glattrasierter Mann mit weißer Perücke, in Brustharnisch, mit blauem Rocke. Gutes österreichisches Bild, Anfang des XVIII. Jhs. (I. Stock, N., Toilettezimmer).



Fig. 82 Leopold Joseph Graf von Lamberg, um 1680 (S. 99)

91. Pendant dazu. Kat.-Nr. 61. Seine Gemahlin Maria Aloisia, geb. Gräfin Lamberg, Tochter Franz Sigmunds. Blondlockige Dame in weitausgeschnittenem Spitzenkleide, mit rotem gesticktem Mantel. Vorzügliche österreichische Arbeit, Anfang des XVIII. Jhs. (ebenda).

92. Öl auf Leinwand. 60 × 73. 71 Bilder, Halbfiguren, mit den Porträts der Päpste Innozenz XII. und Clemens XI., des kaiserlichen Botschafters Leopold Josef Grafen von Lamberg und der 68 Kardinäle, die an dem Konklave von 1701 (Wahl Klemens' XI.) teilgenommen haben. Graf Leopold Josef ließ diese Serie zur Erinnerung an das Konklave, bei dem auch er anwesend gewesen war, herstellen. Zuletzt befanden sie sich im Oratorium über den Fresken (Papstbildern) von Andora. Mittelmäßige, zum Teil geringe Arbeiten aus dem Anfang des XVIII. Jhs. (Großes Vorzimmer, II., N.)

93. Öl auf Leinwand. 90 × 109. Kat.-Nr. 53. Halbfigur. Graf von Truchsess-Zeil, in Panzer, mit brauner Allongeperücke, Spitzenjabot, blauer Schärpe, die rechte Hand auf einen Turnierhelm legend. Mittelmäßig, Anfang des XVIII. Jhs. (II. Stock, O.).

94. Öl auf Leinwand. 45 × 57. Kat.-Nr. 74. Brustbild. Philippine Gräfin von Lamberg. Junge Dame mit grauer Perücke, in ausgeschnittenem rotem Kleide. Bezeichnet: *Philippina, graffens Sigismundi von Lamberg auf Kranichberg undt Franciscæ gräffin von Lamberg zu Steyr tochter. Geböhren 1694, starb zu Münchn 1712.* Gutes österreichisches Bild, um 1710, [I. Stock, N., Toilettezimmer.]

95. Öl auf Leinwand. 94 × 114. Kat.-Nr. 35. Halbfigur. Joseph Dominik Graf von Lamberg (1680—1753), Sohn Franz Josephs, 1712 Fürstbischof von Seckau, 1723 Fürstbischof von Passau, 1737



Fig. 83 Karl Adam Graf von Lamberg, um 1680 (S. 99)

Fig. 88. Kardinal. Glattrasierter stattlicher Mann mit kurzer grauer Allongeperücke, blaugrauer Rochette und Pektoralkreuz. Sehr gute österreichische Arbeit, um 1720 (Ahnensaal). [Fig. 88.]

96. Öl auf Leinwand. 74 × 95. Kat.-Nr. 36. Brustbild. Karl Joseph Graf von Lamberg-Sprinzenstein (1686—1746). Sohn Leopold Josephs, Ritter des spanischen St. Jakobsordens, Erblandstallmeister in Krain. Glattrasierter Mann mit großer grauer Allongeperücke, in Brustpanzer mit dem roten St. Jakobskreuz und rotem goldgesticktem Samtrocke darüber. Gutes österreichisches Bild, um 1720 (Ahnensaal).

97. Pendant dazu, Kat.-Nr. 37. Seine Gemahlin Maria Franziska, geb. Gräfin von Truchsess-Zeil (gest. 1737). Junge Dame mit weißer Perücke in ausgeschnittenem grünem Kleide. Entsprechende Inschrift links oben, Gutes österreichisches Bild, um 1720, von gleicher Hand wie das ihres Mannes (Ahnensaal).

98. Öl auf Leinwand. 90 × 108. Kat.-Nr. 43. Halbfigur. Adam Franz Graf von Lamberg. Alter Herr mit feinem vornehmen Gesichte; weiße Allongeperücke, goldgestickter grauer Rock. Auf der Rückseite der Leinwand bezeichnet: *Adam Franz Graf von Lamberg, geb. 1678, gest. 1731, Sohn des Johann Albrecht des Jüngeren, Besitzer von Stockern*. Vorzügliches österreichisches Bild, um 1725 (I. Stock, N., Schlafzimmer). [Fig. 89.]

Fig. 89.

99. Pendant dazu, seine Gemahlin Maria, geb. Gräfin von Hochburg (gest. 1739), mit grauem Häubchen, in grauem, mit schwarzem Pelze verbrämtem Kostüme, mit schwarzem Muff. Auf der Rückseite benannt. Gleichzeitig, von gleicher Hand (ebenda).



Fig. 84 Leopold Matthias Fürst Lamberg, um 1700 (S. 102)

100. Öl auf Leinwand. 66 × 75. Kat.-Nr. 81. Halbfigur. Franz Anton Graf von Lamberg. Junger Mann mit weißer Perücke, in dunkelgrünem Rocke, mit Gewehr. Bezeichnet: *Franz Anton Graf Lamberg, Sohn Carl Josephs, geb. 1707, aetat. suae 19 J.* Schwaches Bild, 1726 (I. Stock, N., Sitzzimmer).

101. Pendant dazu. Kat.-Nr. 82. Josef Graf von Lamberg. Bezeichnet: *Joseph Graff Lamberg, Sohn Carl Josephs, geb. 1710, aetat. suae 16 J.* In gleichem Kostüme, von der gleichen Hand. Schwaches Bild, 1726 (ebenda).

102. Öl auf Leinwand. 67 × 74. Kat.-Nr. 51. Karl Graf Lamberg (Sohn Karl Josephs). Knabe mit weißer Perücke in dunkelgrünem Jägerrocke mit Gewehr. Benannt: *Carl Lamberg, aetat. suae 12.*

(Derselbe wie Kat.-Nr. 41). Tüchtiges österreichisches Bild vom Jahre 1729, da der Graf 1717 geboren ist (ebenda).

103. Öl auf Leinwand. 67×74 . Kat.-Nr. 52. Theresia Gräfin von Lamberg. Mädchen mit weißer Perücke, in ausgeschnittenem blauem Kostüme mit rotem Mantel, auf einen Speer sich stützend. Bezeichnet: *Freyle Theresia gräffin von Lamberg aetat. suae 13*. Des Vorigen Schwester (dieselbe wie Nr. 106, Kat.-Nr. 42). Gutes österreichisches Bild von 1727 (ebenda).

104. Öl auf Leinwand. 66×83 . Kat.-Nr. 90. Halbfigur. Blonde Frau in mittleren Jahren in blauem Gewande, als Diana mit Pfeil, Bogen und Hund. Im Kataloge benannt als Anna Maria Gräfin von Lamberg, geb. Gräfin Metsch, erste Gemahlin des Franz Anton Grafen von Lamberg; (gest. 1732). Stellenweise übermalt. Österreichisch, um 1730 (II. Stock, O.).

105. Öl auf Leinwand. 67×73 . Kat.-Nr. 80. Brustbild. Karl Joseph Graf von Lamberg (1686—1746). Älterer Mann mit energischem Gesichte, Allongeperücke, Panzer und weißem Mantel mit



Fig. 85 Kardinal Johann Philipp Graf von Lamberg, um 1700 (S. 106)

dem roten Johanniterkreuz. [Derselbe wie Nr. 96, Kat.-Nr. 36.] Gutes Bild, um 1730 (I. Stock, N., Sitzzimmer).

106. Öl auf Leinwand. 48×61 . Kat.-Nr. 42. Brustbild. Maria Theresia Gräfin von Lamberg, Tochter Karl Josephs (Nr. 96, Kat.-Nr. 36), geb. 1714, 1748 vermählt mit Grafen Karl Friedrich Breuner. Dargestellt als junges Mädchen mit weißer Perücke in ausgeschnittenem Goldbrokatkostüme mit blauem Überwurfe. Gutes österreichisches Bild, um 1735 (Ahnensaal).

107. Öl auf Leinwand. 71×89 . Kat.-Nr. 99. Halbfigur. Theresia Gräfin von Lamberg. Junge Dame mit weißer Perücke in ausgeschnittenem Kleide mit blauem Mantel. Bezeichnet: *Theresia Freyle Gräffin von Lamberg Hoffdame bey Ihro Maystett der Keyserin Elisabeth anno 1738*. Gutes österreichisches Bild (I. Stock, N., Schlafzimmer).

108. Öl auf Leinwand. 94×114 . Kat.-Nr. 38. Halbfigur. Franz Anton Graf von Lamberg-Sprinzenstein (1707—1765), Sohn Karl Josephs (Nr. 96, Kat.-Nr. 36). Schwarzgekleidet, glattrasiert, mit vornehmen, regelmäßigen Zügen; weiße Allongeperücke, lange Spitzenhalskrause. Er stützt den linken

Arm auf einen mit Büchern und Schriften belegten Tisch. Inschrift: *Franciscus Antonius Graf von Lamberg und Sprinzenstein Weyland Ihro Röm. Kay. Maytt. Carl des VI. wirklicher Camerherr wie auch sodan bey Ihro Maytt. Maria Theresia Königin zu Hungarn und Böhaimb und auch Rath des Regiments der N. Ö. Landen.* Ausgezeichnetes österreichisches Bild, um 1740 (Ahnensaal).

109. Öl auf Leinwand. 94 × 114. Kat.-Nr. 39. Halbfigur. Franz Antons Gemahlin Maria Josepha, geb. Fürstin von Eszterházy (1716—1756). Junge Dame mit weißer Perücke in ausgeschnittenem, blauem Kostüme mit rotem Mantel. Namensinschrift links oben. Tüchtiges österreichisches Bild, um 1740 (Ahnensaal).

110. Öl auf Leinwand. 59 × 81. Brustbild, Porträt einer wohlhabenden Bäuerin. Beischrift: *Aetatis suae 52. Anno 1741.* Stark übermalt (Erdgeschoß, N.).

111. Öl auf Leinwand. 67 × 75. Kat.-Nr. 41. Brustbild. Karl Graf von Lamberg, Hauptmann der Maltheser, zuletzt Domherr in Laibach (1717—1761), Sohn Karl Josephs. Links Namensbeischrift. Sehr gutes österreichisches Bild, um 1740 (I. Stock, N., Schlafzimmer). [Fig. 90.]

Fig. 90.



Fig. 86 Leopold Joseph Graf von Lamberg, Botschafter beim Vatikan, um 1700 (S. 106)

112. Öl auf Leinwand. 89 × 125. Kat.-Nr. 65. Ganze Figur. Franz Anton Graf von Lamberg-Sprinzenstein. Knabe in römischem Kostüme, neben einem Tische, auf dem Meßinstrumente und ein „Traitement de fortification“ liegen. Auf der Rückseite der Leinwand bezeichnet: *Carolus Josephus Franciscus Antonius Graff von Lamberg und Sprinzenstein. Aetatis suae 7¾ Jahr, M. G. Hirt fecit.* Da Anton, Sohn des Franz Anton (vgl. Nr. 108, Kat.-Nr. 38), 1740 geboren ist (vgl. Nr. 130, Kat.-Nr. 40), ist das stark übermalte, sonst gute Bild 1748 gemalt (ebenda). [Fig. 91.]

Fig. 91.

113. Aquarell. 12 × 14. Die kleinen Prinzessinnen Maria Aloisia, Elisabeth und Maria Rosalia, Töchter des Fürsten Franz Anton von Lamberg. Geringes Bild aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. (I. Stock, O., Kaminzimmer).

114. Öl auf Leinwand. 59 × 73. Kat.-Nr. 68. Brustbild. Älterer, glatt rasierter Herr mit grauer Allongeperücke, in Panzer, mit Spitzenjabot. Nach dem Kataloge Alfonso Marchese de Vasto. Gut, erste Hälfte des XVIII. Jhs. (II. Stock, Gang).

115. Öl auf Leinwand. 81×97 . Kat.-Nr. 76. Kniestück. Dame mit weißer Perücke in ausgeschnittenem lilafarbigem Kleide mit blauem Überwurfe neben einem Orangenbaume stehend. Gutes österreichisches Bild aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. (Turm). [Fig. 92.]

Fig. 92.

116. Öl auf Leinwand. 84×102 . Kat.-Nr. 60. Halbfigur. Vornehmer bartloser Herr mit weißer Allongeperücke, in rotem Rocke und Brustharnisch. Nach dem Kataloge Ernst Joseph Graf zu Zeil, Gatte der Gräfin Eva von Lamberg (vgl. Nr. 59, Kat.-Nr. 33). Mittelmäßiges österreichisches Bild aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. (Turm).

117. Öl auf Leinwand. 64×81 . Ganze Figur. Kind mit blauem Häubchen und blauem Kleide im Lehnstuhle sitzend, mit einem Vogel auf der Hand. Erste Hälfte des XVIII. Jhs. (II. Stock, Gang).

118. Öl auf Leinwand. 81×97 . Halbfigur. Dame mit weißer Perücke in ausgeschnittenem weißem Kleide, mit Marienorden an rotem Bande. Mittelmäßig, österreichisch, Mitte des XVIII. Jhs. (Turm).



Fig. 87 Karl Joseph Graf von Lamberg, um 1700 (S. 107)

119. Öl auf Leinwand. 90×109 . Kat.-Nr. 47. Halbfigur. Philipp Graf von Lamberg (1748—1807), als Knabe in rotem Rocke, mit Zopfperücke. Links oben Wappen und Inschrift: *Illustrissimus Dominus Comes Philipus de Lamberg Aetatis XIV*. Gutes österreichisches Bild vom Jahre 1762 (I. Stock, N., Toilettezimmer).

120. Öl auf Leinwand. 90×109 . Kat.-Nr. 48. Halbfigur. Joseph Graf von Lamberg, des Obigen Bruder (1750—1825), als Knabe. Gutes österreichisches Bild, um 1765 (ebenda).

121. Öl auf Leinwand. 91×109 . Kat.-Nr. 49. Halbfigur. Magdalena Gräfin von Lamberg (1747—1816), Stiftsdame in Wien, Schwester der beiden Obigen. Junge Dame mit grauer Perücke, in ausgeschnittenem blauem Kostüme. Gutes österreichisches Bild. Rechts Wappen und Jahreszahl 1766 (ebenda).

122. Öl auf Leinwand. 90×107 . Kat.-Nr. 45. Halbfigur. Franz Joseph, Graf von Lamberg, (1708—1791). Alter Herr mit Zopfperücke, in grauem Rocke und rotem Mantel. Gutes österreichisches Bild, um 1770 (I. Stock, Schlafzimmer).

123. Kat.-Nr. 46. Pendant dazu, aber von anderer Hand. Seine Gemahlin Theresia, geb. Gräfin von Hoyos (gest. 1751). Um 1750 (ebenda).

124. Öl auf Leinwand. 91 × 109. Kat.-Nr. 55. Halbfigur. Graf Nádasdy, ungarischer Kanzler und Palatin. Glattrasiert, mit grauer Allongeperücke, in goldgestickter Magnatenuniform. Mittelmäßig, Mitte des XVIII. Jhs. (II. Stock, O.).

125. Öl auf Leinwand. 60 × 80. Kat.-Nr. 100. Brustbild. Maria Aloisia Fürstin Lamberg (1702—1775). Dame mit weißer Perücke, in ausgeschnittenem blauem Kleide mit rotem Überwurfe. Mittelmäßig, Mitte des XVIII. Jhs. (II. Stock, W.).

126. Öl auf Leinwand. 66 × 83. Halbfigur. Unbekannter junger Mann mit Zopfperücke, in goldgesticktem violetterm Rocke und grünem Samtmantel. Gutes österreichisches Bild, um 1770 (II. Stock, Ö.).



Fig. 88 Joseph Dominik Graf von Lamberg, Bischof von Seckau
(seit 1723 von Passau), um 1720 (S. 108)

127. Öl auf Leinwand. 90 × 106. Anton Fürst zu Eszterhazy. Bartloser Herr mit Zopfperücke, in goldgesticktem weißem Rocke und schwarzem Oberrocke, mit hermelingefüttertem Purpurmantel; auf einem Polster links liegt eine Fürstenkrone. Sehr gute österreichische Arbeit, um 1780 (I. Stock, N., Schlafzimmer).

128. Pendant dazu. Seine Schwester Josepha Gräfin von Eszterhazy, später vermählt mit Franz Anton Grafen Lamberg. Sitzende junge Dame in ausgeschnittenem weißem Spitzenkleide, die rechte Hand auf eine Fürstenkrone legend. Sehr gutes Bild (ebenda).

129. Öl auf Leinwand. 89 × 108. Halbfigur. Kat.-Nr. 50. Feldmarschall Graf von Nádasdy, mit Zopfperücke, langem, herabhängendem schwarzem Schnurrbarte, in goldbetreßter weißer Husarenuniform mit rot-weiß-roter Schärpe, die linke Hand mit dem Marschallstab auf einen Tisch stützend. Gutes österreichisches Bild, um 1780 (II. Stock, SO., Eckzimmer).

130. Öl auf Leinwand. 96 × 129. Kat.-Nr. 40. Kniestück. Anton Graf von Lamberg-Sprinzenstein (1740—1822), bartlos, mit Zopfperücke, in blauem Rocke und weißen Strümpfen auf einem Sofa sitzend. Gutes Wiener Bild, um 1780 (II. Stock, W.).

131. Öl auf Leinwand. 75 × 101. Halbfigur. Älterer glattrasierter Herr mit Zopfperücke, in goldverschnürter schwarzer Uniform mit rotgefüttertem Mantel, an einem Tischchen sitzend, auf dem Glocke, Buch und Briefe liegen. Auf einem steht die Anschrift: *An das löbl. kays. und königl. Stadt- und Landgericht . . . Stadt Steyr. In causa criminali.* Mittelmäßige österreichische Arbeit aus dem letzten Viertel des XVIII. Jhs. (II. Stock, SO., Eckzimmer).!



Fig. 89 Adam Franz Graf von Lamberg, um 1725 (S. 109)

132. Öl auf Leinwand. Pendant dazu. Ältere Dame mit Häubchen in spitzenbesetztem Kleide mit roter Jacke, mit Uhr in der Hand und Pintscherhündchen im Schoße. Jedenfalls seine Gemahlin (ebenda).

133. Aquarellminiatur. 18 × 23. Halbfigur. Franz Philipp Graf Lamberg (1791—1848) als Oberst des Uhlanenregimentes Fürst Schwarzenberg Nr. 2, in dunkelgrünem Waffenrocke. Gute Wiener Arbeit, um 1835 (II. Stock, N.).

134. Aquarellminiatur. 19.5 × 26.5. Halbfigur. Ernst Graf Hoyos-Sprinzenstein in Generalsuniform, in hellblauem Waffenrocke. Feine Arbeit von Kriehuber, um 1840 (II. Stock, N.) [Fig. 93.]

Fig. 93.

135. Öl auf Holz. Brustbild. Gräfin Anna von Lamberg, von Franz von Lenbach. Signiert: *Lenbach* (I. Stock, O., Kaminzimmer).

136. Öl auf Leinwand. Brustbild. Franz Emmerich Graf Lamberg, von Piloty (II. Stock, W.).



TAF. IX SCHLOSS OTTENSTEIN, FLÄMISCHES GENREBILD, MITTE DES XVII. JHS. (S. 115)



TAF. X SCHLOSS OTTENSTEIN, HOLLÄNDISCHES KÜCHENSTÜCK, MITTE DES XVII. JHS. (S. 115)

Gemälde vom XVI.—XIX. Jh.

A. Bilder im Speisezimmer.

Im Speisezimmer (I. Stock, N.) sind in die moderne Holzvertäfelung der Wände und der Decke die folgenden Bilder eingelassen:

137. Öl auf Leinwand. 150 × 210. Genrebild. Ein bärtiger Fischverkäufer verkauft einer stattlichen Frau einen großen Fisch. Links vorne Früchte und Gemüse. Vorzügliche flämische Arbeit aus der Mitte des XVII. Jhs. (Tafel IX).

138. Pendant dazu, aber von anderer Hand. In einem Laden, der voll ist von Gemüse, Obst, Wildbret und Geflügel, sitzt ein junges Mädchen und rupft Hühner. Rechts von ihr, leicht sich vor-

Gemälde.

Bilder
im Speise-
zimmer.

Tafel IX.



Fig. 90 Karl Graf von Lamberg, um 1740 (S. 111)

beugend, steht ein junger Mann, der ihr ein paar Rebhühner gebracht hat. Sehr gute holländische Arbeit aus der Mitte des XVII. Jhs. (Tafel X).

139. Öl auf Leinwand. Vier Sopraporten, jede 60 × 142, Entsatz von Wien, der Bucentauro in Venedig, eine Festung, Hafenlandschaft, mittelmäßige Arbeiten vom Ende des XVII. Jhs.

140. Öl auf Leinwand. Drei Stilleben. 78 × 42. Deutsch, mittelmäßig, XVII. Jh.

141. Öl auf Leinwand. Vier Tierbilder, 23 × 48, in die Wandvertäfelung eingelassen, Kampf zwischen Bär und Leopard, Tiger, zwei Wölfe. Gute Arbeiten aus dem Anfange des XVIII. Jhs., dem Ridinger zugeschrieben.

142. Öl auf Leinwand, zirka 200 × 270. Deckenbild. Allegorie auf die Jagd nach Glück und Reichtum. Rechts sitzen auf einem Postament, an das der Cerberus angeschmiedet ist, zwei weißbärtige Greise in antiker Gewandung (Philosophen). Der eine stützt traurig den Kopf auf, der andere weist lachend auf die Gruppe links: Zahlreiche bewaffnete Männer, die hastig vier Gottheiten folgen, einer schwarzhaarigen,

Tafel X.

nackten Frau, die mit verbundenen Augen vorwärtsstrebt, vom Kriegsgott an der Hand gefaßt, einer blonden, nackten Frau, die sich mit der rechten Hand am Arme des Mars festhält, mit der linken den Männern Blumen hinstreut, während eine dritte Frau ihnen Geschmeide hinwirft. Am Himmel auf Wolken eine nackte geflügelte Frau. Zu Füßen der Philosophen liegen die Trümmer einer marmorenen Jünglingsstatue, Tier- und Menschenknochen. Sehr gute, stark italienisch beeinflusste deutsche Arbeit aus der Mitte des XVII. Jhs. (Fig. 94).

Fig. 94.

143. Öl auf Leinwand. 150 × 130. Zwei Jäger mit Hund. Mittelmäßige deutsche Arbeit vom Ende des XVIII. Jhs.

144. Pendant dazu. Sitzender Jäger mit zwei Hunden. Ende des XVIII. Jhs.

Heiligen-
bilder.

B. Heiligenbilder.

145. Öl auf Stein. 25 × 33. Himmelfahrt Mariens. Mittelmäßig, italienisch, XVII. Jh. (II. Stock, O.).

146. Öl auf Leinwand. 36 × 27. Anbetung der Hirten. Gering, XVII. Jh. (II. Stock, O.).

147. Öl auf Leinwand. 26 × 37. Öl auf Holz. Der hl. Joseph mit dem Christusknaben. Skizzenhaftes, aber gutes österreichisches Bildchen aus der Mitte des XVIII. Jhs. (I. Stock, N., Schlafzimmer).

148. Öl auf Leinwand. 63 × 82. Ovalbild. St. Florian, mittelmäßig, österreichisch, Mitte des XVIII. Jhs. (II. Stock, O.).

149. Öl auf Leinwand. 87 × 108. Halbfigur. Madonna, sitzend, den nackten Christusknaben liebkosend an sich drückend. Mittelmäßig, XVIII. Jh. (II. Stock, O.).

150. Öl auf Leinwand. 49 × 86. Byzantinisches Madonnenbild, Halbfigur, auf Goldgrund, ganz gedunkelt, XVIII. Jh. (I. Stock, W., Küchensiege).

151. Öl auf Leinwand. 73 × 97. Madonna (Halbfigur) mit dem schlafenden Christusknaben und dem hl. Johannes. Kopie eines italienischen Gemäldes, XVIII. Jh. (I. Stock, W., Dienerzimmer).

152. Öl auf Leinwand. 22 × 30. Betender weißbärtiger Mönch, Halbfigur. Gering, XVIII. Jh. (ebenda).



Fig. 91 Porträt des Franz Anton Grafen von Lamberg-Sprinzenstein, von M. G. Hirt, 1748 (S. 111)

Historien und
Allegorien.

C. Historien und Allegorien.

153. Öl auf Leinwand. 88 × 113. Historisches Bild. Der Reichstag zu Augsburg (1530). In der Mitte in einer Loge der Kaiser, vor ihm, schwörend, die protestantischen Fürsten von Sachsen, Brandenburg, Lüneburg, Anhalt, Hessen. Jederseits Kircheninterieur, Ausspendung des Sakraments unter beiden Gestalten usw. Mittelmäßige Kopie, Ende des XVI. Jhs. (II. Stock, Gang).

154. Öl auf Leinwand. 91 × 113. Historisches Bild. Das Kruzifix spricht zu Kaiser Ferdinand II. (1619). Links sieht man durch ein Fenster den Einzug der rettenden Dampierreschen Kürassiere. Schwaches österreichisches Bild. Erste Hälfte des XVII. Jhs. (II. Stock, Gang).

155. Öl auf Leinwand. 69 × 96. Kampf zwischen Türken und kaiserlichen Reitern; oben Marienbild, von zwei Adlern gehalten. Gering, Ende des XVII. Jhs. (II. Stock, Gang).

156. Öl auf Leinwand. 113 × 190. Allegorisches Bild. Triumph des Kaisers Karl V. In der Mitte steht der Kaiser in reicher Rüstung, lorbeerbekrönt, den linken Fuß auf den Erdball setzend. Um ihn herum knien die Kurfürsten, Reichsfürsten, Personifikationen der untertänigen, unterworfenen und besiegten Länder und Städte. Mittelmäßige Kopie des XVII. Jhs. nach einem unbekanntem älteren Original (II. Stock, Gang).

157. Öl auf Leinwand. 93 × 131. Historisches Gemälde: *Abschilderung Deren bey von Ihro Kais. Majestät empfangung des Cardinal birets gewöhnlichen Ceremonien*. Inneres der Augustinerkirche in Wien mit dem schwarz-goldenen Hochaltar Ferdinands III. Links unter Goldbaldachin thronend Kaiser Karl VI., dem Kardinal Troyer das Birett aufsetzend. Rechts eine Schar von Geistlichen; in roter Bank der Botschafter von Venedig, Chevalier Throne, der apostolische Nuntius Paluzzi und Kardinal Collonitsch. Im Vordergrund links und rechts Hofleute. Gutes österreichisches Bild, um 1720 (II. Stock, O.).

158. Öl auf Leinwand. 92 × 148. Sitzender, vollgerüsteter, weißbärtiger Greis, mit der rechten Hand auf das Lambergische Wappen hinweisend, neben dem zwei schwarze Hunde aufspringen, mit dem rechten Arm auf ein auf einem Steinpostamente liegendes Buch sich aufstützend, an welchem ein großes Siegel mit dem Doppeladler hängt. Auf dem Postamente die Inschrift: *EN! SVB HOC MONVMENTO ASSERVANTUR MOMENTA FAMILIAE MEAE*. Der Greis ist also als Stammvater der Lamberge gedacht. Gutes österreichisches Bild aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. (Turm).

159. Öl auf Leinwand. 92 × 148. Allegorisches Bild. Verherrlichung der Lambergischen Familie. Amor und zwei Frauen (Liebe und Hoffnung) halten eine Rolle mit 11 Porträts, von Melchior bis auf Anton Grafen von Lamberg. Oben Engel mit Trompete und Lambergischem Wappen. Links Ansicht von Ottenstein. Mittelmäßiges Bild, um 1780 (II. Stock, W.).



Fig. 92 Damenporträt, erste Hälfte des XVIII. Jhs. (S. 112)

D. Landschaften.

160. Öl auf Leinwand. 75 × 125. Ansicht des Schlosses Ottenstein vor dem Neubau. Mittelmäßige Arbeit aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. (II. Stock, N.). [Fig. 53.]

161. Öl auf Leinwand. 75 × 95. Landschaft. Unbekannter kleiner deutscher Ort mit viereckigem Schlosse, Kirche, Teich. Gut, Mitte des XVII. Jhs. (Turm).

162. Öl auf Leinwand. 217 × 295. Acht große Landschaften, Ansichten von Lambergischen Schlössern und Orten. Bestimmbar sind Ottenstein (Fig. 55), Rastenberg, Drosendorf. Auf einem die Signatur: *MAV. ANDORA F.* Mittelmäßige Arbeiten von Maurizio Andora, um 1687 (II. Stock, N.).

163. Öl auf Leinwand. 69 × 168. Neun Ansichten von Lambergischen Höfen: Heinreichs, Oberwaltenreith, Hirschenschlag, Göttfritz, Ober-Edlitz, Zistersdorf, Pernegg und zweier unbestimmbarer. Mittelmäßige Arbeiten von Maurizio Andora, um 1687 (II. Stock, N.).

164. Öl auf Leinwand. 57 × 190. Sieben Ansichten von Lambergischen Ortschaften: Eibenstein, Rastefeld, Buechbach, Tumriz, Friedersbach, Döllersheim und einer unbekannt. Mittelmäßige Arbeiten von Maurizio Andora, um 1687 (II. Stock, N.).

165. Öl auf Leinwand. 30 × 54. Neun kleine Ansichten Lambergischer Höfe und Dörfer: Diebeshof, Peran, Peigarten, Reithof, Waldhausen, Zierings, Zieringer Teich und zweier unbekannter. Schwache Arbeiten von Maurizio Andora, um 1687 (II. Stock, N.).

166. Öl auf Leinwand. 46 × 145. Sopraporta. Meierhof. „Kasten zu Waidhoven“. Von Maurizio Andora, um 1687 (II. Stock, SO., Eckzimmer).

167. Öl auf Leinwand. 97 × 175. Zwei Gegenstücke, Herzogsbad in Baden bei Wien und unbekanntes Barockschloß. Mittelmäßig, Ende des XVII. Jhs., wahrscheinlich von Maurizio Andora (II. Stock, W.).

168. Öl auf Leinwand. 156 × 145. Ansicht des Lambergischen Schlosses Gilgenberg. Mittelmäßig, Anfang des XVIII. Jhs. (II. Stock, W.).

169. Öl auf Leinwand. 70 × 93. Zwei gute deutsche Landschaften mit burgartigen Gebäuden in der Mitte, von gleicher Hand, zweite Hälfte des XVII. Jhs. (Turm).

170. Öl auf Leinwand. 75 × 95. Ruinenlandschaft, mittelmäßig, Ende des XVII. Jhs. (Turm).

171. Öl auf Leinwand. 179 × 174. Landschaft. Kleine Stadt mit Schloß und Barockkirche, von hohen Bergen eingeschlossen. Schwach, Ende des XVII. Jhs. (Turm).

Land-
schaften.

172. Öl auf Leinwand. 62×107 . Phantastische Hafenlandschaft mit hohem Fels im Mittelgrunde. Schwach, Ende des XVII. Jhs. (Turm).

173. Pendant dazu, Hafenlandschaft mit kleiner Flotte. Von der gleichen Hand (Turm).

174. Öl auf Leinwand. 75×95 . Hafenlandschaft mit großem Rundturm im Mittelgrunde. Schwach, Ende des XVII. Jhs. (Turm).

175. Öl auf Leinwand. 75×95 . Landschaft mit Bäumen, Teich und Kirche. Schwach, Ende des XVII. Jhs. (Turm).

176. Öl auf Leinwand. 75×95 . Deutsche Landschaft, vorne Bäume, im Hintergrunde Fluß, Kirche, tempelartige Bauten mit viereckigen Türmen. Mittelmäßig, Ende des XVII. Jhs. (Turm).



Fig. 93 Porträt des Grafen Ernst Hoyos-Sprinzenstein von Kriehuber, um 1840 (S. 114)

177. Öl auf Leinwand. 85×68 . Landschaft. Links Flußtal mit Bergen im Hintergrunde, rechts auf bewaldetem Bergabhange Schloßruine. Mittelmäßige deutsche Arbeit, Ende des XVII. Jhs. (II. Stock, SO., Eckzimmer).

178. Pendant dazu. Dekorative Landschaft. In der Mitte in tief eingeschnittenem Tale Fluß von Brücke überquert, links Stadt mit Kuppelbauten, rechts vorne Hirten (ebenda).

179. Öl auf Leinwand. 89×180 . Vier stark gedunkelte Landschaften, gering, XVIII. Jh. (II. Stock, Gang).

180. Öl auf Leinwand. 81×98 . Baumlandschaft, gering, XVIII. Jh. (II. Stock, Gang).

181. Öl auf Leinwand. Vier hohe geringe Bilder mit verschiedenen Szenen in Landschaft. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (I. Stock, N., kleine Stiege).

E. Stilleben, Jagd- und Tierbilder.

182. Öl auf Leinwand. 72 × 96. Stilleben. Auf einem Kompositkapitäl, über das ein Perserteppich gebreitet ist, steht ein sehr schön gearbeiteter goldener Krug mit dem Lambergischen Wappen, eine Tablette mit einem Glas, einer Flasche und zwei Glaspokalen, alle mit Wein gefüllt, eine zweite Tablette mit Apfel, Biskuits und einem goldenen Muschelsalzfaße mit dem Sprinzensteinschen Wappen; auf einem Spitzentuche liegen rote Rosen. Am Boden Obst mit Tauperlen. Ausgezeichnet feine niederländische Arbeit, signiert (am Kapitäl):

Stilleben,
Jagd- und
Tierbilder.



Fig. 94 Deckengemälde, Allegorie (S. 116)

Christianus Berentz F. Roma 1702. Wie die Wappen beweisen, wurde das Bild auf Bestellung des Grafen Leopold Josef Lamberg, damals Botschafter beim Vatikan, in Rom gemalt (vgl. S. 67). [I. Stock, O., Kaminzimmer.] (Fig. 95.)

Fig. 95.

183. Öl auf Leinwand. 126 × 157. Stilleben. Geschlachtetes Schwein, Hase, Hahn, gering. XVIII. Jh. (II. Stock, Gang.)

184. Öl auf Leinwand. 67 × 83. Schwarz-weißer Ziegenbock mit gespaltenen Hörnern. Gut, Ende des XVII. Jhs. (Turm).

185. Öl auf Leinwand. 64 × 94. Stark gedunkelte Landschaft mit Eberjagd im Vordergrund. Erste Hälfte des XVIII. Jhs. (Turm).

186. Öl auf Leinwand. 69 × 94. Stark gedunkelte Landschaft mit Fuchsjagd. Erste Hälfte des XVIII. Jhs. (Turm).

187. Öl auf Leinwand. 90 × 113. Vier Pferde, von Wolf angegriffen. Gutes Bild aus der Mitte des XVIII. Jhs. (I. Stock, N., Gang).

188. Öl auf Leinwand. 83 × 122. Drei Hunde, einen Hirsch anfallend, gering, XVIII. Jh. (II. Stock, Gang).

189. Öl auf Leinwand. 66 × 90. Zwei geringe Jagdbilder. XVIII. Jh. (I. Stock, W., Seitenstiege).

190. Tempera auf Holz. 21 × 37. Hirschhetze. Mittelmäßig, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (II. Stock, N.).

191. Öl auf Holz. 26 × 18. Sechzehn Tierbilder. Mittelmäßig, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (II. Stock, O.).

F. Genrebilder, Varia.

192. Öl auf Holz. 22 × 29. Dräuend blickender, schwarzbärtiger Kopf mit Turban. Rückwärts Inschrift: *Erster König in Ungarn, Attila.* Deutsch, XVI. Jh. (II, Stock, Gang).

Genrebilder,
Varia.

193. Miniatur auf Pergament, einen Krieger zu Pferd darstellend. Bezeichnet: *Roland Saucxy fecit Pragae 1605* (Schatzkammer).
194. Öl auf Leinwand. 33×60 . Genrebild, die sieben Schwaben. Flott gemalt, XVII. Jh. (Turm).
195. Öl auf Leinwand. 69×109 . Genrebild. Halbfigur. Alter Musiker, mit Gitarre am Rücken, sich eine Pfeife anzündend. Mittelmäßig, zweite Hälfte des XVII. Jhs. (II. Stock, SO., Eckzimmer).
196. Öl auf Leinwand. Pendant dazu. Lachende alte Frau mit Apfelkorb und Wage (ebenda).

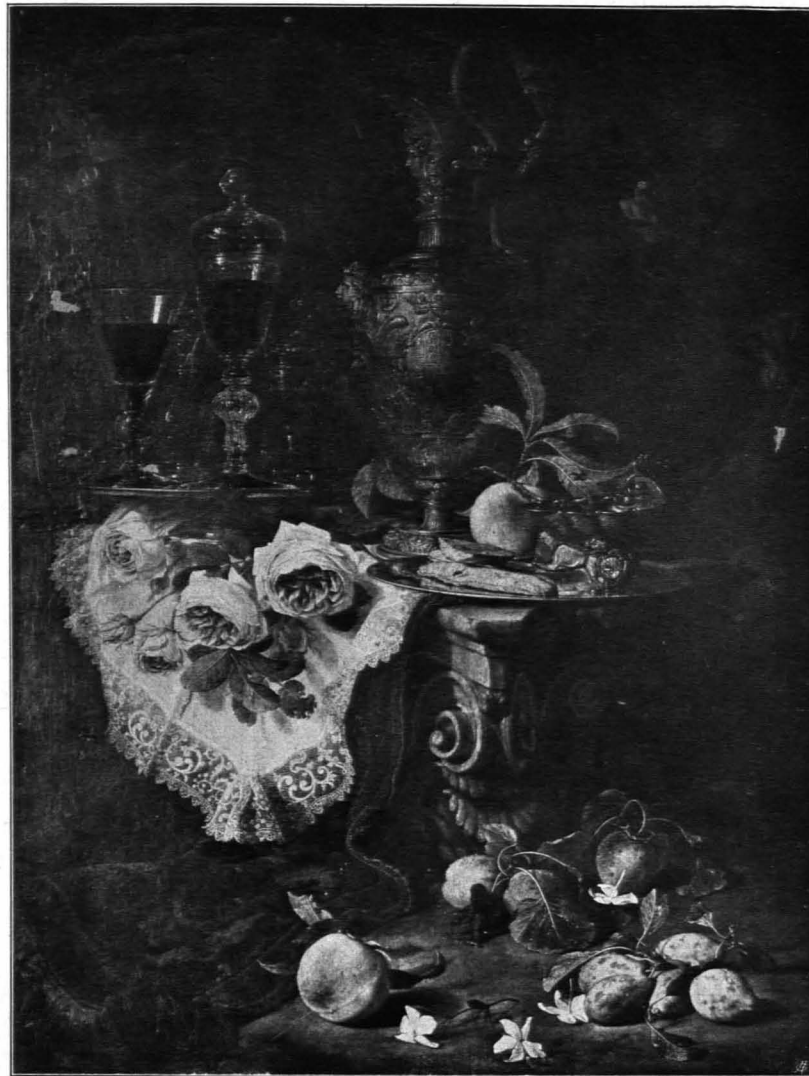


Fig. 95. Stilleben, von Christian Berentz in Rom 1702 gemalt (S. 119)

197. Öl auf Leinwand. 92×122 . Genrefigur. Mann mit groben Zügen, auf einer Leiergitarre spielend. Mittelmäßiges Bild, italienisch (?), Ende des XVII. Jhs. (II. Stock, SO., Eckzimmer).
198. Öl auf Leinwand. 77×95 . Vier Halbfiguren von verschiedenen kostümierten Damen als Personifikationen der vier Jahreszeiten mit Blumenkorb, Ährenbündel, Traube, Kohlenbecken. Mittelmäßige italienische Bilder vom Ende des XVII. Jhs. (II. Stock, N.).
199. Öl auf Leinwand. 197×222 . Drei große Bilder mit je 50 Figuren, italienische Straßenverkäufer darstellend. Unter jedem kurzer italienischer Text. Italienisch, Ende des XVII. Jhs. Mittelmäßig (Turm und Gang, II. Stock).
200. Öl auf Leinwand. 86×113 . Mann mit langer Trompete an einem Tische sitzend. Gering, XVII. Jh. (I. Stock, N., kleine Stiege).

201. Öl auf Leinwand. 63×170 . Neun nebeneinanderstehende Figuren, Papst, Kaiser, Soldat, Musikant, Landmann, Dirne, Jude, Mönch, Teufel, mit Unterschrift: *Ich lehre euch alle, ich regiere euch alle, ich geschütze euch alle, ich erfreue euch alle, ich ernöhre euch alle, ich verführe euch alle, ich betrige euch alle, ich beth für euch alle, hüttet euch oder ich holle euch alle.* Österreichisch, um 1700 (II. Stock, Gang).

202. Öl auf Leinwand. 115×150 . Sechs schwache Bilder, verschiedene Handwerke und Gewerbe vorstellend, einen Hausbau, eine Ziegelbrennerei, eine Glasbläserei, eine Leinwandbleiche, Brunnengraben und Brückenbau. Österreichisch, Anfang des XVIII. Jhs. (Turm).



Fig. 96 Porträt aus dem Ottensteiner Porträtbuch (S. 123)
Kaiser Ferdinand I., Kopie nach einem verschollenen Gemälde Tizians.

203. Öl auf Leinwand. 71×86 . Zwei Reiterbilder. Mittelmäßig, erste Hälfte des XVIII. Jhs. (II. Stock, W.).

204. Öl auf Leinwand. 53×41 . Jahrmarkt in einem österreichischen Landstädtchen. Gering, aber kulturhistorisch interessant, Mitte des XVIII. Jhs. (II. Stock, O.).

205. Guache auf Papier. 20×33 . Folge von sechs Bildern, stehende Personen vor Landschaftshintergründen. Der Frühling (Mädchen mit Blumen), Sommer (Schnitter mit Sichel), Herbst (Mädchen mit Fruchtkorb), Winter (Holzfäller); der Geschmack (Mann, Äpfel essend), das Gehör (Mann mit Leierkasten). Gute Arbeiten, alle bezeichnet: *Jos. Rodeck, 1805.* (II. Stock, SO., Eckzimmer).

Miniaturhandschriften.

1. Abbildungen verschiedener europäischer Regenten und anderer berühmter, teils adelich — teils unadelicher Männer, besonders von Oester-

Miniatur
hand-
schriften.

reich aus dem sechzehnten Jahrhundert. Papier, 36 × 50. 245 f. Gepreßter brauner Leder- einband mit Ornamenten und Doppeladler, XVII. Jh. Der mächtige Großfolioband, der aus der Lamberg'schen Bibliothek in Preßburg stammt, enthält nicht weniger als 245 Porträts, meist Brustbilder oder Halbfiguren. Zuerst kommen 14 Porträts von Mitgliedern der Familie Beck Freiherr von Leopoldstorff aus dem zweiten Drittel des XVI. Jhs., dann Habsburger, Friedrich III., Maximilian I., Philipp I. von Spanien, Karl V., Ferdinand I., Maximilian II., Rudolf II., Philipp II. von Spanien, meist in mehreren verschiedenen Abbildungen, dann verschiedene Erzherzoge, König Ludwig II. von Böhmen und Ungarn, Johann III. von Portugal, Heinrich IV. von Frankreich, Heinrich VIII. von England, Mathias Corvinus, Stefan Bathory, österreichische, italienische,



Fig. 97. Porträt aus dem Ottensteiner Porträtbuch (S. 123)

deutsche, französische Adelige, Feldherren Karls V., Amerigo Vespucci, verschiedene Wiener Bürger mit ihren Frauen, verschiedene weibliche Mitglieder des Habsburgerhauses, die neun Töchter Kaiser Ferdinands I., adelige und bürgerliche Frauen. Die Sammlung umfaßt also meist Porträts aus der ersten Hälfte, in geringerer Anzahl auch aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. und ist um 1600 entstanden.

Die Mehrzahl der recht guten Bilder ist von einer Hand, bei vielen sind die Köpfe von einer zweiten Hand gemalt, die den Charakter der Ölbilder vorzüglich wiedergibt. Als Vorlagen haben wir uns in den meisten Fällen Tafel- und Leinwandbilder zu denken, direkte Wiedergabe nach der Natur wird nur bei wenigen Bildern vorliegen. Alle Porträts haben gleichartige, getuschte Rahmen. Die Unterschriften, mit welchen die meisten versehen sind, sind von zwei Händen später nachgetragen und stimmen in manchen Fällen nicht zu den

Porträts. Mehrere Blätter stammen aus einem ähnlichen älteren Porträtenbuch kleineren Formates (Fig. 96—98).

2. Stammbuch des Kaspar Haberkorn, Ende des XVI. Jhs. Papier, 10×15 cm, nicht foliiert. Brauner gepreßter Ledereinband, vorne in Medaillon Tod der Thysbe, rückwärts Orpheus. f. 1: *Sum ex libris Caspari Haberkornij k. studiosj . . . inchoatus Tubingae Calend. Maij Anno (15)94*; Nachtrag von anderer Hand: *Mortuus Anno salutis 1628*. An erster Stelle figuriert Pfalzgraf August, 1602 (*Tandem bona causa triumphat*). — Rudolf Fürst zu Anhalt, 1602 (*Non è maggior pazzia che tentar d'aver quello che non puo ottenersi*). — Eintragungen von zahlreichen deutschen, österreichischen, böhmischen, französischen Adelligen

Fig. 96—98.



Fig. 98. Porträt aus dem Ottensteiner Porträtbuch (S. 123)

in Tübingen (1594), Paris (1596), Padua (1597), Rom, Neapel, Siena, Florenz (1601), Mailand (1602), Orleans (1602), Lüttich (1603). In Rom trugen sich z. B. Jaroslav von Kolowrat, Zdenko Baron von Waldstein, Weichhard Freiherr von Auersperg ein. Eine Reihe gut gemalter Wappen; eine Frau, ein Professor in rotem Talare.

3. Stammbuch des Benedikt Ammon, Anfang des XVII. Jhs. Pergament und Papier, 115×160 mm. Brauner Ledereinband mit Goldpressung, gleichzeitig. Zahlreiche, zum Teil auf Pergament sehr sorgfältig ausgeführte Wappen. An erster Stelle haben sich eingetragen: Erzbischof Ernst von Köln (1606), Christian, Kurfürst von Sachsen (1604), Christian, Markgraf zu Brandenburg (1603), Hans Sigismund, Markgraf zu Brandenburg (1603), Christian Wilhelm, Erzbischof zu Magdeburg, Ernst und Friedrich, Markgrafen

zu Brandenburg (1603), Ferdinand, Herzog von Bayern, Moritz, Landgraf von Hessen (1604), Joachim Ernst, Markgraf zu Brandenburg (1605), alle mit prächtigen, auf Pergament gemalten Wappen, ferner zahlreiche deutsche und österreichische adelige und bürgerliche Studenten und Kriegerleute in Altdorf (1599), Warschau (1601), Nürnberg (1603), Berlin, Köln (1603), Prag, Marburg (1605), Wien (1613). Darunter findet sich auch ein Lamberg, „*Jörg Sigmundt von Lamberg Freyherr zu Orttenegg und Ottenstein, Herr auf Stokhern und Amerrang . . . geschriben in Nürnberg den 25. Juni 1603*“. Das Stammbuch enthält auch künstlerische Eintragungen.
 a) Sehr feine lavierte Federzeichnung in Braun und Blau mit dem Brustbild eines Jünglings in schöner Umrahmung: Rollwerk, zwei Mädchen in antiker Tracht, die Wappenhelme tragen und das Porträtmedaillon



Fig. 99 Federzeichnung aus dem Stammbuche des Benedikt Ammon, 1604 (S. 124)

- an Bändern halten, zwei Wappenschilde (springendes Einhorn auf diagonal geteiltem Schilde, Schild mit Querbalken und zwei Sternen). Inschrift: *Aet(atis) S(uae) XVI. 1604* (Fig. 99).
- Fig. 99.
- b) Skizze, getuschte braune Federzeichnung von Bartholomäus Spranger, darstellend eine nackte, geflügelte weibliche Figur, die Posaunen blasend auf einer Kugel schwebt. Unterschrift: *Bartolomeo Spranger fece questo per compiacere all'amico, Praga 1605* (Fig. 100). — Über den kaiserlichen Hofmaler Bartholomäus Spranger vgl. die Arbeit von Ernst Diez im Jahrbuche des allerhöchsten Kaiserhauses, XXVIII (1909), 93—151.
- Fig. 100.
- c) Zwei gemalte Ansichten: „*Belagerung der Stat und Vestung Stuelweissenburg, als sie Anno 1601 von unsern Cristlichen Kriegsvolk Eingonnenen.* — *Ritrato der Hauptvestung Gran als sie Anno 1604 von den Türcken*

belägert aber durrch Gottes hülfj und unser Christliches Kriegsvolckh ganz ritterlich defendieret worden.“ Beide gemalt von Johann Henssailer.

4. Stammbuch des Johann Wolfgang von Schneeberg, 1628—1630. Pergament, 98×66 mm, gleichzeitiger brauner Ledereinband mit Goldpressung. Enthält 56 zierlich gemalte, kleine Wappen deutscher adeliger und bürgerlicher Studenten von Siena und Bologna, darunter auch „*Giovanni Massimiliano e Giovanni Guglielmo di Lamberg Baroni in Orttenegg et Ottenstein. A Siena a' 3. d'Ottobre 1629.*“

5. Gebetbuch, Ende des XVI. Jhs. Pergament, 90×145 mm. Gepreßter gleichzeitiger Schweinsledereinband, f. 1—2. Eingeklebt vier kolorierte Kupferstiche (Evangelisten), signiert „A. D. B. 1578“, f. 3



Fig. 100 Skizze von Bartholomäus Spranger im Stammbuche des Benedikt Ammon, 1605 (S. 124)

Gott-Vater, f. 3'—6 ornamentale Rahmen um das kleine Schriftfeld, f. 7 Schluß, einfachere Rahmen um das Schriftfeld und die eingeklebten Kupferstiche. Kolorierte Federzeichnungen, gute deutsche Arbeit vom Ende des XVI. Jhs. (Schatzkammer).

6. Benedikt Curipeschitz, Itinerarium der Botschaftsreise des Josef von Lamberg und Niclas Jurischitz durch Bosnien, Serbien und Bulgarien nach Konstantinopel 1530 (neu herausgegeben von ELEONORA Gräfin LAMBERG-SCHWARZENBERG, Innsbruck, Wagner, 1910). Pergament, 17.5×13 cm, 151 f., f. 1—9: Neun Städteansichten: Rapps, Wienn, Gratz, Gruppa (Grupa), Verchwossen (Serajewo), Obernwossen, Sophia, Bladin (Philippopel), Drinopl (Adrianopel). Alle in Deckfarben, gut gemalt. Die Handschrift ist um 1532, wohl für Andreas von Puchheim geschrieben. — Die Bilder werden in einem demnächst von

Hofrat JOSEF Ritter VON KARABACEK im Jahrbuche der Kunstsammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses erscheinenden Aufsätze eingehender besprochen werden.

Skulpturen.

Skulpturen.

1. Attisches Hekataion, Marmor, 46 cm hoch. Um eine runde Säule herum stehen in streng frontaler Haltung drei Frauen mit dem Polos auf dem Kopfe, mit je zwei Fackeln in den Händen; drei kleiner gebildete Mädchen tanzen, sich an den Händen fassend, um sie herum. Sehr gute griechische Arbeit vom Anfange des IV. Jhs. v. Chr. Das feingearbeitete Bildwerk stellt die dreifache Hekate-Artemis als Lichtträgerin vor, die von Chariten umtanzt wird. Es stand ursprünglich wahrscheinlich auf einer niedrigen Säule und trug oben eine Schale zur Aufnahme von Opfergaben. Vielleicht liegt dem Ottensteiner Hekataion ein Vorbild des Alkamenes zugrunde. Die detaillierte Beschreibung und Bestimmung der Skulptur gibt HEINRICH SITTE in den Jahreshften des österreichischen archäologischen Institutes XIII (1910), S. 87—94, Fig. 50—53, Taf. III

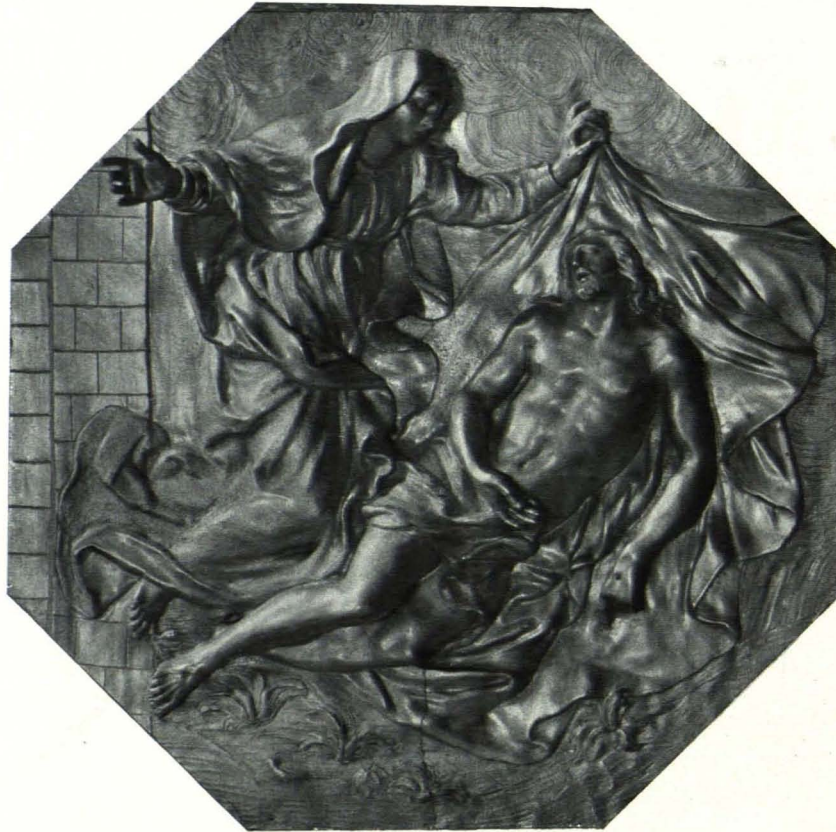


Fig. 101 Pietà, römisches Bronzerelief, um 1700 (S. 126)

und IV). Das wertvolle Stück befand sich bis 1850 — ganz mit Weißkalk vertüncht und als „Mutter Gottes“ (!) von den Bauern verehrt — in einer Wegkapelle bei dem unweit von Ottenstein gelegenen Dorfe Zierings, war aber dorthin wahrscheinlich aus dem Schlosse verschleppt worden, in das es Graf Leopold Josef am Anfange des XVIII. Jhs. aus Italien mitgebracht haben dürfte (Ahnensaal). [Taf. XI, XII.]

Taf. XI, XII.

2. Byzantinisches Brustkreuz, Holz, mit geringen Schnitzereien (Taufe Christi, Kreuzigung, vier Evangelisten) in Silberfassung. XVI. Jh. (Schatzkammer).

3. Ähnliches kleineres Kreuz (Kreuzigung, Maria mit dem Kinde). [Schatzkammer.]

4. Holzmedaillon in Etui, mit winzigen Miniatureschnitzereien auf beiden Seiten, je sechs Szenen aus dem Leben Christi und die vier Evangelisten. Byzantinisch, XVII. Jh. (Schatzkammer).

5. Relief, Bronze, vergoldet, 30 × 30, in achteckigem Holzrahmen mit bronzefasseten Lapislazulieinlagen. Maria, den Leichnam Christi enthüllend. Sehr gute römische Arbeit, um 1700. Vom Grafen Leopold Josef nach Ottenstein gebracht (Schatzkammer). [Fig. 101, 101a.]

Fig. 101,
101a.

6. Heilige Familie, Elfenbeinrelief (13 × 19), in breitem Bronzerahmen mit getriebenen Blumen. Der hl. Josef hält den nackten Christusknaben auf den Händen, links daneben steht Maria, im Profil nach rechts



TAF. XI SCHLOSS OTTENSTEIN, ATTISCHES HEKATAION,
ANFANG DES IV. JHS. V. CHR. (S. 126)



TAF. XII SCHLOSS OTTENSTEIN,
ATTISCHES HEKATAION, ANFANG DES IV. JHS. V. CHR. (S. 126)

gewendet, beide in Halbfigur. Sehr gute süddeutsche, italienisch beeinflusste Arbeit aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. (Papstzimmer). [Fig. 102.]

Fig. 102.

7. K r u z i f i x, schwarzes Holz mit vergoldeten Bronzefiguren und Ornamenten, 160 cm hoch. Als Fuß dient ein kleiner (jetzt leerer) Reliquienschrein mit vier Cherubsköpfchen an den Fußbecken und seitlichen Voluten. Oben von Palmenzweigen umrahmtes Bronzeschild: „S. Claudius M. proprio nomine“. Darauf hohes schwarzes Holzkreuz mit drei Cherubsköpfchen an den Schaftenden und der edlen Bronzefigur des Gekreuzigten. Darunter auf Voluten zwei lebhaft bewegte bernineske Engel. Vorzügliche römische Arbeit vom Anfange des XVIII. Jhs., vom Grafen Leopold Josef aus Rom gebracht. Da die Authentik der Reliquie (Blut des hl. Claudius) für den Grafen Leopold Josef von Lamberg in Rom am 8. August 1703 ausgestellt ist (Original in der Schatzkammer), ist anzunehmen, daß Leopold Josef noch in diesem Jahre das Kruzifix, dessen Sockel für die Aufnahme der Reliquie bestimmt war, in Rom anfertigen ließ (Papstzimmer). [Fig. 103.]

Fig. 103.

8. E c c e h o m o, polychrome Wachsfigur des sitzenden, gefesselten Heilandes mit Schilfrohr in der Hand (27 cm hoch), in verglastem Holzgehäuse mit vier gewundenen Säulen an den Ecken. Gute deutsche Arbeit aus dem Ende des XVII. Jhs. (Papstzimmer).



Fig. 101 a Pietà, römisches Bronzerelief, um 1700 (S. 126)

Kunstgewerbliche Gegenstände.

Gobelins.

1. Großer Gobelin. 260 × 280. David übergibt dem Urias den verhängnisvollen Brief; in der Umrahmung oben sitzender Krieger, zwei Frauen mit Triangel, an den Seiten Frau mit Schwert, thronender König, Frau mit Kreuz. Flämisch, Ende des XVI. Jhs. (Ahnensaal).

2. Drei Brüsseler Gobelins, 175 × 250, in die Holzvertäfelung des reizenden kleinen Schreibkabinetts neben dem Schlafzimmer (I. Stock, NW.) eingelassen.

a) In den Bordüren in den Ecken oben schreitende Frau mit Amor, unten sitzende Frau mit Spiegel; oben in der Mitte zwei Putti beiderseits eines Medaillons mit kämpfenden Hähnen, an den Seiten je ein von Faun gehaltenes Medaillon mit brütendem Fasan, Vasen und Blumen. Mittelfeld: Vorne junge Frau mit Korb und alter Mann und Kind, knieender Mann; im Mittelgrunde Vogelsteller, im Hintergrunde Stadt.

b) Bordüre ganz ähnlich; in den Medaillons oben und unten je zwei Jäger zu Fuß, an den Seiten je ein berittener Jäger. Mittelfeld: Falkenjagd.

c) Bordüre: In den Ecken oben je eine stehende Frau, unten je eine sitzende Lautenspielerin; in den Medaillons oben und unten je zwei Kampfhähne, an den Seiten je ein brütender Vogel. Mittelfeld: Jagdszene. Die drei

Kunst-
gewerbliche
Gegenstände.
Gobelins.

aus der gleichen Zeit und Werkstatt (Brüssel, Ende des XVI. Jhs.) stammenden Gobelins sind in Ausführung und Kolorit gut, in der Zeichnung mittelmäßig.

3. Vier große Gobelins, mit breiten figuralen und ornamentalen Bordüren; in die Wandvertäfelung eingelassen. Flämisch (Brüsseler Arbeit), Ende des XVI. Jhs. (II. Stock, W.).

a) 255 × 510. Vorbereitung zur Jagd, Tanz, tändelnde Paare, Entenjagd.

b) 255 × 318. Eberjagd. In den Ecken der Bordüre je eine Frau.

c) 255 × 247. Löwenjagd. In den Ecken der Bordüre je eine Frau mit drei Kindern und ein Liebespaar.

d) 255 × 380. Hirschjagd. Rechts vorn ein Liebespaar.



Fig. 102 Die heilige Familie, Elfenbeinrelief (S. 127)

4. Ofenschirm. Reich verzierter, geschnitzter, vergoldeter Holzrahmen (zweite Hälfte des XVIII. Jhs.) mit eingespanntem Gobelins (65 × 75), stehende Frau und zwei sitzende Knaben, Brüsseler Arbeit vom Ende des XVI. Jhs. (Kaminzimmer).

5. Zwei große Gobelins (300 × 250) in die Wandvertäfelung des Zimmers mit dem roten Marmorkamin eingelassen, Pflanzen und Vögel, mit Wappen. XVII. Jh., niederländisch (I. Stock, O., Kaminzimmer).

6. Gobelins, 215 × 237. Als Vorhang an der Tür des Oratoriums, großes Lamberg'sches Wappen, Blumenbordüre. Am unteren Rande: B. B. — F. V. H. Schöne Arbeit, Anfang des XVIII. Jhs.

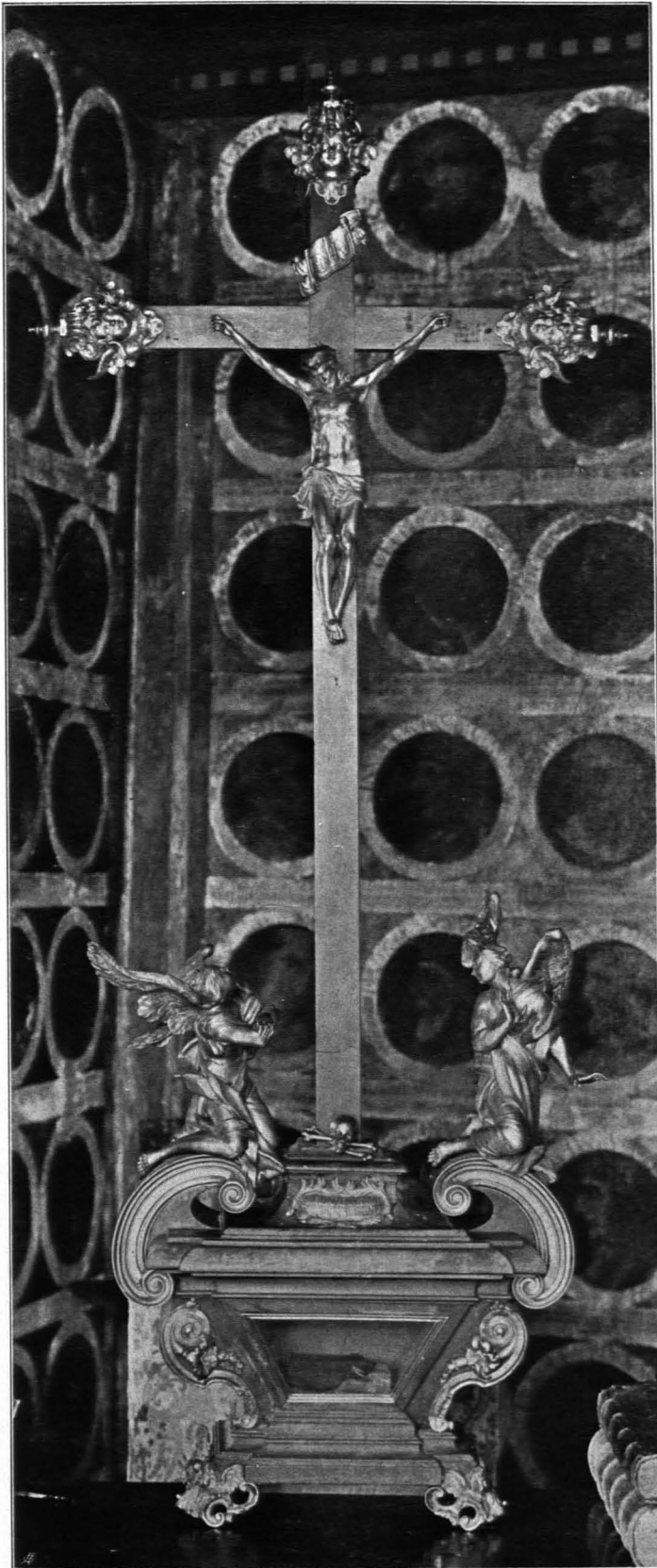


Fig. 103

Römisches Bronzekruzifix, um 1703 (S. 127)

Öfen:

1. Rechteckiger Kachelofen. Drei Reihen von Kacheln übereinander. Die größeren sind verziert mit allegorischen Frauengestalten in Rundbogen zwischen zwei Säulen: Schreitende Frau mit Buch (*Grammatica?*). — Stehende Frau mit Wage und Straußfächer, ein Putto reicht ihr ein kleines Buch (*Justitia?*). — Frau mit Uhr und Globus, auf zwei Sterne deutend (*Astronomie*). — Frau, eine Flasche in der Hand haltend (*Temperantia?*). Dazwischen schmälere Kacheln mit langbärtigen Atlantenfiguren mit Fruchtkörben. An den Ecken zweischwänzige Meerweibchen. Farben: Weiß, Grün, Gelb, Blau, Braun. Stammt aus dem Schlosse Allentsteig. Österreichisch, XVII. Jh. (I. Stock, Speisezimmer). (Fig. 104.)

Öfen.

Fig. 104.

2. Großer rechteckiger schwarzer Kachelofen. Durch Gesimse mit Fruchtkränzen voneinander getrennt, übereinander drei Reihen von Kacheln mit dem Lambergischen Wappen; an den Ecken Knaben in Rankenwerk, daneben Karyatiden. Stammt aus Schloß Kottingbrunn. XVII. Jh. (Ahnensaal).

3. Grüner Kachelofen, rechteckig. Auf den Kacheln in figuraler rundbogiger Umrahmung abwechselnd Frau mit Säule (*Die Stercke*) und Frau mit Schwert und Wage (*Die Gerechttigkeit*). XVII. Jh. (II. Stock, W.).

Keramik:

Keramik.

1. Majolikaschüssel; blaue Ranken, in der Mitte stehende Frau mit Flammenherzen und Pfeil in den Händen (*Venus*). Italienisch, Ende des XVI. Jhs. (Ahnensaal).

2. Rundes Gefäß, Majolika, Höhe 18 cm, bemalt mit Blumenranken und dem Brustbild einer modisch gekleideten Dame (blau, gelb, grün, purpurrot auf Weiß). Um 1600 (Ahnensaal).

3. Kleines Becken, Majolika, mit vier Elefantfüßen und vier Sirenen an den Ecken. Oben Vertiefung mit Cherubsköpfchen. Blau und gelb bemalt. Italienisch, XVII. Jh. (Ahnensaal).

4. Kleine runde Schale, Majolika (Durchmesser 11 cm), innen Madonna mit dem Kinde. Außen Umschrift: *CON. POL. DI. S. C.* Italienisch, XVII. Jh. (Ahnensaal).

5. Majolikateller (Durchmesser 23 cm) mit Damenkopf und Blumenbordüre, XVII. Jh. (Ahnensaal).

6. Runde Majolikaschale mit zwei Cherubimsköpfchen als Henkel, bemalt außen mit Blumen, innen am Grunde mit der hl. Johanna (*S. Johanna*). Deutsch, XVII. Jh. (Ahnensaal).

7. Zweihenkelige Majolikaschale mit Blumen und Ornamenten. Innen Stadtbild: *Franckfort 1671*. (II. Stock, W.).

8. Sechseckige Majolikaflasche, mit Zinnverschluß. Auf den Seiten in primitiver Malerei (gelb, grün, blau, violett) Blumen und zwei Einhörner. 1683. Italienisch (Ahnensaal).



Fig. 104 Kachelofen aus Allentsteig, XVII. Jh. (S. 129)

9. Zwei Majolikateller, am Rande blaue Blumen. 1698 (Ahnensaal).

10. Majolikakrüge in der Küche:

- a) Kleiner gelber Krug, bemalt mit einem Hasen und Ornamenten. Bezeichnet: *H. H. — S. B. 1746.*
- b) Weißer Krug mit den Heiligen Melchior, Matthias und Johannes, 1755.
- c) Weißer Krug mit Doppeladler, 1774. Österreichisch.
- d) Ein schöner, blau ornamentierter Krug, XVIII. Jh.
- e) Ein grün ornamentierter Krug, XVIII. Jh. Marke: *BE.*
- f) Krug mit Tirolern, XVIII. Jh.

11. Majolikateller in der Küche:

- a) Weiß, mit Blumen in Gelb, Blau und Grün, 1675.
- b) Zwei Teller, weiß, mit bunten Blumen. Bezeichnet: *H. H. 1735.*
- c) Hellgrüner Teller mit schwarzem Doppeladler, 1748.
- d) Weißer Teller mit blauen Ornamenten, XVIII. Jh.

Tonkanne mit Zinndeckel (Höhe 31 cm); mit Relief: Vornehmer Herr in Zeittracht, Wappen mit zwei Greifen, 1576 (Küche).

Steingut.

Steingut.

1. Maßkrug (Höhe 29,5 cm), blau und weiß glasiert, Zinndeckel. Musikanten und fünf tanzende Paare in Rundbogenarkaden. Deutsch, Ende des XVI. Jhs. (Ahnensaal).
2. Kleiner Maßkrug (Höhe 13 cm), blau und weiß glasiert, Zinndeckel. Frau beim Butterfaß, Storch und Mann, dreimal wiederholt. Anfang des XVII. Jhs. (Ahnensaal).
3. Krug (Höhe 22 cm), braun, großes bärtiges Gesicht, fünf Medaillons mit bärtigem Profilkopf. Inschrift: *OBINC BANIEZIC OINC BWEDBIN.* XVII. Jh. (Ahnensaal).
4. Sechseckige Flasche (Höhe 29 cm), braun glasiert, mit sieben mythologischen Figuren in Relief. Deutsch, XVII. Jh. (Ahnensaal).
5. Maßkrug (Höhe 14 cm), braun, mit Zinndeckel und -henkel, mit den Figuren Christi und der zwölf Apostel in Relief. Am unteren Rande: *Z. H. W. H. W. A. Z. D. A. N. N. O. 1671.* — (Am Zinndeckel eingraviert *M. M. G. W. 1787*). Deutsch (Ahnensaal).
6. Kleiner Maßkrug (Höhe 12 cm), braun, mit Zinndeckel. Sechs Apostel in Relief. Deutsch, XVII. Jh. (Ahnensaal).

Glas.

Glas.

Im Speisezimmer, I. Stock:

1. Viereckige Flasche, grünes Glas, bemalt mit zwei Scheibenschützen. 1608. *A. M.* Böhmisches.
2. Zehn Glaspokale in verschiedener Größe, mit eingeschliffenen Ornamenten. XVIII. Jh.
3. Viereckige Flasche, braunes Glas, bemalt mit jungem Paare und Herzen. Inschrift: *Gott im Herten, die liebste am arm, Vergist vill schmerzen und macht fein warm.* 1710.

Im Kaminzimmer, I. Stock, in einem Glaskasten:

4. Kelchglas mit aufgemalten Blumen, Wappen (Jüngling mit Dreizack und über dem Helme Jüngling mit Pfeil und Bogen) und Jahreszahl 1588. Deutsch.
5. Hoher runder Glashumpen mit eingätzten Jagdszenen, mit Deckel, datiert 1604. Deutsch.
6. Bierglas, mit aufgesetzten Goldperlen, XVII. Jh.
7. Glaspokal, polygon, aus drei ineinander geschraubten Teilen bestehend, geschliffen, mit Deckel. Eingeschliffene Inschrift: *Ein Mahl Freundt und alzeit Freundt — Hast du ein Zweifel, so holl dich der Deifel. — Bin ich Dir feindt, so sterb ich heint.* XVII. Jh.
8. Glasbecher, bemalt mit Wappen, zwei Soldaten, tschechischer Inschrift und Jahreszahl 1689.
9. Glaspokal, rund, mit eingeschliffenen Blumenornamenten; Deckel. XVIII. Jh.
10. Salzfaß, Glas, mit eingeschliffenen Blumen und Wappen. XVIII. Jh.
11. Salzfaß, Glas, mit eingeschliffenen Rokokoornamenten und Wappen. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
12. Zwei Gläser, eines mit Belagerungsszene, das andere mit mythologischer Szene in eingekitteter, buntgefärbter Silbermalerei. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. Deutsch.
13. Zwei Gläser, mit eingekitteter Goldmalerei (Kriegsszene, höfische Szene) aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. Deutsch.

5. Trinkkelch, leicht vergoldet, mit getriebenen Renaissanceornamenten und Lorbeerkranz. Beschauzeichen: Dreitürmiges Tor (Hamburg, Speier? Turm etwas abweichend). Meisterzeichen *K in D*, ähnlich Rosenberg Nr. 622 oder 2344. Deutsch, um 1600.
6. Rundes Gefäß mit Schraubenverschluß, Silber, vergoldet. Verziert mit erhabenen ovalen Feldern mit eingravierten Blumen und Früchten. Anfang des XVII. Jhs.
7. Kleines Deckelgefäß, vergoldet, mit drei Kugelfüßen, geschmückt mit eingravierten Blumen. Als Bekrönung Schwan. Beschauzeichen *Nürnberg*, Meisterzeichen *F in P* (Rosenberg, Nr. 1365). Gute Nürnberger Arbeit aus der Mitte des XVII. Jhs.
8. Zwei Becher, vergoldet, mit getriebenen, gereihten Herzen. XVII. Jh.
9. Gefäß in Gestalt einer Dame mit glockenförmigem Rock, die mit den erhobenen Armen eine bewegliche Schale hält. Unterer Rand mit getriebenen Weinblättern verziert. Wiener Feingehaltszeichen. Gute Wiener Arbeit. XVII. Jh. (Fig. 105 b).
10. Runder Becher auf drei Kugelfüßen, verziert mit Früchten und Blumen in getriebener Arbeit. Ähnlich verzierter Deckel mit Schwan. An der Innenseite (von Fälscherhand) eingraviert: *GAB. BETLEN*, sein Wappen und Jahreszahl 1616. Wiener Beschauzeichen von 1787, Meisterzeichen *I in H*, darunter Stern (Fig. 105 a).
11. Blumenkelchförmiger Becher mit eingravierten Blumen. Wiener Beschauzeichen von 1840, Meisterzeichen *MC*.

Fig. 105 b.

Fig. 105 a.

Kupfer.

Kupfer.

Große Weinkanne, mit getriebenen Ornamenten und dem Wappen der Lamberg. Um 1700 (Speisezimmer).

Messing.

Messing.

1. Runde Messingschüssel. Am Boden in getriebener, naiver Arbeit die zwei Männer mit der Riesentraube. Umschrift: *ALZEIT IEH + WART + GELVCK*. Deutsch, XVI. Jh. (Speisezimmer).
2. Drei runde Messingschüsseln. Am Boden in naiver Darstellung eingetrieben Georgs Kampf mit dem Drachen, Maria mit dem Kinde, Adam und Eva. Deutsch, XVI. Jh. (Speisezimmer).
3. Rechteckige Messingdose mit gravierten Ornamenten und Liebespaaren, mit flämischen Inschriften. XVII. Jh., niederländisch (Ahnensaal).
4. Ovale Messingdose mit graviertem Deckel (Szenen aus der Geschichte Josefs), niederländisch, XVII. Jh. (Ahnensaal).
5. Kleine turmförmige Standuhr, Messing, vergoldet, mit umlaufenden kleinen Figuren (Türken). Deutsche Arbeit vom Ende des XVII. Jhs. (Kaminzimmer).
6. Eine Garnitur fein ziselierter Meßinstrumente aus Messing. XVIII. Jh. (Ahnensaal).

Bronze.

Bronze.

1. Standuhr, Bronze, vergoldet, mit fein ziselierten Ornamenten. Atlas als Träger der runden Zifferblattscheibe, oben kleiner Bacchus auf Weinfuß. Deutsch, XVII. Jh. (Ahnensaal).
2. Einband eines Gebetbuches von 1672. Bronze, vergoldet, schön ornamentiert (I. Stock, N.).
3. Ziborium. Siehe unter Kapelle.
4. Reliquiar (mit Reliquien der zwölf Apostel), Höhe 70 cm. Reich mit Blumen, Voluten usw. verzierter massiver Fuß aus vergoldeter Bronze; darauf in holzumrahmtem, verglastem Gehäuse Reliquientafel in reicher Umrahmung von Glaskörpern und aus Silber- und Goldblech hergestellten Blättern und Blumen. Sehr gute römische Arbeit aus dem Anfange des XVIII. Jhs. (1705), für den Grafen Leopold Josef von Lamberg, damals kaiserlichen Gesandten in Rom, angefertigt. (Die Authentik der Reliquien ist für Leopold Josef in Rom am 13. Januar 1705 ausgestellt.) [Papstzimmer.]
5. Zwei einander gleiche Reliquiare, Bronze vergoldet, mit unechten Steinen, in Form kleiner Monstranzen, jede 23 cm hoch. Mehrfach gegliederter Fuß, darauf Akanthusblattrahmen um das herzförmige kristallene Reliquiengehäuse, darüber Krone. Römische Arbeit aus dem Anfange des XVIII. Jhs. Die beiden zugehörigen Authentiken sind für den Grafen Leopold Josef ausgestellt und vom 4. April 1702 und 13. Jänner 1705 datiert. In diese Zeit sind auch die Reliquiare zu setzen (Papstzimmer).
6. Reliquiar, Bronze, vergoldet, 22 cm hoch. Breiter Fuß mit Rankenornament in getriebener Arbeit; herzförmiger Oberteil mit zwei Putti, die eine von einer Krone unringte kleine eiserne Pfeilspitze halten. Deutsche Arbeit vom Ende des XVII. Jhs. (Papstzimmer).
7. Reliquiar, in Form eines Kreuzes. Höhe 15 cm. Kristall, in Fassung von Goldfiligran. Wiener Arbeit, 1744. Die zugehörige Authentik ist für den Grafen Franz Anton von Lamberg in Wien am 21. Dezember 1744 ausgestellt (Papstzimmer).

8. Reliquiar. Höhe 15 *cm*. In Form einer kleinen Monstranz. Kristall. Wiener Arbeit, 1744. Die Authentik ist für Franz Anton Grafen von Lamberg in Wien, 1744 ausgestellt (Papstzimmer).
Siehe auch unter Skulpturen Nr. 5 (Pietà) und 7 (Kruzifix), beide um 1700.

Zinn.

Z i n n.

1. Kanne und großer Teller, schön ornamentiert mit Band- und Rankenverschlingungen. Ende des XVI. Jhs. (Speisezimmer).
2. Zwei Teller mit Buckel, am Rande mit ähnlicher Ornamentik wie der vorherbeschriebene. Ende des XVI. Jhs. (ebenda).
3. Kleinerer Teller mit ähnlicher Ornamentik wie oben, datiert 1577 (ebenda).
4. Großer Zinnteller mit eingepunzter Ornamentik. Marke: Halber Adler, *H. G.* Deutsch, XVI. Jh. (ebenda).
5. Vier flache Zinnteller, mit Reliefs verziert (ebenda).
 - a) Am Rande Erschaffung Evas, Ermahnung Gottes, Sündenfall, Vertreibung; innen Noahs Dankopfer. Inschrift: *NOE + GIENG + AVS * DER + ARCH + GETROST + OPFERDT GOTT. 1619.* Gute deutsche Arbeit. Marke: Wappen mit halbem Adler und *B. O.*
 - b) Am Rande die zwölf Apostel, in der Mitte Auferstehung. Marke wie oben.
 - c) Am Rande sechs Fürsten zu Pferd, in der Mitte der Kaiser mit Krone und Zepter zu Pferd. Marke: Wappen mit halbem Adler und *M. H.*
 - d) Am Rande Mariae Heimsuchung, Verkündigung, Christus und die Samariterin am Brunnen, David und Goliath; in der Mitte unkenntliche Figur. Marke: Wappen mit Eichenblatt und *H. W.*
 Alle drei wie a) aus dem Anfange des XVII. Jhs.
6. Runde Platte. Eingraviert Wappen der Lamberg in ornamentaler Umrahmung mit vier Putti, dem Namen des Besitzers Philipp Frey Herr v. Lamperg und der Jahreszahl 1624. Schöne österreichische Arbeit (ebenda).
7. Zwei Maßkrüge (Höhe 18 *cm*), Holz in Zinnmontierung, mit Jagdbildern in Zinneinlage. Marke bei dem einen: *C. D* und Weltapfel. XVII. Jh. (Ahnensaal).

Möbel.

M ö b e l .

Zahlreiche Möbel aller Art des XVII. und XVIII. Jhs. in allen Zimmern des Schlosses. Hervorgehoben seien nur folgende:

1. Großer gotischer Holzkasten, modern restauriert, mit acht rechteckigen alten Feldern, mit schön geschnitzten maßwerkartigen Verzierungen. Gute Arbeit vom Ende des XV. Jhs. (Kaiserzimmer).
2. Ein schwarzer Marmortisch mit aufgemaltem Wappen der Lamberg vor dem Malteserkreuz, moderne Tischplatte. 1665, vom Grafen Sigmund herkommend (Ahnensaal).
3. Großer Schrank, braun gebeiztes Holz, vorne mit geschnitzten Ornamenten und zwei Doppeladlern, 1668, *G. L.* (Ahnensaal). Im Boden des Schrankes befindet sich der geheime Eingang zu einem unter dem Ahnensaal liegenden Gemache.
4. Große Truhe, braun gebeiztes Holz, vorne geschnitzt, mit gemalten Blumenornamenten. Datiert 1686 *I. H.* (II. Stock, O.).
5. Große Holztruhe (89 × 150 × 67). An der Vorderseite in geschnitzter rundbogiger Umrahmung Doppeladler und zwei Greifen, in dunklerem Holz eingelegt, darunter in kleineren Feldern Greifen und Steinböcke. Deutsch, XVII. Jh. (Kaiserzimmer).
6. Große Truhe, braunes Holz, vorne zwei Rundbogenfelder mit geschnitzter Blattumrahmung und einfacher Intarsia (Burg). Deutsch, XVII. Jh. (Ahnensaal).
7. Großer prächtiger Barocktisch, braunes Holz, reich geschnitzt, mit zahlreichen vergoldeten Bronzeverzierungen, darunter das Lambergische Wappen, Marmorplatte (61 × 128) von *Verde antico*. Sehr gute römische Arbeit, um 1700, vom Grafen Leopold Josef von Lamberg aus Italien mitgebracht (Kaminzimmer). [Fig. 106.]
8. Öl auf Leinwand. Große spanische Wand. Auf der einen Seite mit Chinoiserien, Gold auf Schwarz bemalt, auf der andern Seite mit Blumen und Vögeln. Gute österreichische Arbeit, Mitte des XVIII. Jhs. (I. Stock, Schlafzimmer).
9. Öl auf Leinwand. Große spanische Wand. Ähnlich wie die obige, Chinoiserien, Blumen und junges Paar. Gleichzeitig (ebenda).
10. Ruhebett, Holz, mit breitem vergoldetem Blattrankenwerke und Puttenköpfen verziert, auf grünem Fond, in gleicher Art wie die Rahmen der meisten Ahnenbilder im I. Stock. Ende des XVII. Jhs. (I. Stock, N., Toilettezimmer).

Fig. 106.

11. Wandspiegel in reicher, geschnitzter, vergoldeter Holzumrahmung. Mitte des XVIII. Jhs. (Kaminzimmer).
12. Spiegel in reichem Rocailleahmen, Holz, geschnitzt und vergoldet. Ende des XVIII. Jhs. (I. Stock, N.).
13. Große Wanduhr, Gehäuse Nußbaum mit Einlagen, Uhr von Johannes Hägius in Stockerau, Ende des XVIII. Jhs. (I. Stock, Schlafzimmer).
14. Standuhr, Holz, vergoldet, mit architektonischem Aufbau, zwei Sphinxen, Mars und Minerva. Empire, Anfang des XIX. Jhs. (II. Stock, O.).
15. Standuhr, Holz, vergoldet, Diana mit Hirsch. Empire, Anfang des XIX. Jhs. (II. Stock, N.).



Fig. 106 Römischer Barocktisch, um 1700 (S. 134)

K ä s t c h e n .

1. Kleine gotische Holztruhe (35 × 23 × 25), an der Vorderseite mit geschnitzten Fischblasenornamenten und altem schmiedeeisernen Schloß. Ende des XV. Jhs. (Kaiserzimmer).
2. Beinkästchen (11 × 19 × 11), Holz mit aufgelegten Beinplatten in durchbrochener Arbeit, vorne Hirsche, an den übrigen Seiten kleine Vierpässe in Kreisen; altes Eisenschloß. XV. Jh. (Kaiserzimmer).
3. Gotisches Holzkästchen, 17 × 28 × 15; vorne in Kerbschnitt verziert mit Dreipaßbordüre und Fischblasenornamenten, auf den übrigen Seiten mit eingeritzten Akanthusranken, in der Mitte jeder Seite mit Intarsia-steinen. Deutsch, XV. Jh. (Ahnensaal).
4. Kleines Holzkästchen (6,5 × 19 × 12), bemalt, an den Seiten Blumen, am Deckel knieende Frau vor Baum, in dessen Krone Gott-Vater erscheint, daneben Anker; geringe Arbeit. Inschrift: *Die Hoffnung. 1560.* Deutsch (Ahnensaal).
5. Kleines braunes Holzkästchen (13 × 31 × 16), vorne geschnitzt, in Ranken Fuchs und Hase. Deutsch, XVI. Jh. (Ahnensaal).
6. Rechteckiges Kästchen (38 × 52 × 32), Nußbaumholz mit Intarsiaornamenten und -figuren. Auf den beiden Türflügeln außen verschiedene Tiere, innen zwei Soldaten mit Hut, Koller, Pumfosen und Spieß. Zehn kleine

Kästchen.

Schubladen und ein Mittelfach, in Intarsia verziert mit schematischen Stadtbildern und verschiedenen Tieren. Deutsch, Mitte des XVII. Jhs. (Ahnensaal).

7. Schwarzes Holzkästchen ($36 \times 51 \times 33$), mit zehn kleinen Schubladen und einem größeren Mittelfach, mit eingelegten Elfenbeinornamenten verziert (in der Mitte stehender Krieger). Italienisch, XVII. Jh. (Kaminzimmer). [Fig. 107.]

Fig. 107.



Fig. 107 Italienisches Kästchen, Ebenholz und Elfenbein, XVII. Jh. (S. 136)

8. Eisenkästchen ($10 \times 20 \times 10$), mit Silberätzung verziert, Landsknecht und Frau, zwei Kriegerköpfe, Ornamente; kunstvolles altes Schloß. Deutsche Arbeit aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. (Kaiserzimmer).

9. Kleine eiserne Kasette, bemalt mit Ritter und Dame. Deutsch, Anfang des XVII. Jhs. (Ahnensaal).

10. Kleinere ähnliche Eisenkasette, Bemalung verwischt, Anfang des XVII. Jhs. (Ahnensaal).

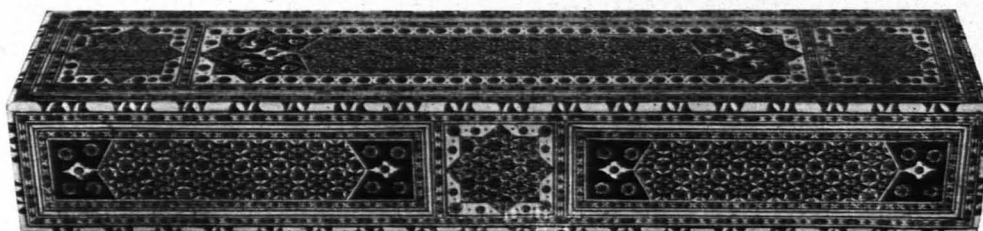


Fig. 108 Türkische Kasette, XVII. Jh. (S. 136)

11. Schmale, lange türkische Kasette ($5.5 \times 7 \times 34$), kunstvolle Einlegearbeit in Elfenbein (zum Teil grün und rot gefärbt), schwarzem Holz und Goldstiftchen, vorwiegend Sternmuster. Der Tradition nach aus der türkischen Beute des Grafen Karl Adam von Lamberg von 1683 (Kaminzimmer). [Fig. 108.]

Fig. 108.

Varia.

Varia.

1. Kleine runde Holzbüchse, geschnitzt, mit verschiedenen Sternen, am Deckel männlicher Kopf. Deutsch, erste Hälfte des XVI. Jhs. (Kaiserzimmer).
2. Oblateneisen. Runde Doppelscheibe ($15\frac{1}{2}$ cm Durchmesser), mit eingezttem Wappen der Fugger und Inschrift: *Fra Linora von L. G. B. F.* (Lamberg, geb. Baronin Fugger) 1559 auf der einen Scheibe und dem Wappen der Lamberg und Inschrift *HER. SIGMVND V. L.* (von Lamberg) (Kaiserzimmer).
3. Blasebalg, Holz, geschnitzt, mit Engel, Cherubsköpfen, Sonne. XVII. Jh. (Kaminzimmer).



Fig. 109 Perserteppich,
XVII. Jh. (S. 137)

4. Byzantinisches Klappaltärchen, Holz, geschnitzt, mit schwachen Malereien: Maria, Johannes, Mutter Gottes mit dem Kinde. XVII. Jh. (Schatzkammer).
5. Zwei Rosenkränze, Silberfiligran, XVII. Jh. (Schatzkammer).
6. Sechs Perserteppiche mit verschiedenen Mustern, der Tradition nach Beuteanteil des Karl Adam Grafen von Lamberg vom Entsatze von Wien 1683 (Kaminzimmer). [Fig. 109.]
7. Fünf Agnus Dei-Tafeln, Wachs, in Holzrahmen mit schönen Silberfiligranverzierungen. Römisch, Anfang des XVIII. Jhs. (Schatzkammer).
8. Alte Küchengeräte: In der großen Küche eine Reihe alter Küchengeräte des XVII. und XVIII. Jhs. Bratpfannen aus Kupfer und Messing mit eingravierten Ornamenten, kupferne Backformen mit getriebenen Figuren, geschnitzte Holzwalzen, Krüge und Teller des XVIII. Jhs. aus Majolika und Porzellan usw.

Fig. 109.

Waffen.

Waffen:

Der Abschnitt über die Waffen ist von Dr. CAMILLO LIST bearbeitet. Die in der Beschreibung zitierten Marken sind auf Tafel XIII zusammengestellt.

I. Rüst-
kammer.

I. Rüstkammer

Rüstungen
und
Rüstungs-
teile.

Rüstungen und Rüstungsteile

1. Vier komplette Kettenhemden, weitere zwei Paar Ärmel und andere Teile von inkompletten Hemden. XV. Jh.
2. Eine geriffelte Maximiliansbrust. Erste Hälfte des XVI. Jhs.
3. Eine Brust mit vierfach geschobenen Beintaschen. XVI. Jh.
4. Eine Brust mit steifen Beintaschen. XVI. Jh.
5. Zwei Roßstirnen, eine mit gegittertem Augenausschnitte, die andere mit dem ersten Gliede des Kanz. XVI. Jh.
6. Ein Harnisch, bestehend aus Helm, Brust, Rücken, Kragen mit Spangröls, zwei Handschuhen; geschwärzt, mit blanken Rändern. XVII. Jh.
7. Ein Kragen mit Spangröls. XVII. Jh.

Helme.

Helme

8. Vier Helme; zwei mit Gittervisier, aufschlächtigem Stirnstulp; zwei Bourgignots, einer mit zweimal abschlächtigem Visier. XVI. Jh.
9. Zwei Morions mit hohem Kamme. Ende des XVI. Jhs.
10. Schützenhäubel. Ende des XVI. Jhs.
11. Elf Zischäggen mit langem Nackenschutze, Ohrenklappen und Naseneisen. XVII. Jh.
12. Sechs Spontons. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.
13. Zwei offene Helme. XVII. Jh.
14. Dreiteiliger, zusammenschiebbarer Kopfschutz aus Eisen, unter dem Hute zu tragen. XVII. Jh.

Schilde.

Schilde

15. Zwei Wiener Setzartschen, Holz, mit Pergament überzogen, darauf der Bindenschild gemalt, ferner ein Wappen: Kreuz und Stern. XV. Jh.
16. Zwei ungarische Tartschen mit rotem Kreuze. XVI. Jh.

Blanke
Waffen.

Blanke Waffen

Taf. XIII.

17. Siebzehn Schwerter, darunter fünf italienische Landknechtsschwerter mit Daumenring.
18. Schwert mit gewundenem Knauf und gerader Parierstange, in Lederscheide. Zweite Hälfte des XVI. Jh.
19. 27 italienische Helmbarten mit langer Klinge. XVI.—XVII. Jh. Marke 1 (Taf. XIII).
20. Schöner langer Panzerstecher mit abwärts gekrümmter Parierstange. XVI.—XVII. Jh.
21. Ein Schiavone.
22. Geflammt Zweihänder (?).
23. Zwei geätzte vergoldete Offizierspontons, eines mit Originalquaste. XVII. Jh.

Stangen-
waffen.

Stangenwaffen

24. 44 Pikeneisen, neu geschäftet. XVII. Jh.
25. Acht Spießeisen, neu geschäftet.

Feuerwaffen.

Feuerwaffen

26. Sechs Hackenbüchsen mit Luntenschlössern und undeutlicher Marke. XVI.—XVII. Jh.
27. Ein Hackenbüchsenrohr, der Hacken abgebrochen, rund, mit achteckiger Mündung, seitliches Zündloch, ohne Korn. XV. Jh. Marke 2, Taf. XIII.
28. Zwei Hackenbüchsenrohre, achteckig, seitliches Zündloch, ohne Korn. XV. Jh. Marke 3, Taf. XIII.
29. Hackenbüchsenrohr, rund, seitliche Zündung, ohne Korn. XV. Jh. Marke 4, Taf. XIII.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



20



21



22



23



24



25



26



27



28



29



30



31



32



33



34



35

30. Desgleichen, achteckig. XV. Jh. Marke 5, Taf. XIII.
31. Desgleichen, undeutliche Marke.
32. Ein Hackenbüchsenlauf, XVI. Jh.
33. Vier Lunten- und Radschloßgewehre mit freilaufenden Rädern. XVI.—XVII. Jh. Ein Luntenhahn fehlt.
34. Sechs Radschloßpistolen mit freilaufenden Rädern, eine mit eingekerbter Rosette, eine mit eingebranntem Besitzerstempel. XVI. Jh.
35. Zwei Feldschlangen. XVI. Jh. Marken 6 u. 7, Taf. XIII.

V a r i a

Varia.

36. Armbrust, Stahlbogen mit Bolzenführung, dabei Flaschenzugwinde.
37. Ein Paar durchbrochene, mit Messing unterlegte Steigbügel. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.
38. Drei gravierte Pulverhörner.
39. Drei Schandgeigen.
40. Zwei Trommeln, eine mit Lilien bemalt, aus Tirnau 1850 erworben.
41. Hand- und Fußfesseln aus Eisenketten.
42. Luntenschnüre und Pechkränze.

II. Gewehr-kammer

II. Gewehr-
kammer.

1. Radschloßpüschbüchse mit verdecktem Rade. Marke 8, Taf. XIII.
2. Zwei Radschloßpüschbüchsen, bezeichnet *Matheus Matl 1658*, Stecherabzug.
3. Tromblon mit freilaufendem Rade.
4. Radschloßpüschbüchse mit verdecktem Rade, bezeichnet *Andreas Wolf*. Marke 9, Taf. XIII.
5. Radschloßpüschbüchse von Peter Dobringer in Wels, verdecktes Rad. Das geätzte Schloß ebenfalls bezeichnet: *Dobringer*. Marke 10, Taf. XIII.
6. Radschloßpüschbüchse, Schloß geätzt, bezeichnet: *Andreas Gans in Augsburg*, verdecktes Rad.
7. Radschloßpüschbüchse, Lauf von Martin Plötschl, Schloß in Eisen geschnitten, Hirschjagd, *M. SIMME IN STEIN*. Stecherabzug (Fig. 110 oben).
8. Radschloßpüschbüchse, Lauf bezeichnet: *Frantz HVNTZFELD*. Schloß mit einer Hirschjagd graviert, bezeichnet: *IO. A. GRAZ IN WIENN*. Verdecktes Rad, Stecherabzug.
9. Radschloßpüschbüchse von Georg Hoffmann 1670. Das Schloß graviert mit Sauhatz; verdecktes Rad und Stecherabzug.
10. Radschloßpüschbüchse mit damasziertem Laufe, bezeichnet: *F. MVCK*. Das Schloß mit der Darstellung einer Hirschjagd graviert.
11. Radschloßpüschbüchse, der Lauf undeutlich graviert, das Schloß mit der Darstellung einer Hirschjagd und mit Rokokoornamenten graviert (Fig. 111, oben).
12. Radschloßpüschbüchse, der Lauf trägt die Marke *II*, Taf. XIII, das Schloß mit verdecktem Rade zeigt eine Hirschjagd in Gravüre und Ätzung.
13. Radschloßpüschbüchse, der Lauf trägt die Bezeichnung: *PAVL WIRGLER* und die Marke *12*, Taf. XIII, mit der Laufmarke *13*, Taf. XIII. Das fein geätzte Schloß trägt die Legende: *Temesvar erobert den 12 Oct. 1716. I. G. GVTWEIN SC.* (Fig. 112, oben).
14. Radschloßpüschbüchse, ganz ähnlich. Lauf bezeichnet: *MATHÆVS MVCK* und Marke *14*, Taf. XIII. Das Schloß zeigt die Legende: *Belgrad erobert den 22 August 1717. I. G. GVTWEIN SC.* (Fig. 112, unten).
15. Zwei Radschloßpüschbüchsen, die Läufe von *Caspar Neureiter in Prag*. Das Schloß mit verdecktem Rade trägt dieselbe Bezeichnung und ist schön graviert, der Hahn in Eisen geschnitten und durchbrochen. Stecherabzug.
16. Radschloßpüschbüchse, Lauf ohne Bezeichnung, das Schloß zeigt eine geätzte Hirschjagd, der Schaft trägt gravierte Elfenbeineinlagen und Bronzemontierung.
17. Radschloßpüschbüchse, der vorhergehenden ähnlich.
18. Radschloßpüschbüchse, Lauf ohne Bezeichnung. Das gravierte Schloß mit verdecktem Rade und Stecherabzug. Der Schaft trägt gravierte Elfenbeineinlagen.
19. Radschloßpüschbüchse, Lauf datiert *1777*. Das Schloß zeigt eine Fuchsjagd in Ätzung, der geschnittene Schaft trägt gravierte Elfenbeineinlagen.

Fig. 110.

Fig. 111.

Fig. 112.

20. Radschloßpüschbüchse, Lauf ohne Bezeichnung. Das Schloß zeigt eine Falkenjagd in Ätzung. Der geschnittene Schaft ist mit gravierten Elfenbeineinlagen verziert (Fig. 110, unten).

21. Radschloßpüschbüchse, Lauf ohne Bezeichnung. Das Schloß trägt die Buchstaben *I M* und den Aktäon in Gravüre. Der Schaft ist reich verbeint und trägt Perlmuttereinlagen; am Schubdeckel eine Sauhatz in Bein geschnitten, am Kolbenhals die Buchstaben *LLICC* (Fig. 111, unten).

22. Radschloßpüschbüchse, ober der Kammer die Buchstaben *WS*. Das Schloß mit freilaufendem Rade zeigt Reste von Gravierungen. Der Schaft trägt Einlagen von Perlmutter und gravierten Messingplatten.

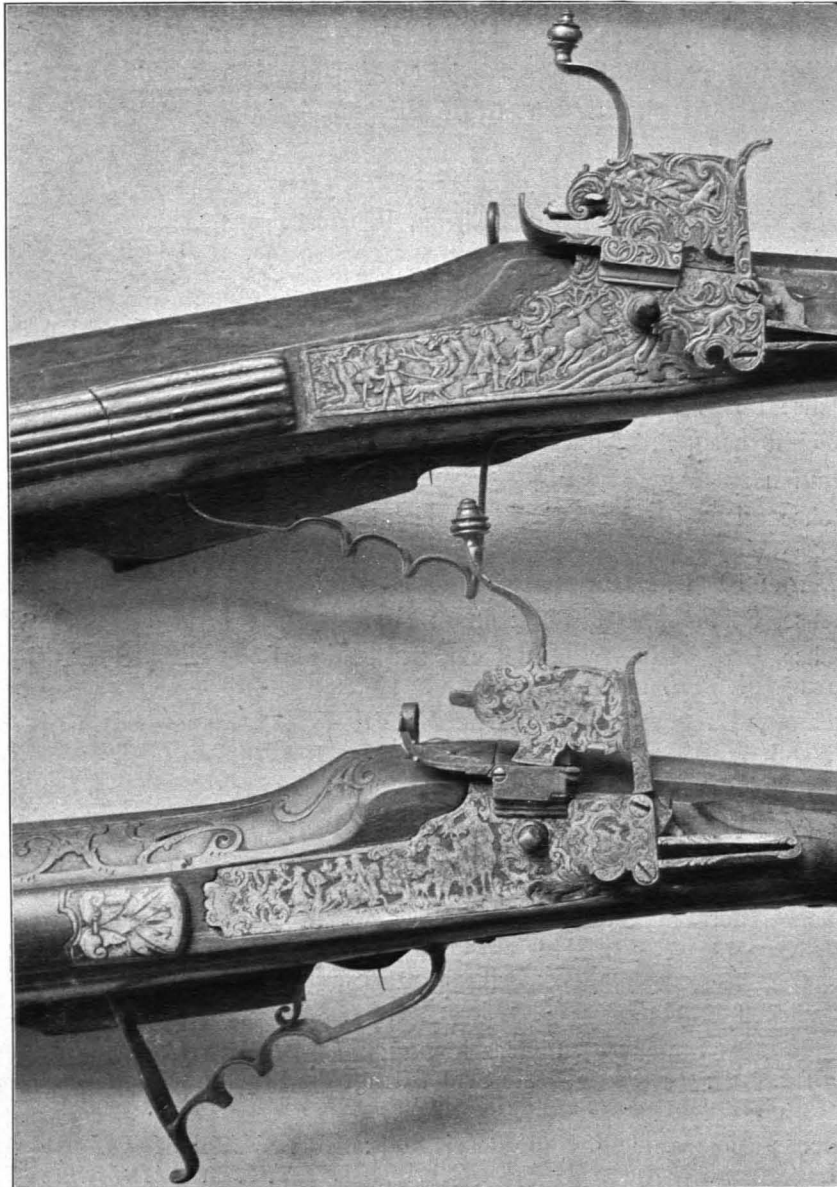


Fig. 110 Ottenstein, Schlösser der Radschloßpüschbüchsen 7 und 20 (S. 139)

23. Tschinke mit graviertem, kurländischem Schlosse. Der Schaft mit Perlmutter- und Beineinlagen.
24. Tschinke mit Marke *15*, Taf. XIII.
25. Zwei Tschinken. Am Kolbenhalse *D*.
26. Tschinke, Lauf mit gehauten Ornamenten. Schaft reich verbeint.
27. Tschinke, Lauf ober der Kammer bezeichnet : *W. S*. Das gebläute Schloß separat.
28. Tschinke, wie vorhergehende, nur mit Messingschloß.

29. Radschloßpüirschbüchse mit Schuber an der Pfannenseite zum Reinigen. Das Schloß zeigt Reste von Ätzungen; der geschnittene Schaft trägt an der Anschlagseite in Silberdraht eingelegt die Buchstaben *F. M.*

30. Rad- und Luntenschloßgewehr. Lauf datiert 1674. Das Luntenschloß hat auch ein freilaufendes Rad.

31. Radschloßpüirschrohr mit glattem Laufe mit Goldtausia. Das Schloß hat die Marke 16, Taf. XIII. Der Schaft ist etwas verbeint.

32. Steinschloßgewehr mit gezogenem Laufe, bezeichnet: *Spirckenpichler*. Das Schloß ist ebenso bezeichnet und zeigt eine gravierte Hirschjagd. Der Schaft hat französischen Kolben.

33. Steinschloßgewehr, der gezogene Lauf trägt Marke 17 und Namen *MATHÆVS MVCK*, das Schloß dieselbe Bezeichnung, dabei noch die Angabe *IN BRVNN* graviert, der Schaft hat französischen Kolben. XVIII. Jh.

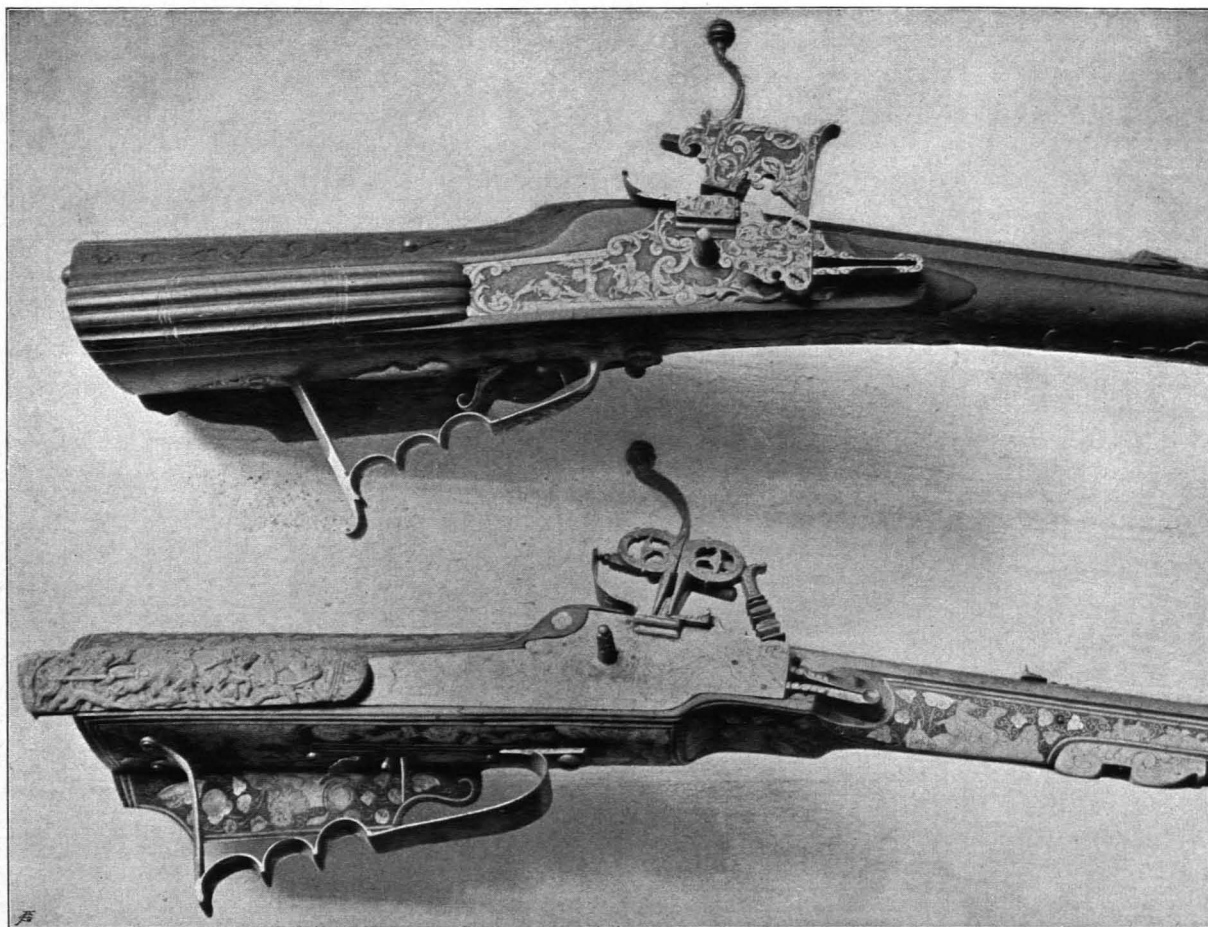


Fig. 111 Ottenstein, Radschloßpüirschbüchsen 11 und 21 (S. 139)

34. Steinschloßgewehr, der glatte Lauf trägt die Bezeichnung: *MELCHIOR AEICH* (sic!), das Schloß *F. PREISE IN PEST*. Der geschnittene Schaft mit französischem Kolben. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

35. Steinschloßgewehr, der gezogene Lauf trägt die Bezeichnung *FRANTZ HVNTZFELD IN BRVNN*, das gravierte Schloß ist ebenso bezeichnet, der Schaft mit französischem Kolben trägt geschnittene Bronzemonterung.

36. Steinschloßgewehr, der gezogene Lauf von *PENZNETER IN WIEN*, das Schloß ist von *SIMON PENZNETER IN WIEN*. Marke 18, Taf. XIII. Der Schaft mit französischem Kolben hat gravierte Bronzemonterung.

37. Doppelflinte, Wender. Das Schloß ist bezeichnet *CARL BISCHOF IN HORN*. Der Schaft mit französischem Kolben.

38. Steinschloßgewehr. Der glatte Lauf ist 1661 datiert und mit den Buchstaben *ZH* gepunzt. Schaft mit französischem Kolben.

39. Zwei Steinschloßgewehre mit glatten Läufen, bei der Schwanzschraube die Buchstaben *P L*. Die Schösser bezeichnet: *ANGELO PVZZO*. Die Schäfte mit französischem Kolben.
40. Steinschloßgewehr mit glattem Laufe, bezeichnet: *DOMENICO BONOMINO*. Schaft mit französischem Kolben.
41. Steinschloßgewehr mit glattem Laufe, worauf Marken *19* und *20*, Taf. XIII, des *Wenzel Pacholik*. Das Schloß ist bezeichnet: *Pacholik Preßburg*. Schaft mit französischem Kolben.
42. Flinte mit glattem, unbezeichnetem Laufe. Das Schloß trägt die Signatur: *GEORG KAISER IN WIENN*. Mit französischem Schafte. XVIII. Jh.
43. Flinte mit schön geschnittenem, glattem Laufe. Das Schloß von *GEORG ENTZINGER*. Französischer Schaft. XVIII. Jh.



Fig. 112 Ottenstein, Radschloßpüirschbüchsen 13 und 14 (S. 139)

44. Flinte mit gezogenem, türkischem Laufe. Marke *21*, Taf. XIII. Derselbe zeigt schönen Damast und Silbertausia, das Schloß ist bezeichnet: *G. E. STAVDINGER*. Der französische Schaft ist mit geschnittenem Silber montiert und trägt am Kolbenhalse das Lambergsche Wappen. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
45. Flinte, der glatte Lauf und das Schloß in Eisen geschnitten, der Schaft mit gleicher Montierung. Anfang des XVIII. Jhs.
46. Flinte, der glatte Lauf in Eisen geschnitten, der Schaft mit Bronzemontierung. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.
47. Flinte, der gezogene Lauf zeigt Silbertausia. Das geätzte Schloß hat eingesetzte Messingpfanne, der Schaft mit französischem Kolben trägt Bronzemontierung. Mitte des XVIII. Jhs.
48. Flinte mit glattem Laufe von *LAZARO LAZARINO*, das Schloß von *FRANCO BIANCO*. Der in Holz geschnittene Schaft trägt geschnittene Eisenmontierung. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.

49. Flinte mit glattem, türkischem Laufe. Marke 22, Taf. XIII.
50. Flinte mit glattem Laufe, darauf die Marke des Stephan Brunner (Lamm mit Fahne) (Marken 23 und 24, Taf. XIII). Das Schloß bezeichnet: *IN POTTENDORF*.
51. Flinte mit glattem Laufe, das Schloß zeigt eine Diana in Gravüre, der Schaft hat französischen Kolben mit ziseliertem Bronzemontierung. XVIII. Jh.
52. Flinte mit glattem Laufe und graviertem Schlosse. Der Schaft hat Zinkeinlagen. XVIII. Jh.
53. Flinte mit glattem Laufe.
54. Flinte mit glattem Laufe; beide Läufe tragen die Marke des *Joseph Wistaler*, die Schlösser sind bezeichnet: *FRANZ SEIFERER IN WIENN*. XVIII. Jh.
55. Flinte mit glattem, graviertem und versilbertem Laufe. Der Schaft mit französischem Kolben trägt zisierte Bronzemontierung. XVIII. Jh.
56. Flinte mit glattem Laufe, worauf Marke 25, Taf. XIII, das Schloß graviert. XVIII. Jh.
57. Zwei Flinten mit glatten Läufen, worauf Marke 26, Taf. XIII. Das Schloß der einen bezeichnet: *IN PRESPVRG*, jenes der andern *IOSEPH VILGRATER*. XVIII. Jh.
58. Zwei Flinten mit glatten Läufen und Schlössern von *IOH. LOBINGER IN WIENN*. XVIII. Jh.
59. Zwei Flinten mit glatten Läufen von *Weißengruber* mit Marke 27, Taf. XIII, die Schlösser graviert, die Schäfte mit ziseliertem Bronzemontierung. XVIII. Jh.
60. Vier Flinten, Šišana, mit silber- und goldtauschierten Läufen und türkischen Schlössern. XVII. bis XVIII. Jh.
61. Gezogenes Kapselgewehr mit Schloß an linker Seite, dieses ist bezeichnet: *Ig. Engel*. Anfang des XIX. Jhs.
62. Püschbüchse auf Kapsel umgearbeitet. Marke 28, Taf. XIII. Das Schloß bezeichnet: *J. R. GOISERN*. Der Schaft hat Hirschhornbelag und deutschen Kolben mit Bronzemontierung. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
63. Kapselgewehr mit gezogenem Laufe von *P. Gertinger*, mit deutschem Kolben.
64. Kapselgewehr mit gezogenem Laufe von *HANS MARKHL*. XVIII. Jh.
65. Püschbüchse mit gezogenem Laufe, auf Kapsel umgearbeitet. Datiert 1727. Der Schaft mit deutschem Kolben trägt Elfenbeineinlagen.
66. Flinte mit glattem Laufe, worauf Marke 29, Taf. XIII. Das Schloß bezeichnet: *PVXPAVM*. Der Schaft in Tschinkenform. XVII.—XVIII. Jh.
67. Radschloßfaustrohr mit Augsburger Lauf. Das Schloß mit freilaufendem Rade trägt die Marke 30, Taf. XIII (*CA?*) und Abzugssicherung, der Kolben mit Elfenbeineinlagen. Zweite Hälfte des XVI. Jhs.
68. Radschloßfaustrohr mit freilaufendem Rade, der Schaft mit Elfenbein- und Perlmuttereinlagen. XVII. Jh.
69. Zwei Steinschloßpistolen, die Läufe mit nackter männlicher Figur geschnitten; die gleichfalls geschnittenen Schlösser bezeichnet: *RENIER*, die Schäfte mit schön geschnittener und durchbrochener Eisenmontierung. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.
70. Zwei Steinschloßpistolen, der Lauf der einen damasziert. Türkisch, XVII.—XVIII. Jh.
71. Zwei Steinschloßpistolen, die Läufe reich mit Gold tauschiert, am Kolbenhals ein Wappen mit den Buchstaben *C. A. G. V. V.* Bronzemontierung. Anfang des XVIII. Jhs.
72. Zwei Steinschloßpistolen, die Schlösser von *M. MVCK*. XVIII. Jh.
73. Zwei Steinschloßpistolen mit vermessingten Läufen. XVIII. Jh.
74. Zwei Steinschloßpistolen von *LE CLERCQ A HERVE*.
75. Zwei Steinschloßpistolen von *Jakob Kuchenreuter*, Marke 31, Taf. XIII.
76. Zwei Steinschloßpistolen, Wender.
77. Dreiläufiger Revolver. XVIII. Jh.
78. Türkischer Lauf mit Schlangenkopfmündung, silbertauschiert; der Kolben mit Perlmutter eingelegt.
79. Steinschloßpistole von *IO. DAVID HELLER A CARLSBAD*. Graviertes Schloß, Schaft mit ziseliertem Bronzemontierung. XVIII. Jh.
80. Steinschloßpistole mit gehautem und tauschiertem Laufe und Schlosse. Der Schaft reich verbeint und graviert. XVIII. Jh.
81. Armbrust, Holzbogen, verbeinte Säule, die Nuß fehlt. XVI.—XVII. Jh.

82. Schnepfer aus Eisen, die Schäfte etwas verbeint. XVII. Jh. Kleine Armbrust mit Gewehrschaft, datiert 1798.
83. Armbrust mit Bolzenführung. XVIII. Jh.
84. Italienische Ballästra. XVII. Jh.
85. 18 gerade Hirschfänger mit Scheiden, darunter einer mit silbergewebtem Bandelier, geätzter vergoldeter Klinge, der Griff aus vergoldeter Bronze. XVIII. Jh.
Ein anderer mit Bandelier aus geblütem Stoffe, Schlangenhautscheide, Griff Fischhaut, vergoldete geätzte Klinge mit Jägerspruch. XVIII. Jh.
Ein dritter mit Bandelier aus grünem Samt, Griff und Ortband gehaut und mit Silber plattiert. XVIII. Jh.
Ein vierter mit Lederbandelier und Fischhautgriff. XVIII. Jh.
Ein fünfter mit Pandurenpallaschklinge (Franz I.). XVIII. Jh.
Ein sechster mit Beingriff in Silbermontierung, Karl Eugen Fürsten Lamberg gehörig.



Fig. 113 Pulverhorn des Freiherrn Hans Franz von Lamberg vom Jahre 1663 (S. 145)

86. 13 gerade Hirschfänger ohne Scheiden mit Bronze- und Horngriffen, einer hat eine 1615, ein anderer eine 1622, ein dritter eine 1660 datierte Klinge.
87. 12 gekrümmte Hirschfänger in Scheiden, einer mit Horngriff und zwei Beimessern, ein anderer mit Reihufgriff aus ziselierte Bronze mit zwei Beimessern, ein dritter mit Bandelier und Beingriff.
88. 9 gekrümmte Hirschfänger ohne Scheide.
89. 21 Hofdegen, darunter einer mit einer Klinge des *PEDRO DEL MONTE* (XVII. Jh.), ein zweiter mit einer Klinge des *FRANCISCO RVIS* 1616, drei mit schönen Stahlgefäßen, einer mit Bandelier.
90. Schießhacke, der Stil reich verbeint. XVII. Jh.
- 45 Pulver- und Aufschütthörner, darunter:
91. Ein rundes aus bemaltem Holze, auf einer Seite mit Jagdszene und dem Lambergischen Wappen, auf der andern Seite Bauernszene mit Legende: *Reshes Puluer vnd kalte handt — mus ein shuz haben in dem Stand 1677.*

92. Ein anderes rundes aus Holz geschnitten, auf der einen Seite die Umschrift: *IOHAN FRANZ V. LAMBERG. F·H·A·O·V·O·T·D·R·K·M·R·C·V·R·D·R·D·N·O·L·A·E·L·N·O·L·H·S·V·1663* (d. h. Frei Herr auf Orttenegg und Ottenstein . . der römisch kaiserlichen Majestät Rat, Cämmerer und Rat der Regierung der niederösterreichischen Landen usw.). Die Rückseite zeigt Jagdszenen (Fig. 113).

Fig. 113.



Fig. 114 Pulverhorn von 1721 (S. 145)

93. Ein drittes rundes mit dem Kruzifixus auf Bein graviert. XVII. Jh.

94. Ein Pulverhorn aus Hirschhorn, darauf die Taufe Christi geschnitten. Ende des XVII. Jhs.

95. Ein rundes Pulverhorn aus Holz mit Kompaß und Sonnenuhr. Ende des XVII. Jhs.

96. Ein Pulverhorn in Fäßchenform mit gravierten Beineinlagen. XVII.—XVIII. Jh.

97. Ein Pulverhorn aus Elfenbein mit Porträt und Wappen des *Friedericus Augustus Rex Saxoniae MDCCXXI* (Fig. 114).

Fig. 114.

98. Ein rundes Pulverhorn aus Holz mit der Darstellung einer Sauhatz geschnitten. XVII. Jh.

99. Ein großes hornartiges Pulverhorn mit Leder überzogen. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

100. Eiserne Patronenbüchse. Ende des XVI. Jhs.

101. Drei Radschloßschlüssel. XVII. Jh.

102. Pulverprobe. XVIII. Jh.

103. Mehrere Radschlösser und Flintschloßfeuerzeuge; Bolzen und Bolzeneisen.

Im kleinen Vorzimmer

Im kleinen Vorzimmer.

104. Flinte mit glattem Laufe, bezeichnet: *I. M. RVETHART*, das gravierte Schloß bezeichnet: *NEVSTADT*. Französischer Kolben. XVIII. Jh.

105. Zwei Flinten mit glatten Läufen. Marken 32 und 33, Taf. XIII. Das Schloß bezeichnet: *Joseph Spirkenpichler*. Französischer Kolben. XVIII. Jh.

106. Zwei Flinten mit glatten Läufen von *Penzneter* in Wien. XVIII. Jh.

107. Zwei Flinten mit glatten Läufen mit den Marken 34 und 35, Taf. XIII, des *Christoph Ris*. XVIII. Jh. Das Schloß bezeichnet: *Christoph Ris in Wienn*. Französischer Kolben. XVIII. Jh.

108. Flinte mit glattem Laufe, das Schloß bezeichnet: *F. P. REISE IN PEST*. XVIII. Jh.

109. Flinte mit glattem Laufe, das Schloß bezeichnet: *IOH. LOBINGER IN WIENN*. XVIII. Jh.

110. Tromblon, das Schloß bezeichnet: *N DVID?* Der Kolben zum Brechen. XVIII. Jh.

111. Windbüchse von *Rochus Wastl in Wienn*.

112. Schweres Püschrohr für Gabel. Lauf bezeichnet: *IOSEPH HOHEISL*. XVIII. Jh.

113. Zwei Luftpumpen für die Windbüchse.

Im Torweg zwei Geschütze. XVIII. Jh.

Im Ahnensaal

Im Ahnensaal.

Eine Reihe von türkischen Waffen, der Beuteanteil des Grafen Karl Adam von Lamberg beim Entsatz von Wien 1683:

Zwei gebuckelte runde Messingschilde, mit Leder und Samt gefüttert, ein geflochtener Rundschild, zwei verzierte Holzbogen, drei große und zwei kleine ornamentierte Lederköcher mit Pfeilen, zwei große Doppelbeile, ein Handbeil, vier Pistolen mit Feuersteinschlössern, eine davon mit schön verziertem

Laufe, zwei Luntengewehre, zwei Gewehre mit Feuersteinschlössern, zwei Dolche, drei breite Steigbügel, zwei kleine Handtrommeln aus Metall, zwei Dolchmesser, eine Kameelkarbatsche, eine hohe Janitscharenmütze aus Lammfell samt Patronentasche.



Fig. 115 Partie aus dem Kamptale am Fuße des Schlosses Ottenstein

- Wegkapelle.** Wegkapelle: Südlich, am Fuße des Schloßberges, an der Straße im Kamptale. Bruchstein und Ziegel, grau verputzt, mit weißer Gliederung. Rechteckig, Ecklisenen, Hohlkehlgiesimse. Vorne große flachbogige Tür, an den Seiten je ein rechteckiges Fenster, Schindelzweibeldach. Im kreuzgewölbten Innern lebensgroße Sandsteinstatue des halbnackten Heilandes mit den Wundmalen als — eine echt barocke Idee — Brunnenfigur: Aus der Seitenwunde Christi ergoß sich das Wasser in eine marmorne Muschelschale. Gute Arbeit, Mitte des XVIII. Jhs.
- Johannes von Nepomuk-Statue.** Johannes von Nepomuk-Statue. An der Nordseite des Parkes. Rechteckiger Unterbau; profiliertes Postament aus einem Stücke gehauen mit der lebensgroßen, recht mittelmäßigen Statue des Heiligen. Sandstein. Anfang des XIX. Jhs.
- Bildstock.** Bildstock: Südlich unter dem Schlosse, an der Kampbrücke. Sandstein. Quadratischer Pfeiler. Darauf herzförmige Inschriftplatte und rechteckiges Tabernakel mit Kreuzifix in Relief. Inschrift: *Gott zu Lob hat Herr Sigmundt von Lamberg Freiherr dise Prucken machen lasen im 1617 [Jahr].*